

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerusuf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Jerusuf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Rl.  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-Rl. wöchentlich am Samstag abgeholt 40 R.-Rl.  
Einzelnummer 10 R.-Rl. Sonntagsnummer 15 R.-Rl. Durch  
die Post 3 R.-Rl. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 23. März 1927

Anzeigenpreise: Die einwöchige Coloniezeitung aus dem  
Reichs-Bez. Siegen 20 R.-Rl. aus dem übrigen Deutschland  
23 R.-Rl. Stellengehöre. Arbeitnehmer 15 R.-Rl.  
Heiratsgehöre. Heilmittel- und Pottier-Anzeig. 25 R.-Rl.  
Im Anh. an den Schriftteil (Fell. 98 mm br.) 120 R.-Rl.

## Stresemann über Außenpolitik.

### Keine Sonderbündnisse.

#### Mahnung zur Geduld.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Niesengebirge.)

© Berlin, 22. März.

Bei der Einbringung des Etats des Auswärtigen Amtes nahm heute, Dienstag mittag, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann das Wort zu einer Rede, in der er sich mit den Problemen der Weltpolitik beschäftigte, die, wie er sagte, außerhalb unserer eigenen auswärtigen Beziehungen liegen, aber mehr oder weniger starke Rückwirkungen auf die Fragen ausüben können, die uns direkt angehen.

Wir sehen einmal höchst bedeutsame Vorgänge, die sich im sernen Osten abspielen. Wir sind ferner Zeuge von ernsten Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Ländern, deren Politik für Deutschland von unmittelbarer Bedeutung ist. Dazu kommen in den letzten Tagen die überraschenden Nachrichten, die darauf hindeuten, daß auch die mit der Lage am Balkan zusammenhängenden internationalen Beziehungen Momente der Unsicherheit aufweisen. Man wird gut tun, von den alarmierenden Meldungen, mit denen zunächst über die letzteren Vorgänge berichtet wurde, viel abzustreichen.

Nach einer kurzen Erwähnung des Etats, bei dem Stresemann die zwischen den einzelnen Ländern bestehenden Wahnschwierigkeiten bedauerte, beschäftigte sich der Außenminister mit den alarmierenden Meldungen aus Albanien, soweit sich die Dinge bisher von Deutschland aus übersehen lassen. Ich glaube nicht, erklärte Stresemann, daß irgendwelche akute Gefahr besteht. Deutschland hat nur ein großes Interesse, daß die Bemühungen um die Herbeiführung einer internationalen Zusammenarbeit am Wiederaufbau Europas nicht gestört werden. Wir können nichts dabei gewinnen, wenn Verwicklungen zwischen dritten Staaten entstehen. Für Deutschland kommt eine Politik der Sonderbündnisse nicht in Betracht, sondern nur eine Politik, die den Gedanken der Verständigung und des Ausgleichs widerstreitender Interessen fordert. Unser Weg ist gekennzeichnet durch die Verträge von Locarno, den Eintritt in den Völkerbund und den Berliner Vertrag. Damit liegen unsere Absichten offen vor aller Welt zugute. Daß wir uns in dieser Lage von jeder unnötigen Einmischung fernzuhalten haben, versteht sich von selbst.

Der Minister erklärte dann, daß die deutschen Botschafter im Auslande nur den Auftrag haben, sich zu unterrichten. Auch in der Reichshauptstadt sind Besuche der Vertreter großer Mächte im Auswärtigen Amt aus diesem Anlaß erfolgt.

Der Minister beschäftigte sich dann mit der Anfrage einzelner russischer Zeitungen, ob Deutschland bei Verschiebungen in östlichen Ländern den Truppen von westlichen Mächten den Durchmarsch durch Deutschlands Gebiete zu gestatten habe. Für diese Frage kommt ausschließlich der Artikel 16

der Völkerbundsatzung in Betracht und zwar nach Maßgabe der bekannten Note. Weitere Abmachungen irgendwelcher Art bestehen nicht.

Dr. Stresemann ging dann zu den einzelnen deutschen Fragen über und berührte die beiden Tagungen des Völkerbundsrates, an denen Deutschland seit der letzten äußerenpolitischen Erklärung teilgenommen hat. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß der lokale Verständigungswille, den wir gezeigt haben, auch von der Gegenseite in den großen Fragen bewiesen werden wird, deren Lösung noch vor uns liegt:

die baldige Räumung des Rheinlandes,

die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland.

Der Minister riet dazu, die weitere Entwicklung ohne Abschluß der Ungeduld abzuwarten, aber das Wort Abwarten ist nicht gleich zu sezen mit passiver Resignation der Regierung. Wir haben es nicht nötig, den guten Willen der Gegenseite durch Wiederholung gemachter Angebote oder neuer Anerkennungen hervorzurufen, denn es handelt sich um eine Konsequenz, die im Interesse aller beteiligten Länder liegt, sie ist eine Forderung des gesamten deutschen Volkes.

Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen der Regierung, dieser die Entscheidung darüber zu überlassen, welche Schritte nach dem weiteren Verlauf der Dinge zu tun sind.

Die Rede machte im Reichstage weniger wegen ihres Inhaltes als wegen des resonanten Tones, der stark abstrakt von den früher gehörten zweiseitlichen Fanfarentönen Stresemanns, sichtlich Eindruck.

### Auch Nanking gefallen.

Schredensregiment in Shanghai.  
(Drahtmeldung des Boten aus dem Niesengebirge.)

© London, 22. März.

Mit dem Einzug einzelner Abteilungen der Südarmee in Shanghai ist die Nordarmee, auf die sich England hatte stützen zu können geglaubt, völiger Auflösung versunken. Die australische Soldateska, an die 150 000 Mann, durchzieht mit Streitenden die Chinesenstadt und plündert die Geschäfte. Darüber ist es in verschiedenen Teilen der Stadt zu Straßenkämpfen mit bewaffneten Zivilisten gekommen. An verschiedenen Punkten der Stadt sind auch Brände ausgebrochen. In der Chinesenstadt besteht eine vollkommene Schredensherrschaft. Die Südtruppen lämmern sich, wie es scheint, nicht um die Zustände. Sie sind bis an die Grenze der Fremdenviertel vorgedrungen, haben hier halt gemacht und garantieren durch Anschläge die Sicherheit der Fremden. Blättermeldungen aus Shanghai zufolge wird die Einnahme Nankings durch die Kantonesen gemeldet. Diese sind dadurch Herr in ganz China südlich des Yangtsekiang geworden.

\*  
Der Fall Shanghais hat eine Bedeutung, die über die inner-chinesische Entwicklung hinausgeht. Über kurz oder lang werden die sogenannten Vertragsmächte zu einer klaren Regelung

ihres Verhältnisses zu den Kantonen kommen müssen. Man weiß heute noch nicht, ob die siegreiche Söldarmee dauernd vor dem Drahtverhau der ausländischen Konzessionen Halt machen wird. Bissher hat das Armeoberkommando strikten Befehl gegeben, jede Spannung mit den Fremden zu vermeiden. Aber das besagt noch nichts. Die Kantonen haben sich wiederholt auch als geschickte Diplomaten erwiesen. Die Vorgänge in Hanau haben gezeigt, daß sie auch gegenüber den gehabten Engländern dokumentieren können, daß sie die Herren Chinas von morgen sein wollen. Die Lage der ausländischen Viertel, namentlich der britischen, ist nicht bedenkswert. Die Kantonen sind den ausländischen Truppen zahlenmäßig so stark überlegen, daß allein dieser Gesichtspunkt dahin ausschlaggebend sein dürfte, daß die europäischen Truppen auf einen bewaffneten Zusammenstoß von vornherein verzichten müssten. Ganz abgesehen davon, daß ein solcher Konflikt mit einem Blutbad in den Fremdenvierteln enden würde. Außerdem deutet alles darauf hin, daß Frankreich in richtiger Erkenntnis der tatsächlichen Neugruppierung der Machtverhältnisse in China jetzt nach Möglichkeit auf eine gütliche Einigung mit den Kantonen hinarbeitet. Amerika und Japan nehmen eine ähnliche Haltung ein, die englischen Stockkonserventen, die aus Prestigegründen unbedingt es auf einen Machtkampf mit den neuen Herren Chinas ankommen lassen wollen, werden eigentlich nur von Mussolini unterstützt. Die englische Regierung hat jetzt nach dem Fall Schanghaïs und nach der bevorstehenden Kapitulation der Nordarmee wohl kaum Verlassung, sich zu unbedachten Schritten hinreichen zu lassen. Soll ein Konflikt mit den neuen chinesischen Machthabern vermieden werden, und er muß vermieden werden, dann wird man diplomatisch geschickt operieren und schließlich mit den Kantonen parlieren müssen.

## Reichstag.

### Gegen Rückkehr des Kaisers.

#### Erhöhung der Postartife.

Im Reichstag wurde die zweite Beratung des Haushaltsgesetzes des Innern zu Ende geführt. In der Aussprache ging der Zentrum abgeordnete W e g e m a n n auf die Frage der Rückkehr des früheren Kaisers nach Deutschland ein. Es rieß einige Unruhe auf der Linken herum, als er meinte, daß durch eine solche Rückkehr die republikanische Staatsfor i nicht erschüttert werden könnte. Der Sozialdemokrat S c h m i d t - R ö p e n i c h bezeichnete diese Aeußerung als „aussfallend“. Sollte das Zentrum in der Tat geneigt sein, deutschnationalen Wünschen nach der Richtung entgegenzukommen? Herr Wegemann war vorsichtig genug, sich in einem Nachtrag vor so weitgehenden Schlüssen zu salvieren, indem er auch in politische Bedenken geltend machte. Der Demokrat L e m m e r legte im scharfen Gegensatz zum Zentrum, das zu einer gewissen Nachgiebigkeit bereit scheint, den größten Nachdruck auf die innenpolitischen Gründe, die einer Beendigung des Exils von Doorn entgegenstehen, auch wenn die Republik d e r r i c h n i c h in ihren Grundfesten wanken würde. Der republikanische Staat dürfe in diesem einen Punkte niemals liberal sein. Es wäre ein bedenkliches Zeichen von Schwäche, wenn man erlauben würde, daß der Repräsentant des vergangenen Staates zum Objekt staatsfeindlicher Demonstrationen wieder nach Deutschland zurückkehre. Der Reichsinnenminister v. R e u d e l l betonte in der Beantwortung verschiedener Fragen, daß Recht der Beamten, sich politischen Vereinen anzuschließen, sollte keineswegs angestellt werden, aber innerhalb der Polizei dürften sich politische Vereine nicht bilden. Die Polizei müsse unpolitisch bleiben. Die Abstimmungen über den Etat sollen erst am Dienstag erfolgen.

Es folgte dann die zweite Beratung des Postfests.

Reichspostminister S c h ä k e l versprach<sup>1</sup> dem Programm seines Vorgängers fortzuführen. Schematische Beamtenarbeit sollte vermieden werden. Wirtschaftlichkeit des Betriebes erfordere Disziplin und Autorität, aber nicht mechanischen Abbau, sondern Steigerung der Qualität und Quantität der Leistung des Personals, aber Ausbau des Verkehrs und der Verkehrsanstalten, namentlich auch auf dem Lande. Der Minister versprach Rationalisierung des Betriebes, Vereinfachung der Arbeitsvorgänge, Verkürzung des Arbeitsweises, Ersparnis der Menschenkraft durch Mechanisierung. Das Personal benötigt heute schon wirtschaftlicher als früher. Für 1927 habe die Post erhebliche Mittel für Pferderungen bereitgestellt, die dem Hochbaugewerbe, der elektrotechnischen und der Kabelfabrik zugute kämen. Dabei sollen die verschiedenen Wirtschaftsweisen und Länderteile, sowie das ortsfeste Gewerbe berücksichtigt werden. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage weist der Etat kein Defizit auf. Auch die 70 Millionen Überschüsse für die Reichsfläche sollen abgeliefert werden. Der Minister sieht der Entwicklung mit Vertrauen entgegen. Zur Beriedigung des Geldbedürfnisses für Anlagen soll 1927 eine Anleihe von 300 Millionen aufgenommen werden. Auch die Ausgaben für kurzlebige Gegenstände müssen bei der gespannten Finanzlage diesmal zum Teil auf Anleihe übernommen werden. Künftig soll das dann nicht mehr stattfinden. Die Ablieferung von 70 Millionen an das Reich entspricht einer Rente von 3½ Prozent. Rechne man aber noch die 120 Millionen hinzu, die

die Post als Reparationsleistung an die Reichsbahn zahlen müsse, so beträte die Gesamtlast von 190 Millionen ein Gehalt der Substanz. Für das seine Pflicht erfüllende Personal will der Minister mit seiner ganzen Person eintreten. Das gelte für: Körperpflege, reinliche Diensträume, Wohlfahrtseinrichtungen, geistige Förderung, dienstliche Fortbildung, Anerkennung und Belohnung selbstlos tätiger Beamter usw. Den Höflichkeitserlaß seines Vorgängers will der Minister auch innerhalb des Personals durchführen, vor allem auch im Verhältnis der Vorgesetzten zum Untergebenen. (Beifall.) Der Redner verspricht, daß er einzutreten, daß seine Beamten dieselbe Fürsorge und Förderung genießen wie diejenigen anderer Reichsverwaltungen. Aber in welchem Maße G e b ü h r e n e r h ö h u n g e n nötig seien, bittet der Minister ihm zu überlassen. Allerdings entspreche der 10-Pfennig-Tarif nicht mehr den Leistungen der Post. Kein Land der Welt leiste sich den Luxus eines derartig billigen Briefes. Eine Besserung der Zustellung verpflichtet der Redner im Rahmen der finanziellen Möglichkeit, namentlich auf dem Lande.

In der lebhaften Aussprache wurde von den meisten Rednern die Wirkung des Postfinanzgesetzes als günstig bezeichnet. Manigfache Beamtenwünsche wurden erörtert und manche Kritik wurde an der neuen Kernrechtsordnung geübt, die die Benignsprecher erheblich mehr belastet als früher. Auch der Rundfunk wurde in mancher Beziehung kritisiert, vor allem wurden die Beziehungen der Direktoren und leitenden Beamten der Rundfunkgesellschaften als zu hoch bemängelt. Dann wurde auch die Wiedereinführung des Anturtsstempels bei Postsendungen verlangt.

Nachdem noch eine große Reihe von Rednern Beamtenwünsche vorgetragen hatten, wurde der Postfet in der zehnten Abendstunde bewilligt, bezüglich der Etablierung der Reichsdruckerei und des Rechnungshofes.

## Landtag.

### Ob Wissenschaft und Kunst

#### etwas für die Masse?

Der Landtag führte am Montag die allgemeine Aussprache zum Kultusfet zu Ende. Infolge einer Bemerkung des Abg. Dr. Klami (Wirtschaftspartei) wurde die Aussprache wesentlich beherrscht von der Frage, ob Wissenschaft und Kunst etwas für die Masse sei oder nicht. Frau Abg. Lehmann (Dnat.) zitierte die Aeußerung des Kultusministers, daß nur das sich durchsetzen könne, woran die Masse glaubt und meinte, der Minister habe „Masse“ und „Volk“ verwechselt. Die Masse töte die Persönlichkeit; das Volk sehe in der Persönlichkeit die beste Verwirklichung des Volksamms. Der Abg. Buchhorn (Dvp.) wandte sich unter Geschäftsräten der Linken gegen die vom Kultusreferenten des Kultusministeriums, Prof. Nestenberg, gepflegte „Sozialisierung der Musik“, gegen die „Entgötterung künstlerischen Schaffens zu Gunsten einer zu musischen Schaffen unfähigen Masse“, und der Wirtschaftsparteier Dr. Klami trat nochmals auf, um den Minister dafür anzugreifen, daß er „die Kunst einfach in den Dienst des Volksganzen“ stellen wolle, anstatt die Künstler individuell arbeiten zu lassen. Diese Angriffe auf eine Populärifizierung von Wissenschaft und Kunst wurden in eingehenden Darlegungen zurückgewiesen von dem Sozialdemokraten König-Swinemünde und dem Demokraten Dr. Böhner. Im Gegensatz zu den Rednern der Opposition wurde von der Linken auch die künstlerische Bedeutung des Intendanten der Staatstheater, Jessner, hervorgehoben, dessen neuzeitliche Innenierung der „Räuber“ und „Hamlets“ von der Meisten als „Bergewaltigung der Großen der Literatur“ hingestellt worden war. Die Linke begrüßte den „frischen Zug“, der sich in der Leitung der Staatstheater zeigte, und wies auf die Aufgabe der Staatstheater hin, auch gegenwärtige Künstler aufzuführen. In diesem Zusammenhang hob Dr. Schröder vom Zentrum hervor, daß das verarmte Preußen von 1927 mehr für die Kunst tue als das Preußen der Kriegszeit, wie ein Bild in den Etat von 1913 lehre. Eine größere Populärifizierung der Kunst, die von den Linksparteien und Zentrum besonders stiftig gefordert wird, soll auch durch Unterstützung der Landesbühnen-Organisation erreicht werden. An Einzelheiten sei noch hervorgehoben, daß allseitig der Wunsch besteht, die Grenzprovinzen im Osten und Westen auch aus dem Gebiete der Kunst besonders zu fördern. Der fall besprochene Opernhaus-Umbau in Berlin, der ungefähr 13 Millionen Mark kosten soll, erfreut sich keiner allgemeinen Beliebtheit, obwohl er ein Zustand befehligen soll, der Leib und Leben der Darsteller und Zuschauer gefährde. Begrüßt wurden die umfassenden Bauten auf der sogen. „Museumsinsel“ in Berlin, deren endgültiger Abschluß erwünscht ist. — Am Dienstag begann die Einzelaussprache zum Kultusfet.

## Eschitscherins Pariser Reise.

Wie aus Moskau gemeldet wird, treffen die Nachrichten über eine Reise Eschitscherins nach Paris zu. Er soll die Aufgabe haben, nicht nur die russisch-französischen Schuldenverhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen, sondern darüber hinaus eine politische Annäherung zwischen Russland und Frankreich als Gegengewicht gegen das englisch-italienische Bündnis anbahnen.

## Verständigungs-Bemühungen.

Deutschlands Zurückhaltung.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 22. März.

Die durch den italienisch-serbischen Konflikt geschaffene Lage wird heute ruhiger beurteilt. Briand hat gestern den ganzen Tag über mit London und Belgrad in Verbindung gestanden und dann eingehend mit dem italienischen Gesandten verhandelt. Man scheint sich dahin verständigt zu haben, den Völkerbund nicht anzurufen, vielmehr auf dem üblichen diplomatischen Wege das Neuer zu lösen. Wenigstens wird gleichzeitig von Paris und London den Befürwortern einer Völkerbundsvermittelung abgewinkt. Der amtliche englische Konsulent erklärt es für nicht ratsam, die Völkerbundsmaschinerie ohne zwingenden Grund in Bewegung zu setzen, und in Übereinstimmung damit betont Havaš, der Völkerbundsvorsteher, die mit guten Diensten beginne und bis zum Schiedsspruch gehen könne, sei die raschere und wirkungsvollere direkte Aussprache vorzuziehen, besonders in einer Angelegenheit, in der der Völkerbund nicht vollkommen freie Hand habe, denn man dürfe nicht vergessen, daß das Abkommen der Botschafter von 1921 die Italiener verpflichte, die Verteidigung Albaniens zu übernehmen. Hier liege der Knotenpunkt des Problems, dessen beste Lösung vielleicht doch in einer Auseinandersetzung der Interessenten unter dem Schutz ihrer Vertreter in London und Paris sein würde. Mit andern Worten: man hat Scheu vor einer Aussprache im Völkerbund, möchte sich nicht in die Karten gucken lassen und will deshalb lieber auf einer Konferenz zu Vieren hinter verschlossenen Türen die Sache bereinigen. Italien scheint deshalb unter dem Druck Englands auch geneigt zu sein, den Vorschlag des Südslaven, durch Militärsachverständige verschlüsselter Mächte die Beziehungen an der serbisch-italienischen Grenze untersuchen zu lassen, anzunehmen zu wollen. Wenigstens hat der italienische Botschafter in der Unterredung, die er gestern mit dem Außenminister Briand hatte, keinen grundätzlichen Einspruch gegen den südslawischen Vorschlag erhoben. Die Zustimmung der römischen Regierung fehlt allerdings noch. Mussolini scheint jedoch des diplomatischen Sieges sicher zu sein. Anders könnte man nämlich die sehr scharfe Sprache der faschistischen Presse nicht verstehen. Es kommt hinzu, daß es in der Tat gelungen sein dürfte, Belgrad so weitgehend zu isolieren, wie es zur Sicherung der Position Italiens notwendig ist, denn man vernimmt weder aus Rumänien, noch aus Bulgarien und Griechenland irgend etwas, was nach einer Unterstützung Jugoslawiens aussähe. Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, wenn der südslawische Außenminister im Belgrader Parlament den Konflikt mit Italien in einer Weise behandelt, die den Wunsch nach einer Vermeidung der Zuspitzung zum Neukonsul erkennen läßt. Aus Paris wird nun außerdem gemeldet, daß das französische Auswärtige Amt in Belgrad zur Zurückhaltung geraten habe. So werden sich London und Paris über den Balkan verständigen müssen. Wir Deutsche sind nicht nur geographisch und militärisch, sondern auch politisch allzu weit vom Schauplatz entfernt, um irgendwie eingreifen oder auch nur als Mittelperson aufzutreten zu können. Ausdrücklich wird heute nochmals erklärt, daß von deutscher Seite kein Schritt oder sonstwie geartete Initiative erfolgt ist. Die deutschen Vertreter im Ausland haben sich nur nach der Aussaffung der Regierungen erkundigt, bei denen sie beglaubigt sind, ohne von sich aus irgendwie Vorschläge zu machen. Im Zusammenhang mit den vielen Meldungen über die albanische Spannung ist übrigens festzustellen, daß die Aussprache über den Staat des Auswärtigen Amtes im Reichstage nicht, wie im Ausland gemeldet worden ist, auf Wunsch des Außenministers auf heute gelegt wurde. Dr. Stresemann hat überhaupt keinen Wunsch über den Zeitpunkt geäußert, vielmehr ist die Tagesordnung vom Konsilfesttag festgesetzt worden.

## Neue Beschuldigungen.

# Rom, 22. März. (Drahtn.) Nach dem "Giornale d'Italia" steht an der Spitze der von Jugoslawien unterstützten albanischen Verschwörung Sami Ben, ein persönlicher Feind Bogus. Seine Verschwörerpolitik werde von den jugoslawischen Ministern Hartwig und Milosavljević unterstützt, auf deren Betreiben die Truppenverschiebungen von Mitrovica nach Babra erfolgt seien. Der spiritus rector sei aber Jugoslawien Konsul in Valona, der offen erklärt habe, Jugoslawien werde mit Waffengewalt den Vertrag von Tirana zunichte machen.

## Italiens Beschwerdeliste.

○ Berlin, 22. März. (Drahtn.) Die italienischen Botschafter in London und Berlin haben gestern abend die Liste der Jugoslawen zur Last gelegten aggressiven Handlungen an der jugo-

slawisch-albanischen Grenze überreicht. Zu dem Aweke stattete der italienische Botschafter dem Außenminister Stresemann einen Besuch ab. Im Anschluß an die Überreichung der Liste in London hatte der deutsche Botschafter mit Chamberlain eine Unterredung über den serbisch-italienischen Konflikt.

## Italienische Rüstungen.

† Budapest, 22. März. (Drahtn.) Aus Ugram werden militärische Vorbereitungen der Italiener längs der jugoslawischen Grenze gemeldet. So sei in Pola eine neue Militärflugzeugstation eingerichtet worden und mehrere italienische Militärflugzeuge patrouillieren die südserbische Küste ab. Das 11. Bergalieri-Regiment sei an die Grenze verlegt worden, während die italienischen Garnisonen in Fiume, St. Peter und Idria um einige Batterien verstärkt wurden.

† Belgrad 22. März. (Drahtn.) Die Blätter veröffentlichten Nachrichten aus Tirana, wonach in den letzten Tagen wieder vier italienische Kriegsschiffe mit Munition und Lebensmitteln in Durazzo gelandet sind. Über 100 italienische Offiziere seien in Tirana angekommen. Die Blätter behaupten, daß die Belebung Albaniens durch Italien unmittelbar bevorstehe. Die albanischen Städte an der Adria seien bereits tatsächlich durch die Italiener besetzt, da dort eigentlich die italienischen Offiziere das Kommando führen.

## Ein Zwischenfall in der Skupschtna.

△ Belgrad, 22. März. (Drahtn.) In der Skupschtna erklärte der ehemalige Außenminister Trumbitsch (kroatisch-söderat) in Besprechung des italienisch-jugoslawischen Konflikts, die Italiener seien in ihrer Politik Jugoslawien gegenüber niemals aufrichtig gewesen. Auch während des Weltkrieges, als sie Verbündete Serbiens waren, hätten sie sich nicht charaktervoll benommen. Wenn die Italiener ihre gegenwärtige Politik fortsetzen, so werde eines Tages an der Adrialaße neben Italien, Jugoslawien und Albanien auch ein vierter Staat erscheinen und dies würden die Italiener bereuen. Während der Rede Trumbitsch rief der Abgeordnete Wilder (Bribicevic-Partei), zur Diplomatenlage gewandt: Unser Gesandter Valuadzic mußte Rom verlassen und Brodrero (der italienische Gesandte) ist noch immer hier mit seiner ganzen Spionagebande! In dem hierauf entstandenen Lärm hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Minister des Äußeren, die Regierung bedauere, daß sich ein Abgeordneter derartig veraußt, daß er den Vertreter einer bestreuten Macht gräßlich beleidigte. Der Abgeordnete Wilder wurde vom Präsidenten der Skupschtna von den drei folgenden Sitzungen ausgeschlossen. Am Nachmittag stattete Außenminister Beritsch im Zusammenhang mit dem Zwischenfall dem Gesandten Brodrero einen Besuch ab.

## Regelung der Deutschen-Ausweisungen.

### Die deutsch-polnischen

#### Wirtschaftsverhandlungen.

△ Warschau, 22. März. (Drahtn.)

Außenminister Baleski hat dem deutschen Gesandten Rauscher in einer halbstündigen Unterredung mitgeteilt, daß die polnische Regierung den in Genf zwischen den Außenministern Deutschlands und Polens getroffenen Abmachungen zugestimmt habe. In der Frage der Ausweisungen ist somit eine zufriedenstellende vorläufige Regelung erzielt worden. Dadurch wird in der Ausweisungsfrage polnischerseits in allen etwa schwierenden und nicht durch unzweifelhafte Täglichkeit zu begründenden Ausweisungsfällen ein dreimonatiger Aufschub eingesetzt. In dieser Zeit soll die Frage des Einreise-, des Aufenthalts- und des Wohnrechts innerhalb der allgemeinen deutsch-polnischen Verhandlungen zunächst geregelt sein. Weiter ist das Wiederholtmachen der Wirtschaftsverhandlungen folgendermaßen geplant: In dieser und nächster Woche werden in Warschau zwischen Baleski und Rauscher gewisse allgemeine Grundsätze vereinbart werden, die dem künftigen Handelsvertrag zugrunde liegen sollen. Es handelt sich hierbei mehr um die Wahrung einer gewissen Form, um das Zurücksinken zu allgemeinen Verhandlungen nach der Unterbrechung zu erleichtern. Ein weiterer wichtiger Umstand dürfte danach ein Personalwechsel in der Leitung der beiderseitigen Abordnungen sein. Es besteht die Absicht, die einzelnen Punkte des abschließenden Vertrages auf diplomatischem Wege so weit zu bringen, daß die spätere Handelskonferenz den in seinen Grundzügen feststehenden Vertrag ohne große Schwierigkeiten abschließen kann.

## Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuern.

○ Berlin, 22. März. (Drahtn.) Nach den Beschlüssen des Steuerausschusses des Reichstages ist die Gemeindegetränkestuer vom 1. April dieses Jahres ab ausgehoben. Es bleibt die Biersteuer, die nicht mehr als 7 Prozent vom Herstellerpreis betragen darf.

### Der Ausgleich im Reichsrat\*

Vertrostungen für die Zurückgesetzten.

○ Berlin, 22. März. (Drahin.)

Die Verhandlungen, die der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister mit den Vertretern der Regierungsparteien geführt haben, sind jetzt ziemlich zum Abschluß gekommen. Die Balancierung des Staats ist angeblich erzielt worden. Man hat auf der einen Seite eine Reihe von Einnahmen, namentlich bei Einkommen- und Körperschaftssteuer, höher eingesetzt und auf der anderen Seite die Ausgaben für Kanalbauten beschnitten und trotz aller Versprechungen weder für die Erhöhung der Beamtenbesoldungen, noch für die Aufbesserung der Kriegsbeschädigtenfürsorge, noch endlich für die Liquidationsbeschädigten irgend welche Mittel eingesetzt. Diese drei Gruppen fielen damit aus. Die Blätter der Regierungsparteien vertrösten sie auf später. Die Regierung werde, so versichern die Blätter, eine entschiedene Erklärung in dem Sinne abgeben, daß sie für diese Ausgaben die Mittel in einem Nachtragsetat anfordern wird, selbst auf die Gefahr hin, daß eine sofortige Deckung dafür nicht vorhanden sein sollte. Unklar bleibt allerdings, weshalb die Regierung, wenn sie diesen Plan hält, die Ausgabe nicht jetzt schon in den ordentlichen Haushaltssatz einstellt.

### Hauszinssteuer und Saisonbetriebe.

Von der demokratischen Reichstagsfraktion ist zum provisorischen Finanzausgleich ein Antrag gestellt worden, wonach in § 26 der 3. Steuernotverordnung der nachstehende Absatz eingefügt werden soll:

Soweit gewerblich genutzte Gebäude Bestandteil eines Betriebes sind, dessen Geschäftsgang zeitlichen Schwankungen unterworfen ist (Saisonbetriebe), erstreckt sich die Steuerverpflichtung ausschließlich auf den Zeitraum der tatsächlichen Ausnutzung der Gebäude (Saison). Die Länder können bestimmen, welche Betriebe als Saisonbetriebe gelten und welcher Zeitraum für dieselben als Saison anzusprechen ist."

Dieser Antrag entspricht der besonderen Notlage der Saisonbetriebe, im besonderen der Kurorte und Sommerfrischen, die durch widrige Umstände besonders schwer gesitten haben. Das gilt im besonderen für eine Anzahl von Kurorten in Schlesien.

### Kein Rücktritt Calonders.

○ Genf, 22. März. (Drahin.) Zu den Gerüchten über angebliche Rücktrittsgedanken des Präsidenten der Gemeinsamen Kommission in Oberschlesien, Calonder, erfährt die Neue Rüricher Zeitung aus zuverlässiger Quelle, daß diese Gerüchte auf reiner Erfindung beruhen. Das Blatt führt hinau, die Rechtsaussäffung Calonders im oberschlesischen Schulkonflikt ist unanfechtbar. Präsident Calonder hat daher die Genseiter Verständigung als praktischen Ausweg aus der bestehenden Krise sehr begrüßt und denkt damit umso weniger daran, zurückzutreten, als er das volle Vertrauen des Völkerbundsrates geniebt.

### Die Polizei und die Schwarze Reichswehr.

In der Montagssitzung des Hememordprozesses Wilms sagte der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß aus, daß Bestehen der Arbeitskommandos sei der Berliner Polizei schon seit Sommer 1922 bekannt gewesen; sie wurden fortgesetzt beobachtet, weil die Polizei in ihnen eine innerpolitische Gefahr voraussah. Als es sich um die Auflösung der Kommandos handelte, erklärten die Leute, sie würden nicht aus der Zitadelle Spandau herausgehen, weil sie Gefahr ließen, von der Polizei draußen abgesangen und festgenommen zu werden. Nach Verhandlungen mit Oberst von Bock erklärte sich die Reichswehr bereit, die Leute auf Gütern unterzubringen, und der Zeuge versigte, daß sie beim Herauskommen nicht von der Polizei angehalten würden. Von der Behaftung, er, Weiß, wäre in der Zitadelle Spandau erschienen und habe erklärt, er könne eben aus einer Sitzung des Staatsministeriums, in der volle Amnestie für alle Angehörigen der Arbeitskommandos verschlossen worden sei, stimme sein Wort. Eine solche Erklärung wäre auch völlig unmöglich gewesen. Rechtsanwalt Böck brachte den Fall zur Sprache, daß eine Anzeige eines gewissen Enskat vom 4. August 1922 mit richtigen Angaben über den Hememord an Wilms von der Polizei weiter gegeben worden wäre. Dr. Weiß erklärte demgegenüber, daß die Sache durchaus ordnungsmäßig behandelt worden sei. Die Ermittlungen habe der zuständige Beamte angestellt, sie hätten aber wahrscheinlich nicht genügend Material zur Strafverfolgung ergeben.

— Zu einer neuen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es Dienstag in den frühen Morgenstunden in Berlin am Untergrundbahnhof Bismarckstraße. Eine Person wurde leicht, mehrere andere schwer verletzt zur Wache gebracht.

### Neue Gewalttat Piłsudskis.

Auflösung der Unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Hromada.

○ Warschau, 22. März. (Drahin.)

In Warschau, Wilna und den Ostmarken wurde im Auftrage des Ministers des Innern durch öffentlichen Anschlag die Auflösung der Unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Hromada bekanntgegeben. Beide Parteien werden als nicht gesetzliche Organisationen erklär. Gleichzeitig wurden Ausschüsse bei hervorragenden Mitgliedern der Unabhängigen Bauernpartei vorgenommen. Das Archiv der Warschauer Zeitung der Partei ist von den Behörden beschlagnahmt worden. Bei den Versuchen, das Warschauer Lokal des Parteivorstandes zu versiegeln, leistete der Abgeordnete der Unabhängigen Bauernpartei Ballin passiven Widerstand, indem er es als seine Privatwohnung bezeichnete. Sämtliche Lokale der Provinzsecretaire der Partei sind versiegelt worden. Die Nachrichten über das Vorhaben der polnischen Behörden gegen die beiden Parteien haben im Siem großen Eindruck gemacht. Die juristisch geschulten Abgeordneten teilten mit, daß man von nichtgesetzlichen politischen Parteien in Polen nicht sprechen könne, da im Sinne einer Verordnung des Ministers des Innern politische Parteien einer behördlichen Bestätigung nicht unterliegen.

### Abrüstungskonferenz.

England's Vorschlag.

○ Genf, 21. März.

Die dritte Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz wurde heute nachmittag vom Präsidenten des Vorbereitungsausschusses, dem holländischen Gesandten in Paris, Loundon, mit einer Ansprache eröffnet. Loundon betonte, die Tagung müsse zu einem positiven, einfachen und verständlichen Ergebnis gelangen. Wenn im Ausschuß irgend jemand gegen die Erreichung dieses Ziels sei, so möge er das offen bekennen und die schwere Verantwortung dafür auf sich nehmen. Eine Abrüstung sei im jetzigen Zeitpunkt nicht zu verwirklichen. Deshalb müsse der Nachdruck auf die Herabsetzung der Rüstungen gelegt werden. Die erste Aufgabe müsse sein, dem verhängnisvollen Wettstreiten Einhalt zu gebieten. Wir haben, so erklärte schließlich Loundon, ein allgemein gültiges Abkommen im Auge. Wir müssen hoffen, daß das Abkommen auch durch die Sowjetrepublik und durch andere Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören, unterzeichnet wird und müssen deshalb eine Form suchen, um allen Staaten den Beitritt möglich zu machen. Allzu harde und allzu schroffe Formeln müssen vermieden werden. Nach dem Präsidenten Loundon ergriff der englische Delegierte Lord Robert Cecil das Wort. Nach einem kurzen Hinweis auf die in vielen anderen Punkten noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten brachte Lord Robert Cecil im Namen der englischen Regierung einen Vertragsentwurf ein, der in fünf Teile zerfällt: Erstens allgemeine Bestimmungen, darunter die jährliche Einreichung einer Liste über die effektiven Rüstungsausgaben des abgelaufenen Rechnungsjahres beim Generalsekretariat des Völkerbundes, zweitens Landrüstungen, drittens Seerüstungen, viertens Luftrüstungen und fünftens sonstige Bestimmungen, die hauptsächlich das Inkrafttreten des Vertrags durch Ratifikation seitens Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten, ferner die zehnjährige Dauer und eventuelle Kündigung bzw. Änderungsmöglichkeiten regeln. Der Vorentwurf vermeidet es, irgendwelche Zahlen zu nennen. Ihre Einführung soll der Abrüstungskonferenz selbst vorbehalten sein. Lord Robert Cecil gab im weiteren Verlauf seiner Darlegungen die Anregung, daß auch andere Delegationen Vorentwürfe einreichen sollen, die in einem Unterausschuß in einen gemeinsamen Vor-Entwurf verarbeitet werden sollen. Paul Boncour-Frankreich stimmte dieser Anregung bei und erklärte, er werde seinen Gegen-Entwurf am Mittwoch dem Ausschuß unterbreiten. Der italienische Delegierte de Martini erinnerte an die in Italien sofort nach Kriegsende vollzogene Abrüstung und betonte, diese Abrüstung sei in Italien in so großem Umfang vorgenommen worden, daß Italien heute gegenüber andern Ländern in einer unterlegenen Stellung sich befindet. Andere Länder hätten dagegen sofort nach dem Kriege mit der Neurüstung begonnen. Unter Berücksichtigung dieser beiden Tatsachen müsse man also das Abrüstungswerk mit einer Revision der Rüstungen und nicht mit einer Stabilisierung der jeweiligen Rüstungsverhältnisse beginnen. Der amerikanische Delegierte Gibson gab seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr auch Paul Boncour einen Vor-Entwurf unterbreiten wolle. Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag nachmittag angefest, in der Graf Bernstorff eine längere grundfäßliche Erklärung Deutschlands zur Abrüstungsfrage abgeben wird.

### Die Abrüstungsvorschläge Lord Cecils.

○ Berlin, 22. März. (Drahin.) Der Wortlaut der Abrüstungsvorschläge Lord Robert Cecils liegt in Berlin noch nicht vor. Nach den vorsläufigen Meldungen entsprechen sie aber dem von England bisher eingenommenen Standpunkt, der im Wesentlichen auch mit dem unseren übereinstimmt. Der Hauptpunkt dieser

Vorschläge dürfte sein, daß England die effektiven Bestände der Armee zum Gegenstand der Abrüstung vorschlägt. Das ist wesentlich, weil die französische Auffassung dahingeht, daß die Abrüstung nicht die ausgebildeten Reserven, lagerndes Material und alle materiellen und personellen Mittel eines Landes umfaßt. In der Frage der Seeabrustung schlägt England einen Ausbau des Washingtoner Abkommen vor und auch die Vorschläge für die Luftstreitkräfte entsprechen im wesentlichen unseren Auffassungen.

**Brügges zwischen Faschisten und Antifaschisten in Newyork.**  
Newyork, 22. März. (Funkmeldung.) Im Anschluß an eine faschistische Versammlung, die sich mit der Organisierung des Empanges des italienischen Weltfliegers de Vinedo in Newyork befaßte, kam es zwischen Teilnehmern und antifaschistischen Elementen zu Streitigkeiten, bei der elf Personen, darunter zwei Polizisten, verletzt wurden. Elf Italiener wurden festgenommen. Bei einem der Verhafteten wurde eine Bombe beschlagnahmt.

#### Neue Umsturzgerüchte in Griechenland.

in Paris, 22. März. (Draht.) Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhafte Unruhe bemerkbar wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu vermindern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer der Unzufriedenen, General Kondylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung selbst als Diktator einzusezen.

#### Deutsches Reich.

— **Rechn Millionen Mark Darlehen für Wohnbau von Staatsbediensteten fordern die preußischen Regierungsparaden, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten.**

— **Mit dem Arbeitszeitnotgesetz hat sich am Dienstag vormittag eine kurze Kabinettssitzung befaßt.**

— **Wegen der Balkankonflikte haben die Kommunisten die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert unter dem Hinweis, daß die Möglichkeit eines Kriegskonfliktes bestehet.**

— **Der Zusammenstoß auf dem Bahnhof Lichtenfelde. Es ist durch die polizeilichen Vernehmungen noch nicht geklärt. Bissher hat die Polizei etwa 30 Personen beider Parteien vernommen, ohne ein vollkommen klares Bild der Vorgänge erhalten zu können. Während die verhafteten Kommunisten bereits wieder auf freien Fuß gelöst worden sind, mußten sechs der Festgenommenen Nationalsozialisten noch weiter in Gewahrsam bleiben. Gegen die mitverhafteten Nationalsozialisten hat man ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet.**

— **Kündigungsschutz für ältere Angestellte.** In einem Runderlaß des Preußischen Finanzministers wird auf die besonderen Verhältnisse des Arbeitsmarkts hingewiesen, die in erhöhtem Maße dazu nötigen, auf die älteren Angestellten, insbesondere soweit sie Ernährer von Familien sind, weitgehende Rücksicht zu nehmen. Wie wir dem Erlaß entnehmen, wird es allen Dienststellen zur besonderen Pflicht gemacht, von diesen vielfach unter schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis leidenden Arbeitskräften das schwere Los der Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit abzuwenden und, wo sich Gelegenheit zur Beschäftigung bietet, bevorzugt auf solche ältere Angestellte zurückzutreten.

— **Von der Weltreise zurückgekehrt ist der Schulkreuzer „Hamburg“, der in Wilhelmshaven vor Auer ging. Die erste Begrüßung in der Heimat erfolgte durch den Chef der Nordseeflotte, Vizeadmiral Bauer.**

— **Das Lebensmittelgesetz wurde im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages in zweiter Beratung ohne wesentliche Änderungen angenommen. Durch das Lebensmittelgesetz werden die in verschiedenen Verordnungen und Spezialgesetzen enthaltenen Bestimmungen über den Handel mit Lebensmitteln einheitlich zusammengefaßt.**

— **Ein Spionageprozeß begann am Montag in Paris. Die Angeklagten, Mathilde Tardieu und der französische Eisenbahner Maurice Chatton, sollen technische Auskünfte über die Tanks, die schwere Artillerie und die Ausbildung auf den französischen Kriegsschulen zu erlangen verucht haben; ferner werden sie beschuldigt, mit dem französischen Lieutenant David, der angeblich für Deutschland Spionagedienste leistete, in Verbindung gestanden zu haben.**

— **Die französisch-russischen Schuldenverhandlungen sind in Paris wieder aufgenommen worden.**

— **Die russische Note an Italien, die in durchaus manierlichem Tone gehalten ist, betont, daß die Annexion Bechariens durch Rumänien eine brutale Besiegereignung des Territoriums entgegen dem Wunsche der dort ansässigen Bevölkerung ist und daß die ohne Teilnahme der Sowjetunion und ohne Bezugnahme der bekarabischen Bevölkerung erfolgte Unterzeichnung des bekarabischen Protolls keinerlei rechtliche Bedeutung habe.**

#### Aus Stadt und Provinz.

##### Unterstützt das Reisebüro?

In Hirschberg steht auf dem Warmbrunner Platz ein kleines, schmuckes Häuschen. „Reisebüro Rig“ steht daran, und von den Tausenden, die täglich vorbeilaufen, werden sich wenige viel Kopfschmerzen machen, was das für ein Häuschen ist, und es vielleicht wegen der aushängenden Straßenbahnfahrläne gar für ein Verwaltungsgebäude der Talbahn halten. Wie viele wissen wirklich etwas davon, daß man in diesem Häuschen z. B. Fahrkarten für die Eisenbahn ohne Preisauflage kaufen kann? Wie viele aber wissen es und stellen sich trotzdem, entsprechend alter Gewohnheit, in die Schlangen vor den Bahnhofsfahrlänenhaltern, um eine Fahrlaute zu kaufen, und hätten es doch hier mitten in der Stadt so bequem gehabt, ja hätten durch diesen Einkauf hier, der nicht teurer wird als an den Bahnhofsfahrlänen, mitgeholfen, das Reisebüro zu erhalten. Aber selbst am Verkehr stark interessierte Kreise melden offenbar grundlos, aber gesessenlich die Transpruchnahme dieser segensreichen Einrichtung.

Man könnte ja nun deshalb beinahe glauben, daß damit zur Genüge bewiesen sei, wie überflüssig das Reisebüro auf dem Warmbrunner Platz eben sei, da man ja die Fahrlänen zu gleichen Preisen auf der Bahn bekomme und offenbar viel lieber dort kaufe. Gegen diese Auffassung spricht aber allein schon die Tatsache, daß das Reisebüro Rig im letzten Jahre 35 000 Fahrlänen verkauft hat, also einem Bedürfnis wohl entspricht. Aber die Auflösung des Büros wäre auch aus anderen Gründen leicht bedauerlich. Erstens wäre das Eingehen eines solchen Reisebüros für eine Fremdenstadt, wie sie Hirschberg ist, unzweckmäßig ein großer Rücktritt, aber auch dem einheimischen Publikum ginge neben der bequemen Fahrlänenlösung manche andere Bequemlichkeit und Annehmlichkeit verloren. Denn angenehm und bequem ist es ohne Zweifel, auf dem Bureau z. B. kostenlos mündlich, telephonisch oder schriftlich Auskunft über alle Verkehrsverbindungen, Zuganschlüsse, über Zollfragen usw. zu erhalten. Man kann auch Bahntickets bekommen und, wenn man es wünscht, auch Bons für die Hotelbenutzung, ferner neben den Fahrlänen auch Plakatkarten für die D-Züge und Schlafwagen. Diese angenehme Einrichtung ist und bleibt aber nur lebensfähig, wenn das Publikum noch viel mehr als bisher von dem Fahrlänenverkauf Gebrauch macht. Wir glauben auch, daß es vielleicht nur dieses auflärenden Hinweises bedarf, um den Bestand des Büros, an dem doch sonst niemand sonderlich großes finanzielles Interesse hat, zu sichern. 1925 verkaufte das Büro 29 000 Fahrlänen, im folgenden Jahre waren es wie gesagt 35 000. Das es in dieser Kurve weiter bergauf gehe, ist Zweck dieser Zeilen, — im Interesse Hirschbergs und seines Fremdenverkehrs, von dem wir doch fast alle sehr wesentlich abhängen, also auch schließlich mal etwas dazu tun können, das uns keiner Pfennig mehr kostet und uns nur Annehmlichkeiten bietet.

##### Die Mietserhöhung zum 1. April.

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt die schon lange angekündigte Verordnung über die Festsetzung der Miete für April erschienen. Sie bestimmt:

Die gesetzliche Miete beträgt vom 1. April 1927 ab mindestens 110 vom Hundert und vom 1. Oktober 1927 ab mindestens 120 vom Hundert der Friedensmiete.

Hierzu kommt dann noch in den Orten, in denen über 150 Prozent Grundvermögenssteuer erhoben werden, der Zuschlag, der in Hirschberg lediglich 3 Prozent beträgt. Somit sind in Hirschberg vom 1. April ab 116 Prozent der Friedensmiete zu zahlen.

##### Die Entwicklung des Kraftpostverkehrs in unserer Heimat.

Auf einer Interessentenversammlung bei der Oberpostdirektion Liegnitz sprach Oberpostrat Emmermann über die Entwicklung des Kraftpostverkehrs im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz.

Die Bestrebungen, im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz Kraftpost einzurichten, haben, so führte Oberpostrat Emmermann aus, erst nach dem Kriege eingesezt. In der Hauptsache wurden damals von der Kraftverkehrsgesellschaft Schlesien im Niede-

und Riesengebirge Kraftwagenlinien betrieben und zwar nach der Brodau, Hainbergshöh, Ober-Schreiberhau, Schönau, von Liebau nach Krummhübel-Brückenberg und von Goldberg nach Nauer. Diese Linien sind gegen Ende des Jahres 1921 mit den Kraftomnibussen und einer geräumigen Wagenhalle in Hartau bei Hirschberg von der Deutschen Reichspost übernommen worden. Die Reichspost selbst betrieb im Jahre 1921 nur die drei Linien Böhlenhain-Schönau, Grünberg-Csábor und Sprottau-Mallitz, sie hatte mitthen Ende 1921 im ganzen zehn Linien. Die zunehmende Geldentwertung war der Entwicklung des Kraftpostwesens nicht günstig. Im Jahre 1922 konnten nur zwei neue Linien Glogau-Pürschchen und Glogau-Hermisdorf dem Verkehr übergeben werden, von denen die letztere, weil unwirtschaftlich, nach zwei Monaten wieder aufgehoben werden musste. Auch die Linie Schönau-Wollenhain erwies sich auf die Dauer so wenig lebensfähig, daß sie am 1. April 1922 stillgelegt werden mußte. Nach der Stabilisierung der Mark bestanden nur acht Linien, 1924 aber schon 14 und 1926 gar 28 Linien. Im laufenden Jahre ist die Eröffnung von drei neuen von Liegnitz ausgehenden Kraftpostlinien nach Nauer, nach Lobendau-Giersdorf und nach Haynau in Aussicht genommen. Der **Fahrtelpreis** ist vom Reichspostministerium im allgemeinen auf 10 Pf. je Kilometer festgelegt. Im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz bestehen im allgemeinen folgende Abstufungen: bis 10 Kilometer 10 Pf., bis 20 Kilometer 9 Pf. und über 20 Kilometer 8 Pf. je Kilometer. Auf den Berglinien sind die Säße etwas höher wegen der größeren Schwierigkeit der Leistungen. Fahrtreisemäßigungen bestehen für Arbeiter und Schüler bei Benutzung von Wochen- und Monatskarten. Als Führer für die großen Personennomibusse auf Niederlandlinien werden nur Bewerber angenommen, die das Schlosserhandwerk erlernt haben und den Gesellenbrief besitzen. Durch eine strenge Auslese unter den sich zahlreich meldenden Bewerbern wird sichergestellt, daß das verantwortungsvolle Amt der Führung von Personenomnibussen der Reichspost nur Personen anvertraut ist, die sich hierzu in jeder Hinsicht eignen.

#### Steuererhöhung auch in Breslau.

Als einen „greulichen Etat“ hatte Oberbürgermeister Dr. Wagner in der letzten Stadtverordneten-Sitzung schon den in Aussicht stehenden Etat für 1927 bezeichnet. Diese Voraussicht ist auch eingetroffen, wie Oberbürgermeister Dr. Wagner in einer Pressebesprechung mitteilte. Der neue Etat verzeichnet als Endsumme der Einnahmen und Ausgaben 115 Millionen Mark, gegenüber 43,7 Millionen im Jahre 1913 und 45,7 Millionen im Jahre 1914. Immer müsse betont werden, daß acht Zehntel der Ausgaben der Gemeinden zwangsläufig sind, an denen sich nichts ändern lasse. Die höchste Aussage erfordert die Wohlfahrtspflege mit 25,1 Millionen Mark, gegen nur 4 Millionen vor dem Kriege. Um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, sollen erhöht werden: der Preis für elektrischen Strom um 5 Pf. auf 45 Pf. für die Kilowattstunde, das Wassergeld gleichfalls um 5 Pf. von 18 auf 23 Pf. für den Kubikmeter, die Grundvermögenssteuer um 25 Prozent, die Gewerbesteuer vom Ertrage von 350 auf 490 und die vom Kapital von 700 auf 900 Prozent. Trotz der bösen Finanzlage soll doch noch eine Anleihe von 29 Millionen für die notwendigsten Bauten aufgenommen werden, da der Magistrat auf dem Standpunkt steht, daß es noch immer besser ist, die Millionen zu verbauen und dadurch Werte zu schaffen, als sie unproduktiv im Wege der Arbeitslosunterstützungen auszugeben.

\* (Das Observatorium „Schneekoppe“) gab am Montag folgenden Bericht heraus: „Es kommt selten vor, daß der Luftdruck auf der Höhe (9 bis 10 mm über dem Mittel), wie wir ihn in letzter Zeit hatten, so gleichmäßig und so lange (fast sechs Tage) stehen bleibt. Trotzdem sorgen aber andere Störungen zur Gestaltung, die bereits am Freitag wieder mehr trüb, nebuliges Wetter verursachten; aber über 1600 Meter blieb der Himmel doch meist klar. Mit stark veränderlicher Bevölkerung, sonst aber angenehmerem, manchmal ausheiterndem Wetter stellte sich der Sonntag ein. Ein Wollnenmeer bedeckte Land und Täler bis über 1600 Meter, und dieses hulte von Mittag an wiederholt auch das Gebirge ein. Aufwärts verschwand das Wollnenmeer auch über den Tälern, dann sah man dort aber nur die schon seit Tagen lagernden Dunstmassen. Der Abend brachte ganz ruhiges, herrliches, mondhaftes Wetter. Der vorübergehenden Abflübung am Sonnabend und Sonntag früh folgten wieder Wärmegrade, die am Montag bis 9°us 4 waren. Dieser Tag war wieder heiter, hier oben jedoch etwas windig, sonst aber angenehm. Die Schneemengen auf dem Kamme haben bis jetzt nur wenig gelitten.“

\* (Die Talsperre Mauer) hatte vom 1. bis zum 15. März einen Zufluss von 16,7 Kubikmetern und einen Abfluss von 20,1 Kubikmetern in der Sekunde.

\* (Der Talsackmarkt in Bad Warmbrunn) wird auch in diesem Jahre in der Haupthalle auf dem Schloßplatz abgehalten werden; er wird also nicht an die Klostermauer verlegt, wie der Amtsvertreter aus verkehrspolizeilichen Gründen in Aussicht genommen hatte.

\* (Seinen 80. Geburtstag) feierte am Dienstag der Rechnungsrat Hermann Große in Gunnendorf, ein alter treuer Botenleser, in seltener körperlicher und geistiger Kästigkeit.

\* (Im Konsumverein für Hirschberg und Umgegend) zeigte der in der Vertreterversammlung am Sonntag vom Vorstand vorgelegte Geschäftsbilanz vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 wiederum einen Fortschritt. Der Umsatz steigerte sich von Monat zu Monat, auch in den Monaten Januar und Februar ist der Umsatz wieder bedeutend gestiegen. Die Eigenproduktionsbetriebe Bäckerei, Konditorei, Selter- und Limonadenfabrikation, sowie Bierabfüllerei sind dauernd gut beschäftigt. Neu zugetretene Mitglieder sind 295 zu verzeichnen. Die Spareinlagen wachsen ständig, auch die Anteileinzahlung ist eine gute zu nennen. Wegen Mietsauskündigungen mußten zwei neue Grundstücke erworben werden, eins in Lomnitz, das andere in Straupitz. Auf beiden Grundstücken werden Neubauten, bestehend aus Geschäftsräumen und je drei Wohnungen, errichtet. In Lomnitz ist der Rohbau fertig, es erfolgt bereits der Innenausbau. In Straupitz wird mit dem Bau Anfang April begonnen werden. In Hirschberg wird Anfang Mai eine neue Verkaufsstelle, die 20., eröffnet. — Auf den Bericht des Vorstandes folgte der Bericht des Aufsichtsrates. Auch dieser Bericht ließ erkennen, daß der Aufsichtsrat in einem solch großen Unternehmen genügend Arbeit und Verantwortung findet. Trotzdem der Verein nach seinen Beschlüssen nur verpflichtet ist, die aufgewerteten Spargelder erst 1929 auszuzahlen, wurde ein Antrag einstimmig angenommen, infolge der günstigen Lage des Vereins alten notleidenden Mitgliedern schon jetzt die aufgewerteten Spargelder auf Verlangen auszuzahlen. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Krause-Kannowitz und Sobisch-Schmiedeberg; wiedergewählt wurden die Herren Hözel-Hirschberg und Mehwald-Grunau.

\* (In der Evangelischen Gemeindeversammlung.) worüber der Vöte in der Sonnabend-Nummer berichtete, war von Pastor prim. Schmarsow erwähnt worden, daß die Zahl der Austritte aus der evangelischen Landeskirche gegenüber dem Vorjahr um das Fünffache gestiegen sei. Diese Angabe war, wie Pastor Schmarsow uns heute mitteilt, nicht richtig; Pastor Schmarsow hatte sich um ein Jahr versehen; die Angabe trifft nämlich für die Jahre 1924 und 1925 zu, während im Jahre 1926 die Anzahl der Austritte sich in der gleichen Höhe mit der des Jahres 1925 hielt.

e. (Der Evangelische Volksverein Jugendgruppe) beging seinen 4. Elternabend am Sonntag im Gasthof „Zum Kronprinz“. Mehrere ernste und heitere Vorträge und musikalische Darbietungen boten angenehme Abwechslung. Die Sportabteilung der männlichen Jugend zeigte sehr gut eingübte Freilübungen. Das Schlußwort sprach Pfarrer Maync.

\* (Der Vereine ehemaliger 19er) hielt am Sonntag im „Braunen Hirschen“ seine Monatsversammlung ab. Zu dem vom 7. bis 9. Mai in Görlitz stattfindenden Wiederehensfeier aller ehemaligen 19er wird eine große Anzahl bisheriger Kameraden ebenfalls erscheinen. Am 24. April feiert der Verein das Fest der Fahnenweihe. Die Weihe der Fahne erfolgt auf dem Cavalierberg (Turnplatz). Am Sonnabend zuvor, nachmittags, findet eine Ehrung der gefallenen und verstorbenen Kameraden auf dem Kommunalfriedhof statt.

\* (Der Verein heimatreuer Oberschlesiener) beging am Sonntag die sechsjährige Wiederlehrfeier der Volksabstimmung über Oberschlesien. Es hatten sich hierzu etwa 120 Personen im Hindenburgsaal des Hotels Drei Berge eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den ersten Vorsitzenden, Hauptlehrer Majansky, und einem Prolog hielt der 2. Vorsitzende, Professor Rase, die Festrede, in der er zeigte, was wir, was Preußen-Deutschland an Oberschlesien verloren hat, und daß die für Deutschland günstige Abstimmung vor sechs Jahren von unseren Feinden, England, Frankreich, Italien, einfach unverhofft blieb. Recht und Gerechtigkeit, die mit Füßen getreten werden, werden aber doch noch einfallen. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes schloß der offizielle Teil der Feier. Es folgte ein zwangloser gemütlicher Abend mit Gesängen aus den Vereinsbüchern und einigen humorvollen Vorträgen.

# Straupitz, 22. März. (Verschiedenes.) Der Briefmarkensammlerverein „Sonne“ aus Hirschberg beging am Sonnabend im „Reichsgarten“ die Feier des dritten Gründungsjahrs. — In der Nacht zum Sonntag sind an mehreren im niederen Ortsteil gelegenen Gartengrundstücken Räume ausgehängt und auf die Straße geworfen worden; den Tätern ist man auf der Spur. Offenbar handelt es sich hier um betrunke junge Burschen, welche die Tat aus Übermut ausgeführt haben. — Der Männerturnverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Feier des 16. Stiftungsfestes Anfang Mai im Kreischam zu veranstalten.

pi. Grünau, 21. März. (Der Frauenverein) führte am Sonnabend im Gasthaus „Zur Erholung“ seinen zweiten Theaterabend für diesen Winter auf. Gespielt wurden zwei Theaterstücke, dann folgten Verlosung und Ball.

y. Grunau, 22. März. (In der Wohltätigkeitsaufführung) des Vaterländischen Frauenvereins kamen die zahlreichen Besucher voll auf ihre Rechnung. Neben Vorführungen wurden Verlosung und Ball geboten.

pi. Grunau, 22. März. (Gemeindeschöffe Friedrich †.) Am Montag früh raffte der Tod einen Mann hinweg, welcher sein ganzes Leben lang unermüdlich für die Gemeinde tätig war. Herr Heinrich Friedrich ist, erst 67 Jahre alt, verstorben. Friedrich war von 1892 bis 1901 Gemeindevorsteher, von dieser Zeit an bis zu seinem Tode Gemeindeschöffe. Friedrich trat nie für irgendwelche Vorteile, sondern für die Gerechtigkeit ein. Von jedem Grunauer Einwohner wurde er geschätzt und geehrt. Friedrich war viele Jahre im Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse und auch in den Vereinen kannte man seine Sachlichkeit und sein aufrichtiges Handeln.

m. Bad Warmbrunn, 22. März. (Von der Holzschnittschule.) Im Rechnungsjahr 1926/27 war die hiesige Holzschnittschule von 78 Schülern besucht. Davon waren 24 Tischler und 54 Bildhauer. Da der Bildhauerberuf zurzeit schwer dauernd liegt und für diesen Beruf in vielen Gegenden des deutschen Reichs die Lehrlingsperre besteht, so hat auch die hiesige Holzschnittschule unter dem Drucke der Verhältnisse nur 4 Bildhauer als Lehrlingschüler neu aufnehmen können. Dafür wurden 13 Gehilfen-Schüler aufgenommen, die die Schule zu ihrer weiteren Fortbildung besuchen.

\*\* Bad Warmbrunn, 22. März. (Der Maschinenbauer-Gesangverein des Füllnerwerkes) feierte am Sonnabend im Hotel „Preußischer Hof“ sein 41. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung. Der zweite Teil der gut vorgetragenen Darbietungen war dem Gedächtnis Beethovens gewidmet. Das Liederspiel „In einem kühlen Grunde“ brachte den Mitwirkenden viel Beifall.

C h a i n, 22. März. (In roher Weise) wurde am Sonnabend nachmittags der Hausbesitzer B. von dem wohnungslosen Bäder h. misshandelt. B. hatte dem h. der bei einer Frau im Hause wohnte, das Haus verboten. Darüber war h. in Wut geraten und über den Hausbesitzer hergestossen. Er zertrümmerte dem Manne das Nasenbein,warf ihn nieder und bearbeitete ihn dann noch in roher Weise mit Fußtritten, so daß h. mehrere Rippenbrüche erlitt. Der Zustand des Misshandelten, der ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste, ist nicht unbedenklich.

w. K a i s e r s w a l d a u, 22. März. (Hohes Alter.) Dem hier allerseits geachteten Drechslermeister Wilhelm Preß wurden zu seinem 80. Geburtstage am Sonntag viel Ehrungen zuteil. Schon am Vorabend veranstaltete der Männergesangverein „Concordia“ einen Liederabend. Preß war Mitbegründer und bis heute eifriges Mitglied dieses seit 38 Jahren bestehenden Vereins. Nach Übergabe eines Geschenks trugen die vollzählig erschienenen Mitglieder abwechselnd Männerchöre und Musikstücke vor. Am Sonntag wurde Preß von seinen Freunden sowie auch von der Drechslerinnung heilschwünscht und beschient. Preß hat auch in der Inflationszeit sein sauer verdientes Geld verloren, aber seinen guten Humor bis heute behalten. Preß ist noch sehr rüstig und arbeitet noch alle Tage in seiner Werkstatt.

r. B i l l e r t h a l, 22. März. (Liederabend.) Das 52. Stiftungsfest des Gesangvereins „Harmonie“ ersteute die Gäste durch einen Liederabend, der nach einigen alten Liedern besonders Beethoven gewidmet war (gemischte Chöre und Männerchöre und Sololieder). Der Vortrag schmiegte sich der Führung des Chorleiters, Kantor Schaller, leicht und frei an, zumal auch zum Teil ohne die Stütze des Notenblattes gefungen wurde.

o. S c h m i e d e b e r g, 22. März. (Vorsicht mit Pfell und Bogen!) Am Sonntag vergnügten sich in Ober-Schmiedeberg Kinder mit dem Abschießen von Pfeilen. Dabei wurde ein Knabe am Auge so unglücklich getroffen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt ordnete die Überführung in das Krankenhaus an. Ob dem Knaben auf dem versetzten Auge die Sehkraft erhalten bleibt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

d. M a i w a l d a u, 21. März. (Vereinsnachrichten.) Der R.G.V. hielt im Feldkretscham Kammerswaldau seine erste Hauptversammlung ab. Das vom Vorstande aufgestellte Ortsstatut wurde von der Versammlung ohne Änderung angenommen. Der erste Frühjahrsmarkt soll auf dem neu markierten Wege Maiwaldau-Kammerswaldau bis zum Schafberg erfolgen. Nach dem geschäftlichen Teile hatten die Kammerswaldauer Mitglieder einen zwanglosen bunten Abend vorbereitet. Das herzliche Lachen, das die heiteren Darbietungen des Gesangvereins, die Lieder zur Laute und die lustigen Vorträge des Herrn Kube bei den Zuhörern hervorriefen, zeigte, daß den Kammerswaldauern ihre Veranstaltung gelungen war. — In der Brauerei hielt der Bund der Kinderreichen seine erste diesjährige Versammlung ab. Vorsitzender Günzel gab zunächst einen Bericht über den Stand des Bundes im Vorjahr. Eine reg. Aussprache erfolgte über das Verhältnis des Bundes der Kinderreichen zum Kreis-Wohlfahrtsamt. Beide haben doch dasselbe Ziel: Schutz und Hilfe der Kinderreichen-Familie. Es wird daher erwartet, daß das Wohlfahrtsamt zufünftig Anträge des Bundes wohlmeinender behandelt. Auch der Stand des Maiwaldauer Schulhausneubaus kam zur Sprache. Nachdem die Verhandlungen des Schulvorstands mit

dem Magistrat Hirschberg und der katholischen Kirche nun in das dritte Jahr hineingehen, hofft man auf einen baldigen günstigen Abschluß der Verhandlungen, damit mit dem Schulneubau bald begonnen werden kann.

+ L a h n, 22. März. (Schülertagung.) Die Hauptversammlung der Delegierten des Niedergebirgschülerbundes am Sonntag im „Deutschen Hause“ war gut besucht. Es erfolgte die Aufnahme der Schülengilden Bad Flinsberg und Eichendorf. Als 1. Vorsitzender wurde Mitglied Kühn gewählt. Von den eingegangenen Anträgen wurden folgende angenommen: Antrag des Bundesschülmeisters Wagner-Hirschberg: „Die von den einzelnen Gilden gestifteten Preise sollen mindestens einen Wert von 20 Mark haben, stärkere Gilden entsprechend mehr; ebenso der Antrag d: Der Deutsche Schülerbund bittet, daß Deutsches Bundesschießen in München mit Preisen zu bedenken, da es für den Schülern einen ganz anderen Wert hat, wenn er einen Preis anstatt des Geldes erhält. Es soll demnach aus der Bundesfazie ein Preis für 100 Mark gelassen werden mit der Widmung: „Gestiftet vom R.-G.-Schülerbund.“

\* A r n s b e r g bei Lahn, 21. März. (Die Spar- und Darlehnskasse,) welche am 27. März 1926 ihr 25-jähriges Bestehen feiern konnte, hielt am Sonnabend ihre Generalversammlung ab. Aus dem vom Rendanten Heinrich vorgetragenen Jahresbericht und der vom Direktor Otto Scholz bekanntgegebenen Bilanz konnte entnommen werden, daß der Verein zurzeit 58 Mitglieder zählt. Der Jahrsumsatz betrug 10 229,68 Mark. Der Reingewinn wurde für das neue Geschäftsjahr vorgetragen. Für das fabungsgemäß ausscheidende Vorstandsmitglied Baumeister Preussler wurde Glasschleifereibesitzer Liebig-Arnberg gewählt. Zum Aufsichtsrat schieden turnusgemäß aus Landwirt Friedrich Scholz-Waltersdorf und Oberpostfachherr Reichel-Arnberg. An Stelle des ersten wurde Brauereibesitzer Lahler-Lahn neu und Herr Reichel wieder gewählt. Die Versammlung nahm vorher Kenntnis von dem Zinsfuß ab. 1. Februar für Kredite in laufender Rechnung und den Spareinlagen. Geschäftsführer Schwarzer von der Zweigstelle der Provinzial-Genossenschaftsbank Hirschberg sprach über Warenbezüge und gab über einige geschäftliche Fragen Aufschluß.

m. T s c h i c h d o r f, 22. März. (Beethovenabend.) Am Sonntag veranstaltete die Schule Tschicheldorf in Walters Gerichtskreis einen Beethovenabend. Lehrer Hähnel hielt einen Vortrag über Beethovens Leben. Vortrefflich gesungene Kinderchöre und Gesänge des Männerquartetts wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ferner erfolgte noch die Vorführung der Liederfolge „Das deutsche Volkslied in Bilderrätseln“, verschön durch Quartettbegleitung der Herren Hähnel, Kärgel, Kelm und Strauß.

w. s. S p i l l e r, 22. März. (Der Gewerbeverein) feierte am Sonntag im „Braunen Hirsch“ sein 41. Stiftungsfest.

S i e b e n t h a l, 21. März. (Der Katholische Jugendverein) hielt am Sonntag im Reichenhaale der früheren Präparandie eine gut besuchte Versammlung ab. Aufgestellt wurden zwei Faustballmannschaften. Sodann hielt der Senior Küttner einen sehr interessanten Vortrag über die katholischen Jugend- und Jungmänner-Verbände.

r. L i e b e n t h a l, 21. März. (Ein Bezirk-Sodalinnentag der marianischen Kongregation) fand am Sonntag hier statt. An demselben beteiligten sich gegen 500 Mitglieder, welche durch 15 Vereine vertreten waren. Gegen 9 Uhr bewegte sich der Festzug unter Glockengeläut nach der Pfarrkirche, woselbst ein feierliches Levitenamt abgehalten wurde. Die Pfarrpredigt hielt Oberkaplan Reichert aus Hirschberg. Um 11 Uhr fand im Kloster eine Bezirkstagung statt. Um 2 Uhr hielt Prorektor Voltmer einen Vortrag über das Thema „Wie gewinnt man die Jugend für den Kongregationsgedanken?“ Um 5 Uhr fand die Schlußfeier mit einer Ansprache des Pfarrers Fritsch-Bad Warmbrunn statt. Am Abend fand im Ursulinenkloster eine Theateraufführung „Der Blumen-Wettstreit“ statt.

□ R e u n d o r f - L i e b e n t h a l, 22. März. (Wieder Selbstmord eines Greises.) In seinem Wohnzimmer hat sich ein 78 Jahre alter Auszügler erhängt. In einer Diebstahlssache, in die ein Angehöriger von ihm verwickelt ist, sollte der Greis als Zeuge vom Amtsgericht vernommen werden. Der Ärger hierüber durfte den Mann in den Tod getrieben haben.

tr. Q u e r b a c h, 22. März. (Tödlich verunglückt.) Am Montag vormittag wurde das vierinhaltjährige Kind des Arbeiters Kieselwarter von hier von dem Gespann des Landwirts Koppe von hier überfahren. Der Wagen ging dem Kind über die Halsseggend, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

w. s. M a i d o r f, 22. März. (Die Feuerwehr) feierte am Sonntag in Berlitz Gerichtskreisheim ihr 17. Stiftungsfest.

u. W e l l e r s d o r f, 21. März. (Der Männer-Gesangverein „Concordia am Talsenstein“) veranstaltete im Gerichtskreisheim unter Leitung von Kantor Bruckauf eine öffentliche Gesangs- und Theateraufführung. Der dem Verein angegliederte Gemischte Chor bereicherte das Programm um einige gemischte Chöre.

E. F r i e d e b e r g a. Q. u., 22. März. (Der österreichisch-deutsche Volksverein) hielt am Sonntag nachmittag eine Monatsversammlung im Restaurant Fuchs ab. Der Bundestag wird im

Wai in Berlin stattfinden. Als Vorbereitung soll noch ein Gau- tag in Greifenseberg abgehalten werden. Ferner wurde bekannt gegeben, daß von der Gauleitung Hirschberg am 26. März ein gemeinschaftlicher Ausschuß zu den Adersbach-Wetelsdorfer Felsen veranstaltet wird, an dem neben den Mitgliedern der verschiedenen Ortsgruppen auch Gäste teilnehmen können. Ferner werden die hiesige Ortsgruppe des OLB und der österr.-deutsche Volksbund ein Freundschaftsverhältnis eingehen, indem sie etwa alle Vierteljahre einen gemeinsamen Familienabend begehen werden.

**E. Friedeberg a. Queis.** 22. März. (Zubiläum.)  
Bautzner Frauenverein.) Das 25jährige Doppelzubiläum der Diakonissenstation und des Evangelischen Jungfrauenvereins wurde am Sonntag begangen. Dem Festgottesdienst, der vom Seelsorger des Mutterhauses zu Michowit abgehalten wurde, folgte ein Familienabend im „Schwarzen Adler“. Er brachte Prolog, Ansprachen von Pastor prim. Güssow und Pastor Tild-Michowitz, mehrere Gesangsaufführungen und das Schauspiel „Dorothea“, das zur Zeit der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Diokletian spielt. Gottesdienst wie Familienabend hatten eine überaus zahlreiche Festgemeinde vereinigt. — In der Hauptversammlung des Bautzner Frauenvereins erstattete der Schriftführer Pastor Güssow den Jahresbericht. Der Verein konnte alle Einrichtungen beibehalten, sowie andere gemeinnützige Vereine mit Beiträgen unterstützen. In enger Verbindung mit der Sanitätskolonne wurde unter Leitung von Frau Sanitätsrat Dr. Jacob auch eine Samariterschaft gebildet, der augenblicklich 12 Mitglieder angehören. Die vom Bautzner Frauenverein beschäftigten Schwestern leisteten 5571 Krankenbesuche, 61 Taavilegen, 205 Nachtwachen, 30 Schlafwachen, 370 Massagen und 856 Verbände. Am 30. November kann der Verein sein 30jähriges Zubiläum feiern.

**ir. Böhlenhain.** 22. März. (Vereinsnachrichten.) Der Bautzner Frauenverein für den Kreis Böhlenhain hielt Sonnabend nachmittag im Gasthaus „Zur Bölsburg“ seine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Nach Erstattung des Jahresberichtes und nach der Kassenlegung wurde der Voranschlag für 1927 festgelegt. Eine eingehende Beratung erforderten die im neuen Vereinsjahr vorzunehmenden Arbeiten. Landesrat Gärtner aus Breslau behandelte dann in einem längeren interessanten Vortrag das Thema „Sechzig Jahre Bautzner Frauenverein“. Reicher Beifall lohnte den Redner. — Der Männergesangverein „Harmonie“ beging Sonnabend im „Deutschen Hause“ sein 54. Stiftungsfest durch Gesangsvorträge, ein gutgespieltes vierstötiges Theaterstück und anschließenden Ball.

\* **Böhlenhain.** 22. März. (Die Lehrerschaft des Kreises) hielt ihre Jahresversammlung am Montag im „Deutschen Hause“ ab. Herr Professor Schubert-Breslau hielt seinen Vortrag über Naturdenkmalslege. Er fand sehr warme Worte für den Schutz der seltenen Bäume, Sträucher, Böden, Säugetiere und Schmetterlinge unserer engeren und engsten Heimat. Reichsrat Weißlohn lohnte die reichhaltigen Ausführungen. Am Anschluß zeigte Kadewe-Wolmsdorf sehr fein colorierte Aufnahmen von Naturschönheiten der Wolmsdorfer Umgegend. Aus der Statistik ist interessant: drei Schulen weisen noch eine übermäßig hohe Besetzung auf. In Haßendorf wurde ein neues Schulzimmer gebaut. In Alt-Reichenau sollen nun auch die unzulänglichen Schulverhältnisse verbessert werden.

**gg Rothensbach,** 22. März. (In eine beängstigende Lage gerieten die Autofahrer des Dr. Tschirsky'schen Autos und zwei Schüler auf einem Fahrrade. An der scharfen Straßenbiegung am hiesigen Warenhaus prallten letztere, die gemeinsam auf einem Rad saßen, mit dem Auto zusammen. Der eine Schüler kam auf den Kühler zu sitzen, während der andere in die Glasscheibe stürzte. Zum Glück waren die Verlebungen nicht ernster Natur.

**xx. Mohrungen,** 21. März. (Familienabend.) Sonntag veranstaltete der Bautzner Frauenverein einen gut besuchten Familienabend. Das reichhaltige Programm bot gemischte Chorgesänge, Declamation, Couplet und ein Singspiel. Tanz beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

**S. Grüssau,** 22. März. (Tagung heimatreuer Oberschlesier.) Am Sonntag fand in der Klosterbrauerei eine Tagung heimatreuer Oberschlesier des Biedertales statt. Konrektor Raabe hielt für den plötzlich erkrankten Geheimrat Smolla die Rede. Civil-Ingenieur Pilz-Landesht sprach einen mehr politischen Vortrag über die argen Schädigungen, welche die Oberschlesier und Posener durch die Regierung haben, und forderte zur Gründung einer Ortsgruppe heimatreuer Oberschlesier des Biedertales auf, welche auch sofort zu stande kam.

**r. Voigtsdorf (bei Schömberg),** 22. März. (Die Feuerwehr) veranstaltete am Sonntag einen gutbesuchten Theaterabend.

**ä. Dittersbach stadt,** 22. März. (Der Mandolinenclub) hielt am Sonnabend im Gasthof „Zur Riesengebirgsbahn“ sein 2. Stiftungsfest ab. Die zum Vortrag gebrachten Konzertstücke wurden wiederum sehr beifällig aufgenommen.

**o. Hartmannsdorf (St. Landeshut),** 22. März. (Das Stiftungsfest des Männergesangvereins) war sehr gut besucht. Die Nachbarvereine Landeshut, Nuhbaut und Liebau waren vertreten. Die Männerchöre unter Leitung des Liedermeisters Lehrer Opitz wurden recht gut zum Vortrag gebracht. Der Liedermeister Lehrer Bader war erschienen und ehrt den 80-jährigen Sänger für 50jährige Sängertreue, Traugott Koch.

**i. Liebau,** 22. März. (Der Bühnenvolksbund) veranstaltete im Rübezahnsaal eine große Beethovenfeier (Symphoniekonzert), ausgeführt von der gesamten Waldenburgscher Bergkapelle unter Leitung des Musikdirektors Max Kaden. Die Darbietungen waren, dem Rufe der Kapelle entsprechend, ganz ausgezeichnet, was der allgemeine Beifall bezeugte.

**u. Gerlachsheim,** 22. März. (Die Straßenbeleuchtung) wurde am Sonntag in Betrieb genommen. Die Brenndauer ist von 7 bis 11 Uhr.

**u. Goldentraum,** 22. März. (Der Verschönerungsverein) beschloß die Aufstellung von sechs neuen Promenadenbänken an aussichtstreichen Plätzen. Ferner wurde beschlossen, zur Erhöhung des Fremdenverkehrs Prospekte ansetzen zu lassen.

**e. Schwertal bei Marhlissa,** 22. März. (Mit dem Kopf in die Kreissäge gefallen.) Am Sonnabend war der Schallschwärmer Paul Engmann in seiner Behausung an der Kreissäge mit Holzfällen beschäftigt. Er glitt aus, fiel mit dem Kopf in die Kreissäge und zog sich schwere Verlebungen zu. Engmann liegt bedenklich darnieder.

\* **Waldenburg,** 22. März. (Probefahrt auf der neuen Autobuslinie Ring-Kreiskrankenhaus.) Gestern vormittag fand die Probefahrt des von der Waldenburgschen Kreisbahn neu angeschafften 60 PS-Büssing-Wagens statt. In einigen Tagen wird der regelmäßige Verkehr zwischen Ring und Kreiskrankenhaus aufgenommen werden. Der Wagen hat 27 Sitze und 12 Stehplätze. Der Fahrpreis für die ganze Strecke beträgt 30 Pfennige, für die Teilstrecke 25 Pfennige. Der Wagen wird zu jeder vollen Stunde den Ring verlassen und von früh 6.30 Uhr bis abends 10 Uhr fahren.

**dr. Fellihammer,** 22. März. (Eheliche Zwistigkeiten) haben hier den Bergbauer Max Jörgler in den Tod getrieben. Er suchte und fand den Tod durch Erhängen, nachdem er zuvor noch sein Verhältnis geordnet hatte.

**gr. Glogau,** 22. März. (Straßenbau.) Mit Beginn des Frühjahrs werden die in diesem Jahre geplanten Straßenverbesserungen begonnen. Es sollen im ganzen 11 Kilometer Hauptdurchgangsstraßen und 12 Kilometer Kreisstraßen verbreitert werden. Der gesamte Ausbau des Straßennetzes wird auf 1½ Millionen Mark veranschlagt.

\* **Breslau,** 22. März. (Pfarre Dr. Just †.) Der Pfarrer an der Salvatorkirche Dr. Alfred Just ist am 17. März nach langem schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren verstorben. Seit 1904 war Just Pastor an der Salvatorkirche. Seine Reigung für soziale Wissenschaften veranlaßte ihn zum gärtnerischen Hören staatswissenschaftlicher und juristischer Vorlesungen, worauf er auf Grund einer Dissertation über die Kartoffelwirtschaft in Breslau während des Krieges zum Dr. rer. pol. promoviert. Während des Krieges betätigte er sich eifrig beim Roten Kreuz und seinen großzügigen Patriotismus bewährte er vornehmlich durch seine Arbeit bei der Abstimmung in Oberschlesien. Politisch war er ein treuer Anhänger der Deutsch-Demokratischen Partei, für die er auch bei den Reichstagswahlen im Dezember 1924 im Wahlkreis Liegnitz kandidierte.

w. Breslau, 22. März. (Keine Haftentlassung der Frau Neumann und des Schlossers Strauß.) Der Anwalt der Hausfrau Neumann und des Schlossers Strauß hatte bezüglich der Haftentlassung seiner Klienten in der Mordsache Rosen mündliche Verhandlung beantragt. Der Untersuchungsrichter hatte die verlangte Haftentlassung abgelehnt, weil nach wie vor dringender Tatverdacht bestehé. Gegen diesen Entscheid war vom Anwalt Beschwerde eingelegt worden, und nun hat sich die Beschlußammer mit diesem Streitfall zu beschäftigen. Die Beschlußammer war aber auch der Ansicht, daß nach wie vor dringender Tatverdacht vorliege. Der Entscheid des Untersuchungsrichters wurde deshalb bestätigt.

## Blutungen



stellt Chinosol. Versuchspackung 60 Pt. in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe, Langstr. 6; Drogerie Ed. Bettauer; Drogerie Alfred Leitsching, Petersdorf; Drogerie weißes Kreuz, Warmbrunn; Hochstein-Drogerie Schreiberhau.

## Abenteurerblut.

20) Original-Roman von Ann von Vanhuus.  
(Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Sie zog das hübsche hellblaue Kleid aus, und schlüpfte wieder in ein Alltagskleid. Sie dachte, es wäre für ihre Ruhe besser gewesen, sie hätte nie mehr etwas von Gaston de Vernon gehört, nichts mehr von seinem Leben und auch nichts von seinem Sterben. Ihr Frieden war jetzt zerstört.

### XVII.

Eberhard Mallentin saß nach dem Essen in seinem Wohnzimmer im Schaukelstuhl, rauchte eine gute Zigarre und unterhielt sich mit seinen Gedanken. Nun war sein Leben auf dem Abstieg, der Höhepunkt war überschritten, wenngleich er sich noch rüstig und wohl fühlte. Er sah, daß er mit seinem bisherigen Schicksal doch gut zufrieden sein konnte. Großes Unglück, großen Kummer hatte er nie kennen gelernt, seine Kinder waren gesund und sorgenlos, was wollte er mehr. Heinz war sehr glücklich verheiratet. Die rotblonde Susi war ein lieber anschmiegsamer Charakter, sie vergötterte ihren Mann, ihre Kinder, war echt schwesterlich zu Fränze, und zu ihm wie eine leibliche Tochter. Fränze, sein Liebling, war mit einem prächtigen anständigen Menschen verlobt, würde bald selbst Herrin eines großen Gutes werden. Sobald Fränze verheiratet war, wollte er dem Sohne Groß-Rampe übergeben, er möchte sich dann garnicht mehr um den ganzen Tempel kümmern, die Jungen sollten weiterarbeiten. Er zuckte hoch. Am besten, er redete gleich einmal mit Heinz darüber.

Er klingelte und ließ durch das Haustädchen seinen Sohn zu sich bitten.

Heinz erschien sofort, und dann saßen Vater und Sohn rauchend und die Zukunft erörternd, beisammen.

Heinz machte mehrmals Einwendungen.

"Vater, Du bist noch viel zu kraftvoll und regsam, um bei Seite zu treten, las mir vorsichtig alles, wie es bis jetzt war," bat er.

Der Ältere lehnte mit vergnügtem Schnurren ab.

"Nee, mein Junge, ich freue mich auf das Ausruhen, auf die Lage, wo ich wie ein Erlöser leben werde! Ich sehe mir vielleicht noch ein bisschen die Welt an. Manchmal suche ich dann Fränze heim. Ihr Zufünftiger ist ja auch ein famoser Junge und niemals Spielsverderber."

Er zählte an seinen Fingern ab. "Noch sechzehn Wochen sind's bis zu Fränzes Hochzeit. Garnicht mehr so lange hin ist das." Er seufzte leicht. "Es fällt mir schwer, das Mädel herzugeben, aber der liebe Herrgott hat die Mädels nun mal zum Heiraten bestimmt, und Fränze kommt gut an. Sie passen vorzüglich zusammen, der Georg Gertener und die Fränze. Und sie ist nun auch schon dreißig, die Fränze, und es ist Heiratszeit für sie."

Es klopfte flüchtig, und dann stand Fränze im Zimmer. Ihr Vater nickte ihr zu.

"Kommst wie gerufen, Nesthäufchen, kannst Dich beteiligen an unserer Unterhaltung über die Zukunft. Wir reden eben davon, wie hier alles werden soll, wenn Du erst verheiratet bist."

Fränze schwieg, sah Vater und Bruder an, sprach endlich langsam, als müsse sie sich die Worte mühsam abringen: "Es tut mir leid, Vater, wenn ich vielleicht Pläne zerstören muß, aber ich kann Georg Gertener nicht heiraten, ich kann es nicht. Seit Tagen schon wollte ich es Dir sagen, aber ich schob es immer wieder auf, prüfte mich immer wieder von neuem, nun aber muß ich ein Ende machen mit der Selbstquälerei."

Eberhard Mallentin sah die Tochter an, als rede sie in einer völlig fremden Sprache, Heinz war aufgesprungen und stand jetzt direkt vor der Schwester.

"Das ist natürlich nur ein Scherz, Mädelchen, willst ausprobieren, wie Vater und ich darauf reinfallen, nicht wahr? Aber weißt Du, im ersten Augenblick wäre ich beinahe wirklich darauf reingefallen."

Er wollte lachen, aber das blaue Gesicht der Schwester verschreckte diese Regung. Er sah sie an beiden Schultern.

"Fränze, sag vor allem, daß es Unsinn gewesen, was Du eben gesagt hast, dann wenn es Dein Ernst wäre —"

Fränze sah ihn groß an. "Es ist mein Ernst, mein heiliger Ernst."

Heinz schüttelte die Schwester.

"Du bist stark, Du redest Blödsinn! Mädel, um des Himmelswillen, es ist ja unglaublich, was Du sagtest."

Fränze wiederholte: "Es ist mein heiliger Ernst."

Sie machte eine Schulterbewegung, damit seine Hände abgleiten sollten.

Er aber hielt fest, krampfhaft fest, tat ihr weh.

"Und weil Du irgend einen verstiegenen Roman gelesen, der Dich zu dem Entschluß brachte, willst Du Dich und unsere ganze Familie blamieren?" schrie er sie an.

Den Ton war Fränze von ihrem freundlichen Bruder nicht gewohnt.

Sie schaute ihn mit geweiteten Augen an, rief erregt:

"Glaubst Du, das Bekennen hat mir Vergüten bereitet? Wenn Du wüßtest, in wieviel bangen Stunden ich mich damit herumgeschlagen, ehe ich mich entschloß, Euch davon zu reden, würdest Du Mitleid mit mir haben."

Eberhard Mallentin sah sich erst jetzt. Der erste Schrei hatte ihn förmlich betäubt.

Er mahnte: "Heinz, vergiß nicht, daß Fränze Deine Schwester ist. Du bist auf dem besten Wege dazu."

Da sanken die Hände des Jüngeren nieder. er trat ans Fenster, trommelte mit nervosen Händen an die Scheibe.

"Komm, Fränze, setze Dich hierher, neben mich," rief ihr Vater sie an seine Seite, "komm und sprich, warum Du so urplötzlich Deinen Sinn geändert hast."

Fränze schob sich einen Stuhl zu. "Du lieber Himmel, Vater, es ist schwer, darüber mit Worten so zu sprechen, daß der Sinn für jeden gleich klar ist."

"Also ist's Unsinn," mischte sich Heinz ein. "Ich habe recht, irgend ein verstiegener Roman hat ihr den Kopf verdreht." Er stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf. "Meinst Du denn, Georg wird sich das bieten lassen? Und wir, wie stehen wir vor den Nachbarn da, was glaubst Du, nach welchen Auslegungen man suchen wird."

"Ich darf Georg und mich nicht für das ganze Leben unglücklich machen der Nachbarn wegen." Auch Fränzes Ton war schärfer geworden. Ihr Blick suchte den Blick des Vaters. "Ich habe Georg, seit ich ihn kenne, sehr gern, ich habe ihn noch gern, aber ich liebe ihn nicht." In ihren Augen leuchtete es auf, und über ihr Antlitz floß ein rosiger Schein. "Liebe ist etwas ganz anderes, und Georg ist zu schade, um von mir für's ganze Leben mit einem bisschen freundschaftlichem Gernhaben abgespeist zu werden. Ich bin jetzt erst zu der Erkenntnis gekommen, erst jetzt, aber es ist besser spät, als zu spät. Noch können wir uns trennen." Sie schüttelte den Kopf. "Ob mich Georg so liebt hat, daß er an meiner Absage augrunde geht, beweise ich. Es liegt seiner Natur gar nicht. Er wird es ähnlich machen wie Dein eben, er wird vom Blamieren reden und sich darüber aufregen, was die Nachbarn darüber sagen werden. Er hat gar nicht das Blut für große Leidenschaften." Sie lächelte ein ganz klein wenig. "Ich glaube jedenfalls, meine Sinnesänderung wird ihn nicht mehr aufregen, als wenn seine landwirtschaftlichen Produkte auf irgend einer Ausstellung unprämiert bleiben."

Eberhard Mallentin dachte, darin mochte Fränze vielleicht recht haben.

"Ich habe viel gelitten, ehe ich Euch von meinem Entschluß sprach," fuhr Fränze fort, "ich sagte es schon. Erkläre, sonst ich Euch nichts, gar nichts, nur wiederholen, ich habe erkannt, ich liebe Georg nicht so, wie ich es mühte zu seinem und meinen Glück. Und ich werde es ihm mitteilen."

"Georg ist mein Freund, ich dulde es nicht, daß Du ihn wie ein Spielzeug behandelst, das man, wenn es einem übergetrieben, beiseite wirft," erregte sich Heinz.

Fränze schaute zu ihm auf.

"Und ich bin Deine Schwester, der Du eigentlich nicht trauen solltest, daß sie die Menschen wie fühlloses Spielzeug behandelt."

Eberhard Mallentin erhob sich, ging mehrmals hastig durch das Zimmer, trat an Fränze heran, schob den Sohn zurück.

"Mädel, angenehm ist mir die Sache nicht, umso weniger, als Du Dich verflirt unklar ausdrückst. Du redest von Gefühlen, aber ich meine, Du bist keins von den Weibseluten, die viel mit Gefühlen herumjonglieren, hinter Deinen Gefühlen stehen Tat-sachen, glaube ich."

Heinz lachte kurz auf.

"Natürlich, irgend jemand gefällt ihr besser! Wenn man nur wüßte, wer? Es ist doch in letzter Zeit kein neues Gesicht in unserem Umlauf aufgetaucht."

Um Fränzes Lippen zuckte es.

Siehe den Umlauf ab, Du würdest niemand finden."

Der Vater riss an seinem grauen Bart herum.

"Ja, was soll ich nun tun, ich bin völlig ratlos. Eben, ehe Du kamst, Fränze, hatte ich mit Heinz über die Zukunft gesprochen. Nach Deiner Hochzeit wollte ich ihm das Gut übergeben, auf Reisen gehen, dann als Privatier hier leben, manchmal kurze Zeit bei Georg und Dir —" Er brach ab. "Damit ist's nun Essig, ich muß meine Pläne umbauen."

"Wozu denn?" wandte sie ein. "Im Gegenteil, sie passen auch zu der veränderten Sachlage. Und wenn Du auf Reisen gehst, nimmst Du mich mit. Ich lenne ja bisher so wenig von der Welt. Außer an der Ostsee und Thüringen bin ich noch nirgends gewesen."

Eberhard Mallentin wechselte einen Blick mit dem Sohne.

Na, das Aufreisengehen mit Fränze war vielleicht der beste Aus-

**Nimm** bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung  
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

weg aus der etwas peinlichen Situation. Wenn man dann zurückkehrte, dachte niemand mehr an Fränzes Verlobung und Entlobung . . .

Als Susi von ihrem Manne das neueste hörte, blickte sie ihren zornigen Mann ehrlich verwundert an.

"Ich verstehe Dich nicht, Heinz. Weshalb regst Du Dich nur auf? Wie ich den Baron Gertener sehe, stirbt er nicht an gebrochenem Herzen, und es ist ein großes Glück, daß Kränze noch gewissermaßen in letzter Stunde zur Erkenntnis ihres Empfindens kam." Sie schlang die Arme um den Hals des Mannes, ihre klaren braunen Augen sahen tief in die seinen. "Wenn Fränze nichts weiter sagt, dann darf man nicht in sie dringen. Entweder hat sie wirklich nichts weiter zu erklären, oder es ist so sensibler Art, daß es ihr nicht möglich scheint — und dann soll man sie auch nicht quälen. Wenn sie erkannte, sie liebt Georg Gertener nicht genug, um ihr Lebensglück darauf aufzubauen, dann ist es das einzig Richtige, die Verlobung wieder zu lösen. Du hast mich doch lieb, und ich habe Dich doch lieb, und wir sind glücklich, nicht wahr? Gönne das Glücklichsein auch Deiner Schwester, rede ihr wenigstens nicht zu, in eine lauwarme, vielleicht kalte Ehe zu gehen. Lieber mag sie ein Altländer werden, wenn sie auch viel zu hübsch dazu ist." Sie lächelte schelmisch und ihr rotblondes Himmerhaar über der weißen Stirn streifte seine Wangen. "Du, so ein richtiges Altländer gibt die beste Tante der Welt, und wenn man, wie wir, Kinder hat, muß man darauf spekulieren."

Er zog die geliebte Frau fest an sich.

"Ich will Fränze in Ruhe lassen, es ist wohl immer heikel und gefährlich, sich in Herzensdinge einzumischen, mag sie zu sehen, wie sie mit Georg fertig wird."

Fränze aber saß bei ihrem Vater, bat ihn mit von Tränen verschleierten Augen, recht bald mit ihr fortzureisen, sie sehne sich danach.

### XVIII.

Nach mehrmonatlicher Reise durch Österreich und die Schweiz hatte Eberhard Mallentin mit Fränze längere Rast gemacht in Friedrichshafen. Es herbstete schon ein wenig. Aber das war vielleicht die schönste Zeit hier am Bodensee. Noch standen die Bäume in ihrem reichen grünen Schmuck, nur ein scharfes Auge entdeckte schon ein paar wenige Blätter. Es war wie bei den Menschen, in deren dunklem Haar vereinzelt graue Fäden daran erinnerten, daß der Winter nahe.

Eberhard Mallentin und Fränze verließen das Kurgarten-Hotel und lensten ihre Schritte zum Seeufer.

Fränze sah frisch und angeregt aus. Ihr Vater beobachtete sie heimlich. Die Reise hatte ihr gut getan und die Entlobung auch. Noch begriff er allerdings nicht, warum sein Mädel den netten Kerl, den Baron Gertener, mit einem Male nicht mehr hatte heiraten wollen, aber er hatte sich längst damit abgesunden. Niemals mehr war das Thema von ihm der Tochter gegenüber berührt worden.

Fränze blieb stehen, sagte tief aufatmend: „Vater, die Welt ist doch wunderschön!“

Eberhard Mallentin dachte an Uncle Manins Lachen und erwiderte zustimmend: „Ja, die Welt ist wirklich wunderschön.“ Ein kleiner Seufzer schloß sich an. „Nur älter müßte man nicht werden, Fränze, das ist eine dumme Einrichtung.“

„Wenn man so vorzüglich aussieht wie Du, Vater, darf man sich nicht über das Alter beschlagen.“

Er erwiederte ihren Blick fast dankbar.

Auch er war stehen geblieben, und sie schauten in die Runde, nahmen das Bild, das sich ihnen bot und das sie seit acht Tagen täglich vor sich hatten, mit dem gleichen Entzücken, wie das erste Mal, in sich auf.

Von dort grüßte das Wahrzeichen von Friedrichshafen, die kupferfarbene frühere Klosterkirche von Höfen, und der schimmernde See trug zahlreiche Boote. Ein Dampfer nahte von Lindau, ein anderer, von Konstanz, begegnete ihm. Auf der Schloßterrasse, die weit in den See hinausragt, lag eine fackeltragende Sphinx, blickte mit leeren Röhrlungen nach den Schweizer Bergen hinüber. Suchte die Berge durch Nacht und Dunkelheit und beim Erwachen der Sonne, grüßte sie, wenn die Sonne sank und leuchtende Farben aus ihren dichten Schneemänteln röhrt, und am Abend über dem See ein schillerndes Märchenreich erschien ließ.

Nebst lag die Morgenfrische ringsum, silberne Wellen schaukelten an den Kai, und die Luft war rein und frisch.

Vater und Tochter gingen langsam am See entlang. Sie sprachen wenig, jeder hing seinen Gedanken nach.

Sie erreichten die Landungsstelle. Der Dampfer aus Lindau hatte eben angelegt. Es siegten nicht viele Passagiere aus, die meisten blieben an Bord, fuhren bis Konstanz.

Ein breitschultriger alter Herr in Lodenanzug und Gamaschen, mit mächtigem schneeweißem Schnurrbart, schritt an ihnen vorbei.

Eberhard Mallentins Brauen zogen sich hoch vor Erstaunen, und plötzlich schlug er dem Touristen verb auf die Schulter.

„Bob Blis und Wetterstrahl, Danielius, wenn ich mich nicht sehr irre, denn wir haben uns lange nicht gesehen.“

Ein frisches, altes Gesicht lachte behaglich.

„Meiner Treu, Eberhard Mallentin!“ Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. „Na, wo kommst Du denn her, Mallentin, warum gaust Du hier in der Gegend herum, ohne daß wir auf Buchbach 'ne Ahnung davon haben? Du weißt, wir waren schon lange auf einen Besuch von Dir.“ Er schob seinen Arm unter den des anderen. „Ich hatte in Lindau zu tun und wollte nun hier noch ein paar nette Stunden totzulagern, gegen Mittag dann heimwärts ziehen, aber wenn Du nichts ganz Wichtiges vorhast, Menschenkind, bleiben wir jetzt wenigstens den Nachmittag zusammen oder —“ Er machte ein langes Gesicht: „Willst Du fort mit dem Schiff oder —“

Eberhard Mallentin lächelte. „Ich wohne mit meiner Tochter zurzeit hier in Friedrichshafen.“

„So, Deine Tochter ist auch hier! Na, wo ist denn das Mädchen?“ Bin neugierig, wie sich das magere Späble rausgemacht hat.“

Fränze schob sich vor. „Hier bin ich, Onkel Danielius, in Leibengröße.“

Heinrich Danielius schnaufzte.

„Donnerwetter — Du kannst Dich sehen lassen, Fränze!“

Er schob seinen freien Arm unter den Fränzes.

„Na, da habe ich ja Glück gehabt heute. Wenn es recht ist und bleibt einen Tag mit Euch zusammen, beim Komme ich noch früh genug. zunächst holen wir uns erst mal da drüber in das Glashäuschencafé zu einem anständigen Begrüßungstreppen.“

Es wurde eine siede Stunde. Danielius plauderte und schwatzte, und der Bodenseewein war gut, und die Sonne strahlte so golden vom klaren Himmel, tauchte alles ringsum in Glanz und Fröhlichkeit.

Erst beim Mittagessen im Hotel sagte Danielius: „Der Malte Brunnenhof ist ja bei Euch gewesen, er hatte Euch was aus Meriko zu bestellen, erzählte er mir. Nettet Mensch, nicht wahr?“

„Ja, er machte einen vornehmen, sympathischen Eindruck,“ meinte Mallentin. „Malte Brunnenhof übrigens ein feindlicher Betrieb?“ fragte er.

(Fortsetzung folgt.)

### Die unglückliche Liebe vor dem Tribunal.

#### Ein seltsamer türkischer Pressoprozeß.

Dieser Tage war das Gericht in Konstantinopel der Schauplatz von — wenigstens nach europäischen Begriffen — etwas merkwürdig anmutenden Vorgängen. Vor dem Richter hatte sich der hochangeschlagene Professor der Soziologie an der Universität Konstantinopel, Nedscheddin Sadik Bei, wegen einer Anklage des Staatsanwalts zu verantworten, der ihm den etwas außergewöhnlichen Vorwurf macht, er hätte die türkische Frau beleidigt, indem er ihr unterschoben hätte, daß sie unglücklich lieben könne. Wenn man diesen Vorwurf liest, so kann man vielleicht ein Schmunzeln nicht unterdrücken. Sollte wirklich ein Staatsanwalt, selbst einer in Konstantinopel, im Ernst der Meinung sein, daß die Liebessehnsüchte aller Frauen immer so verlaufen, wie sie sich es wünschen? Dieser Staatsanwalt scheint das aber wirklich im Ernst zu meinen. Zum näheren Verständnis muß man noch Folgendes wissen: Der angeklagte Professor ist zu gleicher Zeit Besitzer und Chefredakteur eines bekannten und seit Jahren geschätzten Nachmittagsblattes in Konstantinopel, des „Ascham“. In diesem Blatt hatte der Professor zu verschiedenen in der letzten Zeit in Konstantinopel erfolgten Selbstmorden von jungen Mädchen Stellung genommen und angekündigt, daß wohl unter der Reihe der Motive dafür unglaubliche Liebe auch vorhanden gewesen sei. Ferner enthielt dieselbe Nummer der Zeitung eine Karikatur nach europäischem Muster, deren Titel lautete: „Man spricht vom Aufstieg der Frau.“ Das Bild selbst zeigte Türkinnen, die aus einer Ballongondel Ballastfäde abwerfen mit den Aufschriften: „Eugen, Ehre, Gewissen, Moral.“ Darin erblickt der Staatsanwalt eine Beleidigung und erhob zugleich Anklage wegen Beleidigung der türkischen Frau.

Diese Karikatur hätte wohl kaum die Ehre genossen, daß ein Staatsanwalt eine Anklage darauf aufbaut, wenn sie nicht vielleicht doch einen gewissen politischen Hintergrund hätte. Der Konsolidierungsprozeß der türkischen Republik wurde doch gleichzeitig von gewissen Reformen begleitet, unter denen die nach alttürkischen Begriffen unerhörte Befreiung der Frau von gewissen Einschränkungen in ihrer persönlichen Stellung und Freiheit nicht die letzte Rolle spielte. Offenbar sieht der Staatsanwalt nun in der in der Karikatur zum Ausdruck gebrachten kritisch-reaktionären Tendenzen, die dem Wollen der jungen türkischen Republik zuwiderlaufen. Die Tatsache, daß Nedscheddin als Vorkämpfer für die Emancipation der Frau bekannt ist, hat nicht verhindern können, daß man ihn verknadelt und sogar in Haft behalten hat. Nedscheddin will Berufung einlegen. Die übrige türkische Presse aber scheint keinen geringen Schreck bekommen zu haben, denn sie schweigt sich über den Prozeß und die Anklage vollkommen aus.

### Beethovenfeier in Hirschberg.

Zum 100jährigen Todestag des Meisters.

Allerorts feiert man jetzt das Andenken des großen Meisters der Tonkunst, Ludwig van Beethoven. Die Absicht ist sehr zu loben; auch bei Konzertmeister Mueller-Wendisch, der am Montag abend im „Drei-Berge-Saal“ eine solche Gedächtnisseier veranstaltete. Aber mit der Anordnung des Ganzen hatte er einen wenig allgemeinen Griff getan. Zunächst: das „ellenlange“ Programm. Elf Werke, von einem Beethoven komponiert, durch drei ganze Stunden hindurch ohne nennenswerte Pausen anhören zu müssen, das ist vom Konzertbesucher viel verlangt. Die Zuhörer waren am Schluss des Abends größtenteils erschöpft. Wo bleibt da der Genuss? Noch ein anderes war wenig erfreulich: Warum verbindet man gerade eine Gedächtnisseier mit einem Auftreten von Schülern? Seit man nicht bei der Gedächtnisseier für einen Komponisten voraus, daß man seine Werke recht geschmackvoll, in schöner Form zu hören bekommt? Wo wäre das aber bei einem Schülerkonzert möglich?

So ergibt sich für den Abend leider ein zweifaches Urteil: Als Schülerkonzert konnte er befriedigen, — nicht aber als Feierstunde.

Was soll man zu den Leistungen sagen? Ich hatte den Eindruck, als ob die Schüler und Schülerinnen bei Mueller-Wendisch einen recht guten Unterricht erhalten. Mit mehr oder weniger „Lambenliebe“ und dementsprechendem Ausdruck leisteten sie ihr Bestes; das sei ihnen anerkannt. Doch solch junge Menschenkinder natürlich noch nicht die Weise besitzen, den Titanen Beethoven zu erfassen, wird jeder wissende Zuhörer als entschuldigend vorausgesetzt haben. So wurden denn auch die „Sonate Pathétique“ op. 13 und die „Eis-moll-Sonate“ (nicht „Mondschein“) op. 27 nicht das Erlebnis, das sie bei meisterhaftem Spiel für Spieler und Zuhörer werden. Das Prestoagitato aus der Eis-moll, „Rondo“ op. 51, Menuett für Violin und „Polonaise“ op. 89 gelangen besser.

Eine schöne Leistung war das C-moll-Klavierkonzert, op. 37, das junge Mueller-Wendisch bot. Die junge Pianistin besitzt eine für ihr Alter sehr reife Auffassung und verfügt schon über eine ganz annehmbare Technik; es kann aus ihr noch manches werden. Die „Violin-Romanze“ op. 40 gelang ihrer Schwester Lore Mueller-Wendisch auch recht hübsch. Den Beschluß bildete die „Serenade“ op. 41 für Flöte. Dietrich Wrobel und Otto Nohl spielten prächtig, und mehr als einer hat es bedauert, dieses schöne Werk nicht mehr voll aufzunehmen zu können. Es ging nicht mehr; es war zuviel des Guten schon vorher.

Wenn Konzertmeister Mueller-Wendisch mit dem Ergebnis des Abends vielleicht nicht ganz zufrieden war, so mag ihn das aber nicht abschrecken. Vielleicht gelingt mit vollstem Erfolge mal ein Schülerabend; — aber allein und ohne Gedächtnisseier und mit kürzerem Programm.

Besonderer Erwähnung bedarf, daß Pastor Prüfer eine Gedächtnisrede für unseren großen Meister hielt. Mit tressenden Worten schilderte er Beethoven als Menschen und Künstler und brachte ihn so den Zuhörern nahe.

K.

XX Geh. Med. Uhthoff-Breslau †. Der bekannte Breslauer Augenarzt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Uhthoff, seit 1896 eine Riecke der Breslauer Universität, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Der hervorragende Gelehrte war 1896 als Ordinarius und Direktor der Universitäts-Augenklinik als Nachfolger von Foerster nach Breslau gekommen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich über das Gebiet der Augenheilkunde, besonders in ihrem Zusammenhang mit den Allgemeinerkrankungen des Körpers.

XX Von der Universität Breslau. Der ord. Professor Dr. Klemke in Breslau wurde zum ord. Professor an der Medizinischen Fakultät Kiel ernannt.

XX Hauptmanns „Dorothea Angermann“ will Max Reinhard in Berlin noch in dieser Saison im Berliner Deutschen Theater zur Aufführung bringen.

XX Amerikanisierungspläne Max Reinhardis. Max Reinhardt will das, was er in Amerika als zweitmäßig erkannt hat, auf unsere Verhältnisse übertragen: Der ganze Theaterbetrieb soll zentralisiert und dadurch vereinfacht und verbilligt werden! Durch ein System von erstenklassigen Tourne-Ensembles will man von Berlin aus mit bestimmten Erfolgsstücken ganz Deutschland versorgen! Man hofft dadurch u. a. zu erreichen, daß die Theaterpreise denen der Kinos gleichgestellt werden können und will durch Ersparnisse am Unwesentlichen das Wesentliche fördern. Seien diesen Plan wenden sich jetzt energisch die maßgebenden Organisationen, an der Spitze der Bühnenverein und die Bühnengenossenschaft.

### Rechtsanwalt Dr. Krause aus Reichenbach vor Gericht.

# Schwedtitz, 22. März.

Vor dem Schöffengericht begann der Riesenprozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Krause aus Reichenbach, der in elf Fällen des Betruges, der Untreue, der Unterschlagung und des Konkursvergehens beschuldigt wird.

Dr. Krause, der Sohn eines Mitteraufliebers in Ostpreußen, hat Jura studiert, war dann Staatsanwalt und heiratete die Tochter des Justizrats Gloger in Reichenbach. Er übernahm dann dessen Praxis. Bald wurde Krause auch Stadtrat und spielte überhaupt im örtlichen Leben nicht nur Reichenbachs, sondern auch in der ganzen Gegend eine Rolle. Von Hause aus sehr vermögend, beteiligte sich Krause an zahlreichen industriellen Unternehmungen, gründete auch neue, erwarb eine große Lampenfabrik und schließlich eine Zeitung, den „Mittelschlesischen Volksfreund“, die in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrieben wurde. Bei diesen Unternehmungen hat Krause besonders bei der Stabilisierung schwere Verluste erlitten. Er ergriff dann die allerbedeutsamsten Mittel, um sich über Wasser zu halten. So verwendete er in mehreren Fällen Gelder, die Klienten bei ihm als Notar hinterlegt hatten, in seinem Interesse. Um von den Banken weitere Kredite zu erhalten, soll er falsche Angaben über seine Vermögenslage gemacht haben. Einen Baumeister bewog er unter falschen Vorwiegungen zu Bürgschaftsleistungen auf 40 000 Mark Wechsel, die der Baumeister dann einzösen wollte. Dem Stadtbaudirektor Giersch in Reichenbach wollte er noch während der Inflationszeit für mehrere hundert Millionen Mark gute Wertpapiere kaufen, doch das Geld behielt er für sich. Dem Großen Verwaltungsrat auf Rendorf bei Reichenbach soll Krause 300 000 Mark unterschlagen haben und in einer Sonderfahrt 20 000 Mark. Das Konkursvergehen soll darin bestehen, daß er als verantwortlicher Geschäftsführer der Mittelschlesischen Volksfreund - G. m. b. H. nicht für eine ordentliche Buchführung gesorgt und die Konkursöffnung zu spät beantragt hat. Außerdem gehen die von Krause gemachten Schulden in die Hunderttausende. Auch soll er seine Stellung als Magistratsmitglied dazu benutzt haben, um sich Lieferungen für die ihm gehörenden Werke, besonders die Siegeln, verschafft zu haben. Der finanzielle Zusammenbruch des Angeklagten erregte seinerzeit das größte Aufsehen.

Die Verhandlung am Montag wurde mit der Vereinigung des Angeklagten ausgefüllt. Der Angeklagte erklärte sich in der Hauptfahrt als nichtschuldig und bezeichnete als den Hauptangeber seinen früheren Bureauvorsteher Warsch, mit dem er in Feindschaft auseinandergingen sei.

Glogau, 21. März. Vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts in Glogau stand der ehemalige Stahlhelm in Glogau, Leutnant a. D. Erich Hoffmann, d. m. zum Vorwurf gemacht wurde, den lebigen Kreisgruppen-Vorsitzenden des Glogauer Stahlhelms, Major a. D. Abramowski und dessen Stellvertreter, Major a. D. Karth, sowie den Geschäftsführer des Glogauer Stahlhelms, Kaufmann Roy, durch Verleumderei die Behauptungen öffentlich beledigt zu haben. Im Oktober 1925 war bei der Stahlhelm-Gauleitung in Liegnitz ein anonymes, mit den Worten „Mehrere nationale Bürger Glogau“ unterzeichnete Brief eingeschickt, in dem gegen den lebigen Stahlhelm-Kreisgruppenführer Abramowski schwere Vorwürfe erhoben und ihm sowohl, als auch dem Geschäftsführer Roy u. a. zur Last gelegt wurde, Spionage zugunsten Polens getrieben zu haben.erner wurde die ganze Raffenführung des Glogauer Stahlhelms als Betrug eingestellt und anderes mehr. Die Kreisleitung hatte Grund zu der Annahme, daß der Schreiber dieses Briefes der lebige Angeklagte, Leutnant a. D. Hoffmann, sei. Der von Hoffmann angebotene Wahrheitsbeweis für die im Briefe aufgestellten Behauptungen mischlang. Das Schöffengericht ging bei weitem über den auf 72 Mark lautenden Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und erlaunte gegen den Angeklagten zu der wegen der Veruntreuungen im Glogauer Kreisringerband erkannten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zusätzlich auf einen weiteren Monat Gefängnis; die Bewilligung einer Bewährungsstrafe wurde grundsätzlich abgelehnt. Der Verurteilte erklärte, daß er nur in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Im übrigen werde das gegen Roy eingeleitete Strafverfahren wegen Unterschlagung „Licht in die dunkle Affäre bringen“. Leutnant a. D. Hoffmann hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

○ Berlin, 22. März. Die Frist für die Erlangung der Rechtskraft des Urteils im Kriegs-Verfahren ist am Montag abgelaufen. Oberstaatsanwalt Jordan hat darauf verzichtet, gegen das Urteil Revision anzumelden. Damit wird das Urteil rechtskräftig, während von der Verteidigung der Frau Kriegs gegen deren Verurteilung Revision rechtzeitig angemeldet worden ist.

○ Berlin, 21. März. (Drahin.) Dr. Freiherr von Lübow, der in dem Prozeß wegen angeblicher fiktiver Verfehlungen, die er als Leiter eines Erziehungsheims in Rossen in seinen Roßlingen begangen haben sollte, freigesprochen worden war, hat, nachdem nunmehr das Urteil rechtskräftig geworden ist, Entschädigungsansprüche in Höhe von einer Million Mark gestellt.

### Warum Fußball?

Fußballspielen ist auf der ganzen Welt der beliebteste Sport. Gewiß: auch Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Turnen, Tennis, Boxen, um nur einige anzuführen, haben ihren Anhang, aber sie sind nicht wie der Fußballsport sozusagen im „finsternen Winkel“ zu finden. Bei der Auslehnungskraft, die der Fußballsport nicht nur auf die Spieler selbst, sondern auch auf und Abertausende Zuschauer ausübt, ist die Frage gerechtfertigt, welche Momente diesem Sport eigentlich seine Bedeutung geben, welche ihn zum Triumph führen.

Man kann, wie bei allen Sportarten, auch beim Fußball mit den Schlagworten von „Erlösung“, „Weltgesundheit“ usw. beginnen — man wird aber bald auf die Tatsache stoßen, daß der wirkliche Fußballspieler seinen Sport nicht aus ethischen, nationalen, ästhetischen Motiven betreibt, sondern aus Liebe, aus Freude, aus unbewußter physiologischer Notwendigkeit heraus, also um seiner selbst willen. Das Fußballspiel als Sport kommt unserem individualistischen Zeitalter in hohem Maße entgegen. Beim Kampf der Zweihundzwanzig kann jeder Spieler, obwohl es sich um ein Mannschaftsspiel handelt, doch persönlich zur Geltung kommen, seine Leistung wird von der am Sport interessierten Öffentlichkeit gewürdigt. Was muß auf wirtschaftlichem, wissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet geleistet werden, ehe sich Tages- und Fachzeitungen mit diesen Leistungen beschäftigen? Ein Fußballspieler der oberen Klasse findet sich daher nach jedem größeren Kampfspiel „schwarz auf weiß“ gewürdigt. Der Fußballspieler muß von dem Ehrgelb befreit sein, seine Mannschaft zum Sieg zu führen. Das Kampfmoment wirkt andererseits als Massenfragestellung: das Publikum spielt mit, lämpft mit, verfolgt interessiert oder sachverständig die Herrschaft des Körpers und der Nerven, des Balles und der Gegner durch jeden einzelnen Spieler. So spiegelt das Fußballspiel zum Teil den Kampf im Beruf, im öffentlichen Leben wider, und auch das trägt dazu bei, diesen Sport für die große Masse so anziehend zu gestalten.

[Einem Sportlehrer ganz] veranstaltet am nächsten Sonntag in Hirschberg der vom Südostdeutschen Leichtathletikverbande seit einiger Zeit angestellte Hilfslehrer und bekannter Mehrkämpfer Bloch. Der Sonntag vormittag wird der praktischen Arbeit gewidmet sein und zwar ist vorgesehen Stilstudium, Start, Steigerungsläufe, Weit- und Hochsprung, Wurfsübungen mit Gerät, Übungen mit Medizinball. Die teilnahmeberechtigten Vereine sind außer S. C. Hirschberg 19 Kraftsportverein Germania und Sportverein Warmbrunn. Als Treffpunkt gilt die Gymnastikhalle, wo sich die Teilnehmer an dem vollkommen kostenlosen Kursus um 9 Uhr einzufinden werden. Am Nachmittag, voraussichtlich in der Zeit von 2—4 Uhr wird in der Turnhalle der theoretische Teil erledigt werden. Er umfaßt einen Vortrag über Zweck und Wesen der Gymnastik und ihre Bedeutung für die Leichtathletik unter Einschaltung praktischer Übungen und Erläuterung der Technik der Wurf- und Stoßübungen, sowie vorbereitende Übungen dazu. Der große Übungsplan ist also für jeden Übungsleiter und Aktiven von großer Bedeutung. Hilfslehrer Bloch wird sich an die Grundsätze und Richtlinien des Reichssportlehrers Waizer halten und seinen Kursus dementsprechend einrichten.

[Aus der Segelflugschule Grunau.] Ein neuer Flugkursus, der im vorigen Monat begann, wurde zu Ende geführt. Besonders in den letzten Tagen und am Sonntag herrschte Hochbetrieb; Prüfungs- und Vorberichtigungsflüge wurden ausgeführt. Es bestanden dabei die Prüfung im Segelflug: stud. ina. Tschirchowits-Berlin und zwar die A- und B-Prüfung. Sportlehrer Gaertner-Berlin A- und B-Prüfung. Herse-Laudan A-Prüfung. Ruff-Bunzlau A-Prüfung. Tittler-Breslau A-Prüfung. Kaiser-Mischonovits, Kreis Beuthen, A-Prüfung. Herbert Knauer-Hirschberg A-Prüfung. Drabert-Neubrunn, Kreis Habelschwerdt A-Prüfung. Außerhalb des Kursus legte noch Ina. Andresen-Hirschberg die A- und B-Prüfung ab. Während des Kursus wurde sehr rege an dem Bau neuer Maschinen gearbeitet, denn wenn jeden Monat ein Kursus stattfindet, werden die Maschinen stark angegriffen. Dann wurde eine hochwertige Rumpfmaschine fertiggestellt, auf welcher Ing. Andresen in den nächsten Tagen Flüge vom Kamm des Riesengebirges ausführen wird. Eine neue Maschine wird für den Modell- und Segelflugverein Breslau hergestellt. Die Teilnehmer des am 8. April beginnenden Flugkursus sind Turnlehrer aus Berlin.

[Der Männerturnverein Ullersdorf] Ullersdorf hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Lehrer Koschulla-Ullersdorf gab Bericht über den Riesengebirgsprungtag und über den Stand des Turnhallenbaus. Den wesentlichsten Teil nahm die Beratung der neuen Satzungen in Anspruch. Der Verein wird gerichtlich eingetragen. Neu aufgenommen und als sportärztlicher Berater zugleich in den Vorstand gewählt wurde Dr. v. Bülow-Glöwen-Bad Elsterberg.

[Im Zwischenrundenspiel um die südostdeutsche Handball-Meisterschaft des S.O.V. standen sich am Sonntag auf dem Schlesierplatz in Breslau die Vereinigte Breslauer Sportfreunde und der Spremberger Sportclub gegenüber. Die Breslauer vermochten mit 4:1 (2:0) als sicherer Sieger hervorzugehen.]

— [In der Generalversammlung des Winter-Sportvereins Netzdorf] wurde der Vorstand wiedergewählt. Nach dem Kassen- und Jahresbericht zählt der Verein 72 aktive Mitglieder. Die Einnahme betrug rund 955 Mark.

— [Die Freie Turnerschaft Friedeberg a. d. J.] veranstaltete am Sonntag einen zahlreich besuchten Werbeabend. Erfreulich waren bei den turnerischen Vorführungen besonders die Leistungen der weiblichen Jugend. Insgeamt standen alle Darbietungen auf anerkennenswerter Höhe.

— [Aus den Spielen um den mitteldeutschen Fußball-Verbandsspiel] gingen am Sonntag Chemnitzer B. C., Meerane 07, S. Vg. Ballenstein, Halle 98 und S. C. Apolda als Sieger hervor.

— [Die Deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Lauf] gelangt jetzt für den 8. Mai nach der 396 Meter langen Aschenbahn auf dem Sportplatz Friedrichshain in Berlin zur Ausschreibung. Teilnahmeberechtigt ist jeder Deutsche. Meldeabschluß ist am 26. April beim zuständigen Landesverband.

— [Sandwina siegt abermals durch l. o.] Der junge deutsche Schwergewichtsboxer Teddy Sandwina absolvierte in London einen Kampf gegen Tom Norris, den Schwergewichts-Champion von Wales. Der aus 15 Runden angefesselte Kampf nahm ein sehr schnelles Ende. Von ersten Gongschlag an war Sandwina im Angriff und feste seinem Widersach'r bereits in der ersten Runde schwer zu. In der zweiten Runde mußte Tom Norris schließlich zu Boden gehen und sich vom Ringrichter aussählen lassen.

— [Sandwina disqualifiziert.] Die internationale Box-Union hat die von der Boxsport-Behörde Deutschlands über den Schwergewichtler Teddy Sandwina ausgeschriebene einjährige Disqualifikation, laufend vom 3. Februar 1927 bis 2. Februar 1928, an alle ihr angehörenden Landesverbände als rechtsverbindlich bekannt gegeben.

— [Westdeutschland Sieger im Volksboxen.] Vor ausverkauftem Hause wurde in Hannover das Entscheidungstreffen um den Vorrat zwischen den Amateurmannschaften von West- und Nordwestdeutschland zum Auftakt gebracht. Bei Beginn des Schlakampfes im Schwergewicht stand das Ergebnis auf 7:7, trotzdem Nordwestdeutschland in letzter Stunde Erfas für die nicht erschienenen Hamburger Vertreter einstell'n mußte. Erst Schönthal (Krefeld) konnte durch einen reichlich knapp erungenen Punktieg im Schwergewicht den Sieg für den Westen sichernstellen.

— [Beim Feldberg-Skispringen] siegte Walter Glaz-Klingenthal, der Meister von Österreich und der Schweiz mit Note 18,86 vor dem deutschen Skimeister Gustav Müller-Bährschell mit Note 17,52 und dem Schweizer Trojani mit Note 17,45. Walter Glaz erzielte auch den weitesten gestandenen Sprung mit 42,5 Meter.

— [Bei den Größenrennen in Strausberg] gewann Sambür unter Zischen Moritz das als Hauptereignis geltende Reichenstein-Ragdrennen gegen Credulite, Morina und neun weitere Gegner.



Bei Schokoladen kommt es auf die richtige Wahl der Marke an

**ZELL** Schokolade  
gewissen heißt die richtige Wahl getroffen zu haben

HARTWIG & VOGEL A.-G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich,  
Görlitz L. Schles. Blumenstraße 19/20.

### Obligatorisches Schiedsverfahren im Mietsachen.

Soeben wird ein vom 17. März datiertes Gesetz veröffentlicht, das zugunsten der Mieter von Geschäftsräumen Schiedsbestimmungen schafft. Es handelt sich um eine Änderung des Mieterschutzes, die durch die preußische Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 veranlaßt worden ist. Bei den Landtagssitzungen über die Verordnung hat bekanntlich die Demokratische Partei die Forderung nach einem obligatorischen Schiedsverfahren erhoben. Dieser Forderung wird durch das neue Reichsgesetz in gewissem Umfang Rechnung getragen. Danach ist für alle Fälle, in denen ein Vermieter auf Räumung klagen will — im wesentlichen also für Geschäftsräume im Sinne der genannten Verordnung vorgeschrieben, daß der Erhebung der Klage ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinkungsamt vorauszugehen hat. Dies kann zwar nicht in der Sache selbst entscheiden. Es ist vielmehr reine Glücksfrage. Der Vermieter muß aber seiner Räumungsansprache darüber befreien, daß vor ihm in einem Termin, in dem der Vermieter oder ein Vertreter anwesend war, ein gütlicher Ausgleich zwischen den Parteien erfolglos versucht worden ist. Die Vorschrift hat rückwirkende Kraft. Auch wenn der Vermieter vor dem Inkrafttreten der Verordnung, vor dem 19. März, schon eine Räumungsansprache angestrengt hat, muß das Gericht die Entscheidung bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens ausschließen. Andererseits kann auch ein Mieter, der eine Räumungsansprache befürchtet, die Einleitung des Schiedsverfahrens beantragen.

### Explosion bei den J.-G.-Farbenwerken.

# Ludwigshafen, 22. März. (Drahbn.) Gestern abend gegen 10 Uhr entstand in dem Kohleverflüssigungsbetrieb der J.-G.-Farbenindustrie infolge Schadhaftwödens einer Leitung eine Explosion, bei der zwölf Arbeiter verletzt wurden. Zwei Arbeiter erlitten Verlebungen erheblicher Natur. Die übrigen kamen mit leichteren Verlebungen davon.

### Ein neuer Flugrekord Schnäbeles.

# Dessau, 22. März. (Drahbn.) Der Flieger Schnäbelé der Junkerswerke, der am Montag früh aufgestiegen war, ist um 5.33 Uhr auf dem Flugplatz in Dessau nach einer reinen Flugzeit von 22 Stunden 11 Minuten 45 Sekunden gelandet. Er hat eine Strecke von 2770 Kilometern zurückgelegt und dabei den Weltrekord im Streckenflug über 2300 Kilometer bei einer Flugbelastung von 500 Kilogramm weit überboten.

### Dorfbrand im Salzburgischen Lande.

# Salzburg, 22. März. Infolge von Unvorsichtigkeit bei einer Theaterprobe brach in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. im dem Gasthaus des Marktes Wagrain Feuer aus, daß die Kirche, auch Häuser und einige Nebengebäude einäscherte. Eine Kellnerin kam in den Flammen ums Leben. Der Sachschaden beträgt etwa 250 000 Mark.

\*\* Eine nicht alltägliche Verhaftung mußte sich ein junger Mann gefallen lassen, der im Begriff war, sich mit seiner Braut in Duisburg trauen zu lassen. Er wurde in dem Augenblick, als er vor den Standesbeamten treten wollte, von einem Kriminalbeamten verhaftet, weil er noch eine Gefängnisstrafe abzustehen hatte. Er hatte es bisher immer verstanden, sich dem Zugriff der Beamten zu entziehen. Auch diesmal suchte er sein Heil in erneuter Flucht. Doch er war bereits von Schupo-beamten umstellt, die zu seiner Festnahme schritten.

\*\* Die Windmühlen in Holland verschwinden. Die für das holländische Landschaftsbild besonders bezeichnenden Windmühlen sind zum Aussterben verurteilt. In den letzten drei Jahren sind von 3604 Windmühlen 1626, also beinahe die Hälfte, niedergeissen worden.

\*\* Die Spidmarke. In Italien starb der berühmte Physiker C. Seine leiblichen Reste wurden verbrannt, und die Asche streuten die Angehörigen in Erfüllung einer letzten Verfügung des Verstorbenen ins Meer. Eine Berliner Zeitung meldete diesen Vorgang unter der Spidmarke: „Der zerstreute Professor.“

\*\* Armenisch — Prüfungssach in der Reiseprüfung. In der Klinger-Oberrealschule in Frankfurt a. M. besuchte ein junger Armenier aus Kleinasien die Oberprima. Dreimal ist er auf die allerunwahrscheinlichste Weise dem Feuer und Schwert des Islam entronnen, zum letzten Male beim Halle Smyrna, wo man den armenischen Gefangenen sogar die Goldfüllungen aus den Zähnen zog. Er hat erlebt, was seine Klassengenossen vielleicht in den wildesten Abenteuer-Romanen haben. Trost härtester Prüfungen blieb er mit hellen Augen fröhlich in die Welt und verfolgt mit unermüdlicher Energie den Plan, seinem schwergeprüften Volke als Lehrer Führerdienste zu leisten. Der gute Ruf der deutschen Schulen und ihrer Lehrer hat ihn hierher gelockt. Die Frankfurter Mission hat ihm das Studium ermöglicht. Nun stand er vor der

Reiseprüfung. Da erhob sich die Frage: „Ist es billig, von ihm die Reiseprüfung in drei europäischen Sprachen zu verlangen: Deutsch, Englisch, Französisch?“ Die armenische Sprache, die eine voll ausdrucksfähige, vergeistigte Kultursprache ist, muß er auf jeden Fall beherrschen, obwohl sie nicht einmal seine Muttersprache ist, denn er stammt aus dem Süden Kleinasiens, wo die Armenier türkisch sprechen. Wäre es da nicht gerecht, wenn man ihn im Armenischen statt im Französischen prüfe? Aber woher den Examinator nehmen? In Frankfurt ist alles zu finden. Im Predigerseminar der Methodistenkirche in Ginnheim wirkt als Hausvater und Dozent Oberlehrer Ernst Sommer, der sechs Jahre lang im Hinter Kleinasien ein deutsch-armenisches Lehrerseminar geleitet und sich dabei mit deutscher Gründlichkeit auch in die armenische Sprache eingearbeitet hat. Deshalb stellte der Oberstudienrat von der Klinger-Oberrealschule den Antrag, den Oberprima im Armenischen statt im Französischen prüfen lassen zu dürfen und den Oberlehrer mit der Prüfung zu beauftragen. Minister und Provinzialschulsollegium in Kassel erließen die amtliche Genehmigung, und am 14. März fand — wohl zum ersten Male in der Geschichte des höheren Schulwesens in Deutschland — eine mündliche Reiseprüfung in Armenisch statt. Es mag wohl auch das erste Mal gewesen sein, daß weder der Vorsitzende noch irgendeiner der anderen Herren des Prüfungsausschusses ein Wort vor dem verstanden, was der Examinator mit seinem Prüfling verhandelte.

\* Über die Vorgeschichte der ersten Marne-Schlacht gibt der erste Oberkommandierende der verbündeten Truppen, Marschall Noffre, in einer englischen Zeitung ausführliche Darstellungen. Noffre, der altenmäßig alle seine eigenen Befehle und die anscheinend von französischer Seite aufgefangenen Befehle des deutschen Hauptquartieres in Luxemburg veröffentlicht, bezeichnet den General v. Kluck als den Alteinschuldigen an dem Misserfolg des deutschen Operationsplanes. Kluck habe zwei alte militärische Ungehorsams gegen die Anordnungen des Generalstabchefs von Moltke begangen, die nach Noffres Ansicht zur Folge hatten, daß der Misserfolg des deutschen Operativgedankens für die Marne-Schlacht bereits vor Beginn der Schlacht besiegelt war. Anstatt auf dem Marsch durch Nordfrankreich auf Paris, wie Moltke es vorgeschlagen habe, ein bis zwei Tagesmärkte hinter der Armee Bülow zurückzubleiben, habe Kluck nach eigenem Erlassen gegen den Operationsplan des deutschen Hauptquartiers Stellungen eingenommen, die ein bis zwei Tagesmärkte vor dem damaligen Stand der Bülow-Armee gelegen waren. Durch diese Eigentümlichkeit Klucks sei es erst dem französischen Generalstab möglich geworden, die deutsche Umschlagsbewegung durch eine französische Umschlagsbewegung zu beantworten. Kluck habe die deutsche Armee geradewegs in eine französische Falle geführt.

\* Ein Komet in Erdnähe. Wie aus Amerika gemeldet wird, ist der periodisch wiederkehrende Komet, der in der Gelehrtenwelt unter dem Namen Pons-Winnecke bekannt ist und dessen Wiedererscheinen man in diesem Jahre erwartete, von dem Professor van Biesbroek an der Yerkes Sternwarte am 3. März von neuem festgestellt worden. Der Komet befindet sich in der Nähe des Platzen, an dem man sein Wiedererscheinen erwartet hatte. Am 27. Juni kommt er in die größte Erdnähe, wenn er auch dann noch immer die ansehnliche Strecke von 3½ Millionen Meilen (englisch) von uns entfernt ist. Während er jetzt erst mit ganz scharfen Ferngläsern nur als schwach leuchtender Punkt wahrnehmbar erscheint, wird er doch in einem bis zwei Monaten auch gut mit anderen, nicht besonders für die Sternbeobachtung gebauten Ferngläsern, wahrgenommen werden können. Das letzte Mal wurde dieser Komet im Jahre 1921 beobachtet, wo er am 12. Juni die größte Erdnähe erreichte. Bei seinem vorletzen Erscheinen im Jahre 1916 war sein Besuch mit einem starken Meteorfall verbunden.

\* Jazz und Kirche. Das Jazz nicht in die Kirche gehört, ist bei uns so selbstverständlich, daß darüber kein Wort zu verlieren ist. Nicht so in England. Die Vorliebe für den Rhythmus und die Klangfarben der Jazzmusik und die geradezu kindliche Liebe des an sich unmusikalischen Engländer für Musik haben dazu geführt, daß allen Ernstes die Bischöfe verschiedener Kirchen sich in energischer Tonart dagegen wenden mußten, daß man in der Öffentlichkeit verlangte, daß Jazzmusik, wenn auch nicht gerade zum Gottesdienste, so doch wenigstens in Kirchenkonzerten gespielt werden dürfe. (In England ist man so weit, daß man auch geistliche Lieder als Jazz komponiert.) Wie nun gegen dieses Verbot doch verstößen wurde, das erzählt eine nette Anecdote, für deren Wahrheit allerdings die Zeitung, die sie brachte, sich nicht verbürgen will. In einer kleinen Stadt Suffolk, deren bescheidene Kirche neu gestrichen wurde, erwischte der Pfarrer den Maler, wie er rasch und im Takte der Musik des letzten der bekanntesten Gassenhauers die Wände strich. Boller Empörung fuhr er auf ihn los: „Wissen Sie nicht, daß Jazzmusik nicht in die Kirche gehört?“ — Woraufhin der Mann sehr verdutzt schwieg. Schließlich aber erklärte er: „Na, ich kann ja auch was anderes pfeifen.“ Sprach's, und pfiff, die Arbeit wieder aufnehmend, einen Psalm, und strich nun mehr schön langsam und im Takte des Kirchengesanges die Wände weiter. Der Geistliche war sprachlos. Denn, daß sah er wohl ein, für die Arbeit pahte die andere Melodie besser. So lächelte er und sagte: „Pfeifen Sie doch lieber Jazz!“

\* **Deutschland die Telephonzentrale Europas.** Es ist nicht nur eine schöne Redensart, daß Deutschland das Herz Europas ist, sondern es ist höchst praktische Wirklichkeit, die ihre Wirkungen auf allen Gebieten des Verkehrs und Zusammenhangen mit anderen Völkern unseres Kontinents zeigt. Es ist selbstverständlich, daß dadurch Deutschland einen bedeutenden Durchgangsverkehr aufzuweisen hat. Wer von dem Osten Europas nach dem Westen will oder umgekehrt, hat in den meisten Fällen den bequemsten Weg quer durch unser Vaterland, häufig ist ihm gar keine andere Möglichkeit geboten, als durch Deutschland zu reisen. Wie mit dem persönlichen Verkehr, so ist es natürlich auch mit den technischen Verkehrsmitteln aller Art, die ebenfalls durch Deutschland führen. Zu diesen Verkehrsmitteln gehört auch das Telefon. Selbstverständlich, daß man auch auf diesem Gebiete daran gegangen ist, eine feste Regelung zu treffen. Deutschland unterhält jetzt mit insgesamt 17 fremden Ländern einen Fernsprechverkehr. Mit weiteren fünf Staaten befindet man sich in Verhandlungen, die die Regelung des Fernsprechverkehrs betreffen. Deutschland vermittelt jetzt den telephonischen Verkehr zwischen folgenden Ländern: Belgien und Dänemark, Danzig, Dänemark und Belgien, Danzig, Holland, Österreich, Polen, der Schweiz und der Tschechoslowakei; Danzig und Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz und Tschechoslowakei; Frankreich und Danzig, Österreich, Tschechoslowakei; Holland und Dänemark, Danzig, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei; Lettland und Danzig; Litauen und Danzig; Norwegen und Danzig, Schweiz; Österreich und Dänemark, Danzig, Frankreich, Holland, Schweiz, Schweden; Polen und Dänemark; Schweden und Danzig, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei; Schweiz und Dänemark, Danzig, Holland, Norwegen, Österreich, Schweden, Tschechoslowakei; endlich Tschechoslowakei und Dänemark, Danzig, Frankreich, Holland, Schweden, Schweiz. Damit wird Deutschland wirklich zur Telephonzentrale Europas, und zwar zu einer Rolle von ganz gutem Ausmaße.

\* **Theater und Oper im Jenseits.** Der kürzlich verstorbene amerikanische Kinoheld Rudolf Valentino war bei Lebzeiten ein eitriger Spiritualist. Er und seine zweite Frau Natascha Rambowa betätigten sich oft als Medien. Natascha, die traurige Witwe, behauptet nun, daß sie neuerdings von Valentino Besuchungen empfange, und verspricht, demnächst ein Buch zu veröffentlichen, in dem sie alles, was mit ihrem Rudy im Jenseits geschehen, ausführlich schildern werde. Um zu zeigen, welch interessante Dinge sie mitzuteilen habe, publizierte Natascha ab und zu Auszüge. Nach Nataschas Darstellung ist Valentinos Existenz in der anderen Welt weiterhin eng verknüpft mit allem, was sein Leben auf dieser Erde ausmachte. Nach drei Tagen schon, teilt Natascha mit, erhielt ich seine ersten Berichte. Das Interesse, das sich auf sein Begräbnis konzentrierte, fesselte seinen Geist noch an die Erde. Er empfand viele Qualen während dieses Wettkampfs der Menge, die sich bemühte, bis zu seiner irdischen Hölle vorzudringen, die auf einer Brunkabrehe lag, zu beiden Seiten die Ehrenwache. Er fühlte sich einsam, er versuchte zu sprechen, um sich seinen irdischen Freunden verständlich zu machen, aber sie konnten ihn nicht verstehen. Nach einigen Tagen begann sich sein Interesse für das irdische Leben zu versüchtigen, die Astralwelt verlangte seine Aufmerksamkeit. Er begegnete dort Barbara la Mart sowie anderen Künstlern, die von der Erde weggenommen worden waren. Später traf er auch seinen Landsmann, den großen Sänger Caruso. Caruso nahm ihn sogar in die Oper mit. Die Vorstellungen geben in Theatern vor sich, die aus „Gedankenstoff“ erbaut sind. Für Filme ist allerdings in der Astralwelt kein Platz vorhanden, denn sie sind eine mechanische Wiedergabe der Idee und alles, was Mechanismus erfordert, um in die Erscheinung zu treten, fällt aus der Astralwelt heraus. Anfangs begab sich Valentino gern noch in jene Lichtspieltheater auf Erden, in denen seine Filme vorgeführt wurden, denn das, was die irdischen Menschen schaffen, kann der Geist ohne weiteres sehen. Viele Stunden verbrachte er auch in seinem Zimmer in New York. Deutlich versuchte er seinen irdischen Freunden zu erzählen: „Ich bin Valentino“, aber sie haben ihn nicht, noch hören sie ihn. Was er ihnen am liebsten hätte sagen wollen, war, daß es keinen Tod gibt und daß jeder an die Vollkommenheit des Lebens im Jenseits glauben soll. Die Spiritualisten werden Natascha Rambowa für diese interessanten Mitteilungen dankbar sein. Andere werden sagen, daß sei ein Schwindel, was Natascha treibe. Auf jeden Fall wird die Rennier gewestet, und das dürfte die Absicht der Rambowa gewesen sein, die nie die Reklame verschmähte.

\* **Hochstaplerleben.** In Flensburg wurde dieser Tage ein Kaufmann namens Niesewetter, der sich mehrere Jahre als Arzt einer großen Praxis erfreute, als Hochstapler enttarnt und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die aus der Verhandlung bekannte Einzelheiten ergeben ein groteskes Bild vollendet verstellter Verstellungskunst. Niesewetter, der sich als Freiherr eingeführt hatte, hat eine unsangliche chirurgische Praxis betrieben und die schwierigsten Operationen mit meist verblassend gutem Erfolg durchgeführt. Sein guter Ruf verschaffte ihm bald Zutritt bei den vornehmsten Familien der Stadt, und eines Tages sah man ihn als glücklichen

Schwiegersohn, dem der Schwiegervater, um ihm eine Habilitation in Zürich zu ermöglichen, eine stattliche Summe zur Verfügung stellte. Neben seinem ärztlichen Berufe betrieb der Hochstapler den Beruf eines Dichters. Er schrieb Dramen, von denen eins, „Die drei Brüder“, eine glänzende Beurteilung seitens eines Frankfurter Dramaturgen erhalten haben soll. Sein schlechtes Benehmen verdarb alles. Kritische Leute forschten in seiner Vergangenheit nach, stellten fest, daß alles purer Schwindel sei und stellten ihn selbst unter Anklage. Vor Gericht erklärte Niesewetter, in fortwährendem Morphiumrausch wirklich geglaubt zu haben, ein studierter Arzt zu sein. Man sollte ihn daher nicht in den Kerker sperren, da er anerkanntnahmen das Zeug zu einem großen Bühnendichter besitze. Trotz aller dieser Versicherungen ging das Gericht auf seinen beweglichen Appell an den § 51 des Strafgesetzbuches (mangelnde Zurechnungsfähigkeit) nicht ein, wie das Urteil bestätigt.

## Letzte Telegramme.

### Der Gießener Hememordprozeß.

ss Gießen, 22. März. Unter starkem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem Schwurgericht der Hememordprozeß gegen den Chauffeur Schwing, den früheren Leutnant von Salomon und den früheren Oberleutnant und ehemaligen Redakteur des Stahlhelms Friedrich Wilhelm Heinz. Die Anklage lautet gegen Schwing und von Salomon auf Mordversuch, gegen Heinz auf Beihilfe. Der Mordversuch ist der Anklage zufolge in der Nacht zum 5. Mai 1922 in Bad Nauheim an dem Oberleutnant a. D. Wagner begangen worden.

### Piraten in den chinesischen Gewässern.

# Hongkong, 22. März. Der Dampfer der Hindu-chinesischen Schiffahrtsgesellschaft ist auf der Fahrt von Shanghai nach Hongkong von Piraten überfallen worden. Das Schiff wurde nach der Bias-Bar gebracht.

### Wie wird das Wetter am Mittwoch?

**Flaßland:** Südwestwind, vorwiegend heiter, trocken, warm.

**Mittelgebirge:** Zeitweise auffrischender Wind, heiter bis wolfig, trocken, sehr mild.

**Hochgebirge:** Bei mäßigem Wind heiter, nur vorübergehend wolfiges Wetter, etwas kühl.

Im Bereich der milden Westströmung herrscht in Zentral-europa heitere, trockene und für die Fahrezeit warme Witterung. Hinter der Störung 15a folgt maritime Polarluft und hat heute morgen bereits die britische Insel erreicht. Zu ihrer weiteren Ostwärtsbewegung werden auch die Sudetenländer in ihren Bereich gelangen, so daß sich zeitweise zunehmende Bewölkung und besonders in höheren Lagen leichte Abkühlung einstellen werden.

## Börse und Handel.

### Dienstag-Börse.

© Berlin, 22. März. Die Börse zeigte bei Beginn entschiedene Widerstandsfähigkeit, da vom Privatpublikum kein Material zum Angebot kam und man namentlich in außenpolitischer Hinsicht beruhigt war. Allerdings litten einige Spezialwerke unter Angebot und verloren 2 bis 3 Prozent, wie Bochumer, Leopoldgrube, Alse, Schlesische Binf., Stolberger Binf., Kaliaktien, ferner Elektrische Lieferung.

Bedeutender waren Pöge gedrückt, nämlich um 3½ Prozent, ferner Bemberg um 7, Glanzstoff um 9 Prozent, Gebrüder Augusteum um 5½ Prozent. Sonst hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen und im Verlaufe wurde die Tendenz entschieden freundlicher. Die anfänglichen vereinzelten Rückgänge konnten zum Teil wieder eingeholt werden, hauptsächlich weil die Sicherung für Siemens & Halske-Aktien um 2 bis 3 Prozent diesen Einfluß ausübte.

Das Geschäft blieb aber recht ruhig. Man wartet den Verlauf der heutigen Reichstagsitzung ab.

Bankaktien stellten sich unerheblich niedriger, aber Mittel-deutsche Kreditbank konnten einen ansehnlichen Teil des Dividendenabschlages wieder einholen. Am Anleihemarkt konnten sich Deutsche Bonds gut behaupten, von ausländischen Renten erhöhten sich Bosnische Anleihen, während sonst die Veränderungen geringfügig waren.

Die Aktiäne erfuhrn keine Änderung. Monatsgeld war wieder zu 7 bis 8½ Prozent gefordert. Farbenindustrie stellte sich etwas über den gestrigen Schluss. Bemberg und Glanzstoff holten einen guten Teil des anfänglichen Verlustes wieder ein.

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 21. März. 1 Dollar Gold 4,2095, Brief 4,2195, 1 englisches Pfund Gold 20,441, Brief 20,493, 100 holländische Gulden Gold 10,849, Brief 108,91, 100 tschechische Kronen Gold 12,462, Brief 12,502, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 50,29, Brief 59,34, 100 schweizerische Kronen Gold 112,64, Brief 112,92, 100 Belga (= 500 Franken) Gold 58,53, Brief 58,67, 100 schweizer Franken Gold 80,95, Brief 81,15, 100 französische Franken Gold 16,48, Brief 16,52.

Goldanleihe, 1932er —, 1925er, große 99,75, kleine 100,50  
Ostdeutsche Auszahlung Warschau 46,88—47,12, Polen 46,805—47,045,  
große polnische Noten 46,71—47,19, kleine 46,36—46,34, Lit. 41,29—41,71.  
\*

## Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.

# Breslau, 22. März. (Drahtn.) Die heutige Produktionshöhe verfehlte in ruhiger Stimmung und die Umsätze nahmen bei mäßigen Aufzügen keinen größeren Umsatz an. Brotgetreide lag fast geschäftsflos. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhrten keine Änderung. Braugerste wurde wenig gehandelt. Sommergerste im mittleren Qualität war schwer verkauflich. Hafer in guter, besserer Ware beachtet und fest. Seradella unverändert. Mehl ruhig.

Mohn ruhig und schwer verkauflich.

Senfssamen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Naps wurde wenig gehandelt.

Vittorierbsen und kleine Erbsen im Preis nach oben.

Getreide (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Geschäftsflos.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Vittoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 36—42, kleine gelbe Erbsen 30—34, grüne Erbsen 35—44.

Tendenz: Gute Qualitäten für Saat- und Speisezwecke gefragt.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie unverändert, Roggenkleie 14—15, Gerstenkleie unverändert, Leinluchen 21,5 bis 22,5, Pelzlerntuchen 18,5—19,5, Deutscher Kolosstuchen unverändert, Palmkernschrot 18,5—19,5, Malzkleie unverändert, Trockenschnitzel 12,25—12,75, Torsmelasse unverändert, Mais 19 bis 19,5, Sojaschrot 21—22, Kartoffelsoden 30—31, Erdnussluchen unverändert, 42 proz. Sonnenblumenluchen unverändert, Baumwollsaatmehl 20,72—21,72. Tendenz: Einzelne schwächer inspiert gefragt.

\*

Berlin, 21. März. Amtliche Notierungen. Weizen, märz. 267—270, März 286 u. G., Mai 282,5—282, Juli 281,5—281, mäster; Roggen, märz. 246—248, März 254—259,5, Mai 255,75—255,5, Juli 247, matt; Sommergerste 214—245; Winter- und Futtergerste 192—205, still; Hafer, märz. 198 bis 206, ruhig; Mais 178—180, still.

Weizenmehl 84,25—88,25, ruhig; Roggenmehl 83,25—85,25, ruhig; Weizenkleie 15,5, still; Roggenkleie 15, still; Vittoriaerbsen 42—59 kleine Speiserbsen 30—32, Futtererbsen 22—28, Pelzlerntuchen 20—22, Nüderbohnen 20—22, Wider 22—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Seradella, neue 21,5—24, Napsluchen 15,5—15,75, Leinluchen 20,2—20,4, Trockenschnitzel 11,0—12,1, Sojaschrot 18,9—19,4, Kartoffelsoden 29,8—30,8.

\*

Berlin, 21. März. Elektrolytkupfer 128.—

Auf eine Anfrage bei der "Wumag" (Waggon- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Görlitz) über den Befestigungsgrad in ihrer Abteilung Dampfmaschinenbau, erhalten wir folgende Auskunft: "Die Ansicht, daß die Dampfmaschine durch die Dampfturbine immer mehr verdrängt werden würde, scheint sich nicht in dem Maße auszuwirken, als allgemein angenommen. In den letzten Monaten haben wir nicht nur belangreiche Anfragen am Dampfturbinen, sondern auch an Dampfmaschine erhalten, insbesondere von Firmen, die bei den hohen Anforderungen auf ein erstklassiges Fabrikat Wert legen. Nach wie vor erfreut sich die GMW-Dampfmaschine des besten Rufes und die in Arbeit befindlichen, zum Teil für das Ausland bestimmten Maschinen, bis zu 1000 P.S. mit den verschiedensten Neuerungen werden erneut Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Dampfmaschinenbaues der "Wumag" Abteilung Maschinenbau Görlitz ablegen. S. A. schweben eine Anzahl aussichtsreicher Projekte, deren Eingang in der Dampfmaschinen-Abteilung für längere Zeit wieder volle Beschäftigung gewennt."

Die Düsseldorfer Verhandlungen des europäischen Stahlkartells, die in einer ganzen Reihe von Punkten fürsichtig ohne Ergebnis abgebrochen werden mußten, sollen am 24. und 25. März in Brüssel fortgesetzt werden. Es bedarf jetzt, nachdem das Kartell seit Monaten arbeitet, keines besonderen Nachweises mehr, daß die deutsche Stahlindustrie innerhalb der Gemeinschaft der übrigen europäischen Produzenten nicht die Stellung erhalten hat, die sie auf Grund ihrer Produktionsfähigkeit und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit mit Recht hätte beanspruchen dürfen. Es hat sich gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Stahlindustrie sich auch durch die ziemlich strengen Kartellbestimmungen und ihre „Strafen“ für Überproduktion nicht eingeschränkt. Die Folge davon war, daß von allen Kartellmitgliedern allein die deutschen gewonnen waren, an die Ausgleichszusage Millionenbeträge, die insgesamt 10 Millionen Mark noch übersteigen dürften, abrufen konnten. Daß unter diesen Voraussetzungen Deutschland ernst die Forderung nach einer Erhöhung seiner Beteiligungssätzen erhob, ist nur selbstverständlich, denn es wäre auf die Dauer unerträglich gewesen, daß die deutsche Stahlindustrie die gleichartigen Unternehmungen in den anderen Teilnehmerstaaten durch ihre Zahlungen an die Ausgleichszusage direkt subventioniert hätte. Ebenso selbstverständlich war aber auch zu erwarten, daß das deutsche Verlangen bei den übrigen Kartellteilnehmern auf starke Widerstand stoßen würde, da diese durch eine Erhöhung der deutschen Beteiligungssätze naturgemäß direkt oder indirekt geschädigt werden. Dem Präsidenten des Stahlkartells, Herrn Mayrath, ist es dann gelungen, ein Kompromiß anzustellen, das auf der einen Seite zwar der deut-

schen Forderung nach Erhöhung unserer Beteiligungssätze Rechnung trägt, aus der anderen Seite aber Deutschland verpflichtet, in den Monaten April, Mai und Juni je 75 000 Tonnen Stahlabrikate weniger auszuführen als bisher. Wir gestehen, daß uns dies Kompromiß keineswegs ebenso befriedigend erscheint wie der frühere Zustand. Es bedeutet nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß die deutsche Stahlindustrie auf rund ein Sechstel ihres bisherigen Exports verzichten muss, nur mit einer höheren Beteiligungssätzen zu erhalten. Nun mag ja zu geben sein, daß der deutsche Industriemarkt, der zurzeit verhältnismäßig aufnahmefähig ist, unserer Stahlindustrie für den Exportverlust einen gewissen Ausgleich gewährt. Das Kartell ist aber doch zu erste Linie für den Weltmarkt und nicht für die einzelnen Auslandsmärkte begründet worden. Und wenn man weiter bedenkt, daß innerhalb des europäischen Stahlkartells starke und einflussreiche Kräfte am Werk sind, die auf die Aufnahme Polens ohne Berücksichtigung seines Auslandsabsatzes hinwirken, dann muß man doch sagen, daß hier ganz offensichtlich mit zweiter Reihe Mag gerechnet wird. Wenn für die polnische Stahlindustrie Aussicht besteht, daß sie mit ihrer Theorie im Stahlkartell durchdringt, wonach nämlich fast überproduzierte Mengen, die der polnische Auslandsmarkt absorbiert, keine Strafzölle zu zahlen sind, dann wird man sich unseres Erachtens im Stahlkartell auch etwas mehr der deutschen Aussage annehmen müssen, als das bisher der Fall gewesen ist. So wie die Dinge seit der Begründung des Kartells gelaufen sind, dürfen sie jedenfalls künftig nicht weiter gehen.

## Konkursnachrichten a. d. Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.

Ablösungen: Al. = Anmeldetermine, Wt. = Wahltermin, Prft. = Prüfungstermin, OffA. = Offener Arrest mit Anmeldetermine, Glv. = Gläubigerversammlung, VerglT. = Vergleichstermin.

Beuthen, O.-S.: Bez. Hds. Gebwig Hammer. Al. 18. 4., Glv. 7. 4., Prft. 25. 4.

Beuthen, O.-S.: Schuhmachermeister Peter Boron. Glv. angeordnet.

Beuthen, O.-S.: Kfm. Venno Weiß. Al. 24. 4., Glv. 11. 4., Prft. 5. 5.

Breslau: Kfm. Willi Elsche, Aufholabhol. & Bez. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Wilhelm Golla. Al. 19. 4., Glv. 5. 4., Prft. 2. 5.

Breslau: Fa. Boles Jacobowicz G. m. b. H. & Bez. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Öster Kantze. Glv. freigegeben.

Breslau: Rentier Bernhard Schumann. & Bez. aufgehoben.

Breslau: Fa. Ostmark, Ein- und Ausfuhrgesellschaft für technische Artikel m. b. H. & Bez. aufgehoben.

Breslau: Kfm. Heinrich Böhm. Glv. angeordnet.

Brieg, Bez. Breslau: Elba G. m. b. H. & Bez. mangels Masse eingest.

Bunzlau: G. m. b. H. Voherwerke. & Bez. aufgehoben.

Görlitz: Kfm. Ernst Degenrichen. Glv. 7. 4.

Görlitz: Kfm. Wilhelm Bünzel. Prft. 22. 8.

Grünewald, Schles.: E. Babrowski. Glv. freigegeben.

Grünewald, Schles.: Kfm. Konrad Nacht. & Bez. aufgehoben.

Hannau: Gutsbesitzer Bruno Weisser. & Bez. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Fa. A. Sorai Nacht. & Bez. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Wollwarenfabrik Simon Fischer. & Bez. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Fa. Paul Gawlen. & Bez. aufgehoben.

Hindenburg, O.-S.: Schneidermeister Paul Gorzalska. Al. 21. 4., Glv. und Prft. 27. 4.

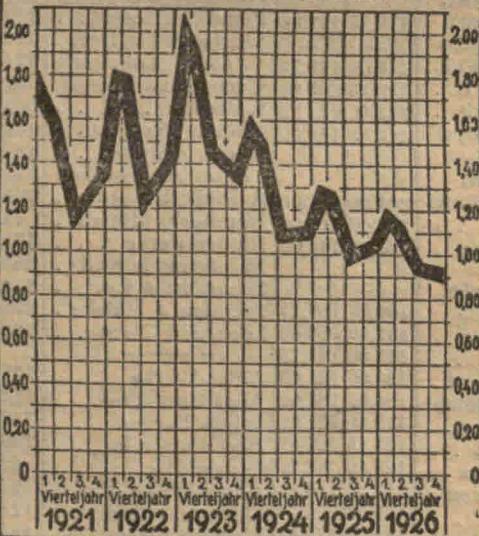
Hirschberg, Schles.: Kfm. Alois Adler. Glv. aufgehoben.

Hirschberg, Schles.: Mechanikermeister Paul Franke. Glv. angesetzt.

## Der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit

in den deutschen Großstädten

Sterbefälle an Tuberkulose auf 1000 der Bevölkerung  
und auf ein volles Jahr berechnet



Die Sterbefälle an Tuberkulose vermindern sich erauf licherweise von Jahr zu Jahr während der letzten Zeit. Die Abnahme der Sterblichkeit war bei den unter 15-jährigen Kindern jedoch stärker als bei älteren Personen. In den deutschen Großstädten wurden im Jahre 1926 1725, im Jahre 1925 18571 im Jahre 1924 19586, im Jahre 1923 20594, im Jahre 1922 21725, im Jahre 1921 22852. Darunter waren Kinder unter 15 Jahren im

Vandeshut, Schles.: Fa. Julius Leichmann Sohn. Kfz. aufgehoben.  
 Vauhan: Fa. M. u. J. Grüger. Kfz. aufgehoben.  
 Vignay: Fa. Reinhold Neimann, Schuhgeschäft. Glaß. beendet.  
 Mittisch, Bez. Breslau: Fa. Mittischer Kaffeerösterei Gustav Neumann.  
 Glaß. angeordnet.  
 Neustadt, O.-S.: Kfm. Adolf Bobinger. Kfz. aufgehoben.  
 Neusalza, Oder: Kfm. Wilhelm Schäffler. Kfz. aufgehoben.  
 Oppeln: Bäckermeister Erich Paun. Glaß. angeordnet.  
 Peiskretscham: Frau Marie Przyklenk geb. Menzel. Af. 15. 4. G.W.  
 29. 4. Prft. 18. 5.  
 Sagan: Verw. Frau Bianka Bullmann geb. Warke. Glaß. angeordnet.  
 Nowibor: Kfm. Eduard Preiß. G.W. 6. 4., Prft. 12. 5., Ni. 5. 4.  
 Sprottau: Herzogin Dorothea Marie zu Schleswig-Holstein. Af. 25. 5.  
 G.W. 5. 4., Prft. 15. 7.  
 Striegau: Fa. C. Kulmz. G. m. b. H.: Glaß. beendet.

## Sprechsaal.

Auftragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auftrag ist die Abonnementsermittlung beizutragen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gilfrechliche Belohnung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

### Erwiderung: "Theaterzug der Bobertalbahn".

On Nr. 64 des Boten wünscht ein Empfänger, daß der Zug 9,27 Uhr abends ab Hirschberg nach Löwenberg so gelegt werden soll, daß man ihn nach Theaterschluss in Hirschberg noch benutzen kann. Gewiß ist ein Theaterbesuch sehr schön, aber noch schöner ist es, wenn man nach getaner Last und Arbeit des Tages recht bald nach Hause fahren kann. Ich empfehle, diejenigen zu zählen, die das Theater besuchen würden, und dann diejenigen, welche der Erwerbstätigkeit halber den Zug benützen müssen. Meiner Ansicht nach und vieler Anderer wird wohl die Verkehrsverwaltung der Bahn nicht den Verkehr durch derartige belanglose Einwendungen, wie in Nr. 64, noch mehr verschlechtern. Fährt man Mittags 12,45 in Löwenberg weg und hat in Hirschberg 2 bis 3 Stunden zu tun, so muß man 5 bis 7 Stunden warten auf die Rück-

fahrt 9,27 Uhr. Wenn der Zug noch länger warten soll, dann könnte er erst zwischen 11 und 12 Uhr in Hirschberg abfahren. Der Empfänger kann einmal den Zug benutzen, der morgens 5,45 Uhr in Hirschberg einläuft; er ist besetzt von denjenigen, welche um des lieben Stücks Wohl rechzeitig in Hirschberg sein müssen. Diese Leute haben um 6 Uhr abends Arbeitsschluß und müssen dann zu dem jetzt verkehrenden Zug noch drei Stunden warten. Wir brauchen die Bahn zur Hebung der wirtschaftlichen Interessen, aber nicht, um zwei bis drei Leutchen zum Theater zu fahren. Deshalb lieber einen Zug zwischen 6 und 7 Uhr abends; dieser wird Hirschberg und der Bahnstrecke mehr Segen bringen, der Theaterzug kann hinterher fahren.

—a—

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Tell, das in bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz"; Paul Werth, für Lokale, Provinziales, Gericht, Reiseführer, Handel Max Swant, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telecamme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

## Schweinefleisch

in Vierteln, ca. 60 Pf.  
à Pf. 1,00 Mt. à vff.  
Angeb. unter E 71  
an den "Boten" erbet.

## Bruteier

aus Leistungszucht von  
höchstvomiliert. Tiere:  
Schwarze Wyandotter,  
Opalino-Eulen,  
laufend abzugeben.  
G. Kitzelman,  
Altkenzing Nr. 4.

## Schnellste Weg zum Erfolg in einer Anzeige im

## Boten a. d. R.

## Milchwagen

zu kaufen gesucht.  
R. Lange,  
Dominium,  
Bermendorf n. Ann.

Toilett.-Seife  
24 Stck. 1,75 Mt.  
Strichwolle, 100 Gr. 75 Pf.  
Schuhriemen, 100 Paar  
2,45 Mt. Schlaufen,  
St. 1,80 Mt. Preisel, frei  
Mt. Großmann, München  
18, Lindwurmstraße 71.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	21.		19.	21.		19.	21.		19.	21.
Elektr. Hochbahn .	90,00	90,00	Felten & Guill . . .	162,00	166,00	Hohenlohewerke P	28,40	29,50	Varziner Papier . .	134,00	137,00
Hamburg. Hochbahn	96,00	96,75	Gelsenk. Bergw. . .	184,50	184,13	Laurahütte . . .	92,25	94,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	167,00	168,25
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern. . .	248,00	249,00	C. Lorenz . . .	142,88	144,90	Ver. Glanzst. Elberfd.	555,00	553,00
Barmer Bankverein	172,75	175,00	G. Genschow & Co.	90,50	91,00	J. D. Riedel . . .	103,75	107,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	109,00	108,00
Berl. Handels-Ges. .	254,75	255,00	Hamburg. Elkt. Wk.	174,88	178,75	Sarotti . . .	215,00	216,00	E. Wunderlich & Co.	172,75	174,00
Comm. u. Privatb. .	209,50	210,00	Harkort Bergwerk .	53,00	53,00	Schles. Bergbau .	154,00	162,00	Zeitzer Maschinen .	177,75	178,25
Darmst. u. Nationalb.	275,00	280,00	Hoesch, Eis. u. Stahl.	193,25	195,75	dto. Textilwerke	85,25	85,88	Zellist. Waldh. VLaB	101,00	100,50
Deutsche Bank . . .	186,00	187,88	Ilse Bergbau . . .	329,50	331,00	Schubert & Salzer .	294,75	301,75			
Discont.-Komm. . .	160,00	181,88	Ilse Genuschein . . .	155,00	157,75	Stöhr & Co. Kamg. .	162,00	163,75			
Dresdner Bank . . .	181,00	183,74	Kaliwerk Aschersl. .	199,00	200,29	Stolberger Zink . . .	261,00	290,00			
Mitteld. Kredit-Bank	244,00	246,00	Klöckner-Werke . . .	175,25	176,88	Tel. J. Berliner . . .	100,00	100,00			
Preußische Bodenkr.	160,50	161,50	Köln-Neuess. Bgw. .	202,63	204,75	Vogel Tel.-Draht . . .	109,25	111,13			
Schles. Boden-Kred.	174,88	180,00	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	224,75	225,00			
Reichsbank . . .	185,00	186,00	Linke-Hoermann-L. .	85,00	86,00	Caroline Braunkohle .	245,00	242,00			
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . .	319,00	321,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	102,00	103,00			
Neptun, Dampfsch.	176,25	177,50	Mannesmannröhre . . .	209,88	213,88	dto. Wk. Brockhues .	102,63	104,00			
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	146,75	148,25	Deutsch. Tel. u. Kabel .	127,00	127,00			
Hambg.-Amer. Pak.	150,00	149,75	Oberschl. Eis. Bed. . .	116,50	116,50	Deutsche Wolle . . .	60,25	61,13			
do. Südum. D. .	198,25	209,00	dto. Kokswerk .	124,50	125,13	Donnersmarckhütte .	131,25	131,25			
Hansa, Dampfsch. .	222,46	224,25	Ostwerke . . .	365,50	369,00	Eintracht Braunk. .	207,00	208,63			
Norddeutsch. Lloyd	143,88	143,50	Phönix Bergbau . . .	130,25	134,88	Elektr. Werke Schles. .	172,00	173,80			
<b>Brauereien.</b>			Rhein. Braunk. . .	288,00	290,00	Erdmannsd. Spinn. .	112,00	108,25			
Engelhardt-Brauerei	207,00	207,00	dto. Stahlwerke . . .	221,00	221,50	Fraustdäder Zucker .	190,25	190,25			
Reichelbräu . . .	317,00	317,06	A. Riebeck Montan .	166,50	168,00	Fröbelner Zucker .	112,00	100,25			
Schulth. Patzenh. .	394,00	396,00	Rombach. Hütten . . .	11,50	11,50	Gruschwitz Textil . . .	96,00	98,00			
<b>Industr.-Werte.</b>			Rüterswerke . . .	138,00	139,25	Heine & Co. . . .	80,00	78,50			
Allg. Elektr.-Ges.	160,06	160,13	Salzdorfurth Kali . . .	265,13	269,00	Körtigs Elektr. . . .	136,00	136,75			
Bergmann Elektr. .	181,50	184,50	Schuckert & Co. . . .	172,50	174,50	Lahmeyer & Co. . . .	171,00	173,00			
Berliner Masch. . .	141,00	144,75	Siemens & Halske . . .	258,75	261,38	Leopoldgrube . . .	146,20	146,00			
Berl. Neurod. Kunst.	120,00	121,63	Leonhard Tietz . . .	129,00	129,75	Magdeburg. Bergw. .	178,00	178,00			
Bochumer Gußstahl	184,00	185,00	Adler-Werke . . .	128,00	130,00	Masch. Starke & H. .	106,00	102,00			
Buderus Eisenw. .	119,50	122,00	Angl. Cont. Gua. . .	112,00	114,00	Meyer Kauffmann . . .	93,00	97,00			
Charl. Wasserw. . .	125,75	127,00	Julius Berger . . .	349,00	351,00	Mix & Genest . . .	144,00	143,00			
Cont. Cauthouc . . .	128,50	132,25	Berl. Karlsr. Ind. . .	100,00	100,75	Oberschl. Koks-G. . .	97,00	97,25			
Daimlers Motoren .	115,25	116,00	Bingwerke . . .	42,50	40,00	E. F. Ohles Erben . . .	64,50	62,50			
Dessauer Gas . . .	199,88	201,75	Busch Wagg. Vrz. .	94,00	93,13	Oppel. Portld.-Zem. . .	—	—			
Deutsch-Luxemburg	184,00	184,00	Deutsch.-Atlant. . .	117,50	118,88	Rasquin Farben . . .	115,00	116,50			
Deutsches Erdöl . . .	186,00	187,25	Deutsch. Eisenhd. . .	102,88	105,00	Ruscheweyh . . .	118,25	117,50			
do. Maschinen	125,00	126,00	Fahlberg List. Co. . .	147,00	148,75	Schles. Cellulose . . .	144,00	145,00			
Dynamit A. Nobel . .	143,63	145,75	Feldmühle Papier . . .	212,00	213,00	dto. Elektr. La. B .	188,00	190,00			
D. Post- u. Eis.-Verk.	—	54,00	Th. Goldschmidt . . .	145,50	149,00	dto. Leinen-Kram. . .	96,50	98,00			
Elektriz.-Liefer.	194,75	198,00	Görlitz. Waggonab. . .	22,50	23,13	dto. Mühlenw. . .	77,00	76,00			
Elektr. Licht u. Kr. .	196,50	196,00	Gothaer Waggon . . .	24,00	25,25	dto. Portld.-Zem. . .	223,00	228,50			
I.G. Farben-Industrie	297,63	298,25	Habag. Gum. Ph. . .	98,00	99,00	Schl. Textilw. Gnsse. . .	75,00	75,50			
			Hirsch Kupfer . . .	112,00	113,00	Stettiner El. Werke . . .	151,50	154,75			
						Tack & Cie. . . .	119,00	121,00			

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

## Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

## • Obstbäume •

Kaufen Sie reich und preiswert, in Qualität, in rauher Gebirgslage gezogen und in den besterprobtesten Sorten für unser Klima in den

**Worbsschen Baumschulen, Seidorf i. R., Inhaber G. Laqua,**

staatlich gepr. Obstbaufachmann,  
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.  
Empfiehle Apfel, Birnen, Kirsch, Pfauenmen in Hoch- und Halbstamm, Pyramide und Spalier, Schattenmorell, u. Pfirsichsächer, Stachel- und Johannisbeeren, Rosen hoch und niedrig, Walnußbäume, Haselnusssträucher, Quittenbüsche, Zier- u. Heckensträucher, Alleebahnen, Trauerweiden, Schlingeewächse, Thunja (Lebensbaum) für Grabesinselungen, Stauden, Doria, Eckendorf, Runkelsamen (gelb u. rot) und Kirsch-Ideal sowie Gemüsesamen und viel andere Waren werden angeleistet.

## Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Anko Zusendung durch: SANITAS-VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.

## Kartoffeln, Futterrüben,

bietet preiswert in Waggonladungen an  
**Oswald Treutler, Schweidnig.**

## 4 to Lastwagen,

leicht reparaturbedürftig, sonst in gutem Zustand, sofort unter günstig. Bedingung zu verkaufen.

Anschriften mit, R 82 an den „Vöten“ erbet.

## Das größte Ekel, das muß ich sagen, Wanzenplage

Das ist und bleibt die

Wer sie ausrotten will mit aller Brat, Nehme Eckolda „B“, nur das ist gut.

Zu haben Drogerie am Burgturm.

## HALPAUS-RARITÄT Nr. 200

### der weisse Rabe unter den 4 Pfg. Cigaretten

#### Warum?

Weil Halpaus seit Jahren nur ein Ziel kennt:  
Den 4 Pfg. Rauchern etwas Besonderes zu bieten für ihr Geld.



## HALPAUS RARITÄT

ist die meist gerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

## Übernahme bei Notstands-Arbeiten

die Beführung und die Gestaltung aller Geräte und Werkzeuge, auch Feldbahn. Umfangreiche Notstandarbeiten für den Kreis und Gemeinden bereits ausgeführt. Auskunft u. kostenloser Besuch bereitwilligst.

## Oskar Klein,

Tiefbauunternehmer,  
Petersdorf i. Rsgb., Fernsprecher Nr. 104.

Ein Posten neue, weiße und schwarze

## Metallbetten

Gr. 90×190 cm, mit dreiteiligen Auslegematten, preisw. zu verl. **Waerner, Mühlgrabenstr. 31.**

Ein paar neue, dreiteilige

## Rosshaar-Auslege-Matten

Gr. 90×190 cm, graublumter Tress, bill. zu verl. **Waerner, Mühlgrabenstraße 31.**

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig

fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

**Coba verstärkt.**  
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

## Silberlink

versilbert und macht alle Metallsachen wie neu. Fragen Sie bei

## Emil Korb

& Sohn  
Langstr. 14  
Fernruf 203

Gegen Kasse zu kaufen  
gesucht:

## 2 Lederkleidstücke

und  
1 runden Tisch,  
60–70 cm Durchmesser.  
Zu verkaufen:

1 Kirschbaum-Bücherständer.  
Angebote unter P 81  
an den „Vöten“ erbet.

Ältere  
Wurfmashine,  
noch gut reinigend —  
billigst, sowie starker

Kartoffelpflug,  
fast neu, zu verkaufen.  
Blumend. = Steinhäuser  
Nr. 72.

## Serie 5!

Giltin diefe Wochel  
5 Pack Seifenpulver,  
1 Pack Bleichsoda,  
1 Steg Kerze  
für 1.— Mark.

**MABECO,**  
schwere Maschine, zu  
verkaufen.  
Ol. Dresdner 19.

**Johannes Ender**  
Gerichtstraße 1a.

Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

### Vermählung

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Hartmann  
und Frau Hedwig geborene Merkis.  
Hirschberg, im März 1927.

Für die so zahlreichen Gratulationen und Geschenke bei der Konfirmation unserer Tochter Hildegard sprechen wir hiermit allen unseren

### herzlichsten Dank

aus.

Richard Schwarzer, Straßenmeister  
und Familie.

Krummhübel, den 21. März 1927.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Spenden zur

### Konfirmation

unseres Sohnes Martin  
 danken herzlichst

Mag Fahl und Frau,  
Erholungsheim Melzergrunb,  
Wolfsbau i. Rsgb.

Allen, die bei dem Heimgange  
unserer lieben

### Brigitte

uns ihre Teilnahme erwiesen haben,  
sagen wir auf diesem Wege unseren  
aufrichtigsten Dank.

Curt Heuwer und Frau.

Petersdorf, den 20. März 1927.

Am 20. März verschied nach kurzem Leiden meine liebe Schwester,  
Schwägerin, Tante und Kusine,

Witwe

### Ernestine Paul

geb. Weichenhain  
im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt hiermit schmerzerfüllt  
an

Gustav Weichenhain.

Hirschberg-Cunnersdorf,  
Eberswalde, den 21. März 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-  
haus, Am Bicken Nr. 23, aus statt.

Wer  
schlicht Bücher ab und  
stellt Bilanz auf?  
Gefl. Angel u. O 80  
an den "Boten" erbet.

Entsättigungs-  
Tabletten  
Coronova  
mit Marienbader Salz,  
à Schachtel 2 Mark,  
in allen Apotheken.

Sonnabend abend verstarb plötzlich und unerwartet mein herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater und Sohn, der

Lokomotivführer

## Franz Dregler

im Alter von 48 Jahren.

In dieser Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Elise Dregler geb. Stelzer.

Hirschberg i. Schles., Lauban, Saarbrücken,  
den 21. März 1927.

Die Eindächerungsfeier findet am Donnerstag, den 24. März,  
nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium statt.

Zwangsersteigerung.  
Donnerstag, den 24.  
März 1927, vorm. 10½  
Uhr, werde ich in  
Hirschberg i. Schles., im  
Gasthaus „Breslauer  
Hof“, anderorts ge-  
pfändet:

7 Flaschen Sühne, 5  
Flaschen Seif., 15 Flaschen  
Rotwein (Bordeaux),  
1 Nestorbl., (Punsch),  
2 Bütterls, 1 Brotlo,  
2 Korbbläschchen Wein,  
10 Flaschen Wein, zwei  
Kronen-Blige, 1 goldene  
Herrenuhrkette, eine  
Auriche, 1 Sosa, zwei  
Sessel, 3 Jagdgewehre,  
1 Büchereigrant, eine  
Jagdstinte  
öffentliche meistbietend  
gegen Verzahlung ver-  
steigern.

Spiller, O.-G.-Röll,  
in Hirschberg i. Schles.

Ein Klavier,  
schwarz, noch gut erh.,  
sofort zu verkaufen.

Fischbach 40.

### Eisenbahn- Verein.



In Ausübung seines Berufes  
verschied am Sonnabend plötzlich  
und unerwartet unser Vereinsmit-  
glied, der

Lokomotivführer

## Franz Dregler

im besten Mannesalter.

Sein Andenken werden wir in  
Ehren halten.

Der Vorstand.

Abmarsch des Vereins zur Ein-  
äscherungsfeier im Krematorium  
am Donnerstag, nachmitt. 2,50 Uhr,  
vom Kunst- und Vereinshaus aus.



Am 19. d. M. verstarb unser lang-  
jähriges Mitglied,

Herr Lokomotivführer

## Franz Dregler.

Er war uns ein treuer Kamerad  
und werden wir sein Andenken stets  
in Ehren halten.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung am  
Donnerstag, den 24. März, nachm.  
2½ Uhr, am Hotel „Zum Kynast“.

Statt jeder besonderen Meldung!

Nach einem arbeitsreichen Leben  
verschied unerwartet unsere liebe  
Mutter, Schwieger- u. Großmutter,  
Frau

### Auguste Hellmich

geb. Wagenknecht

im Alter von 83 Jahren.

In diesem Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hermsdorf u. K., Altwasser,  
Langenöls, 21. März 1927.

Die Beerdigung findet Donner-  
tag, 24. März, nachmittags 2½ Uhr,  
statt.

Militär- u. Sonnabend, 19. März,  
Krieger-Verein verschied unser  
Kamerad

### Georg Schön.

Sein Andenken werden  
wir in Ehren halten.  
Antreten zur Beerdigung  
Mittwoch, nachmittag 1 Uhr,  
„Schwarzer Adler“, 2. Zug.

Der Vorstand.

Aufgang neuer Kurse  
4. April 1927.

### Raufmännische Privatschule.

Anmeldungen täglich außer Sonntags.  
John Grohmann, Bahnhofstr. 54.

### Drillinge ● Doppelstinken

Tschings, Luftpistolen, Pistolen und  
Revolver.  
Carl Haebig, Ritter Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

### Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!**  
Montag, den 21. März, früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, entriff uns der unerbittliche Tod unseres herzensguten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, den

Gutsbesitzer

## Heinrich Friedrich

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an  
die trauernden Hinterbliebenen.

Grunau, den 21. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag Punkt 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 21. März verschied unser hochverehrter Gemeindeschöffe,

Herr Gutsbesitzer

## Heinrich Friedrich.

Der Verstorbene war 9 Jahre Gemeindeverordneter und alsdann über 25 Jahre als Gemeindeschöffe in seltener Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung für das Wohl der Gemeinde tätig.

Sein Andenken ist ihm über das Grab hinaus gesichert.

Grunau, den 21. März 1927.

Der Gemeindevorstand  
und  
die Gemeindevertretung.

Am 21. März verschied ganz unerwartet unser verehrtes Aufsichtsratsmitglied,

Herr Gutsbesitzer

## Heinrich Friedrich.

In 11jähriger Arbeit hat er treue Dienste für die Kasse geleistet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Spar- und Darlehnskasse Grunau.  
Aufsichtsrat und Vorstand.

Ihre Aeußnisse  
vervielfältigte ich in  
bestem Maschinenschrift.  
Schreibbüro Dresden 19  
Moritzstraße 28.

## Damen

sind, lieben, Ault. zur  
Gebelmenth. Gebamme  
Bieder. Dresden,  
Dördalstr. 27, II.  
5 Min v. Canibahnh.  
Bertramsh. Unterisch.

## Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormitt.  
10 Uhr, werden in der Auktionshalle am  
Torberg: 1 Tafellavier, 1 Büfett (sehr  
gut), Wäsche u. Kleiderschränke, Schreib-  
sekretär, Bettst. m. Matr., Küchentisch,  
Gaslocher, Doppelflinte, 1. Schreibtisch,  
Gessel, Spiegeltoilette, Gardinen, Klei-  
dungsstücke u. a. meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beeid. Ault. u. Taxat. Tel. 862

Montag früh verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, meine treujorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Gertrud Neumann

geb. Weber

im Alter von 38 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Friedrich Neumann, als Gatte  
Hans, als Sohn.

Cunnersdorf, Jäckenau 196, Olbersdorf, Hartau,  
Dybin b. Zittau, Waldenburg i. Schl., 22. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle in Cunnersdorf aus statt.

## Statt jeder besonderen Meldung!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß und einem arbeitsreichen Leben verschied Montag früh 10 $\frac{1}{4}$  Uhr plötzlich und unerwartet, in jolge Schlaganfalls, mein lieber, guter Gatte, unser Stief- und Pflegevater, der

Stellenbesitzer

## Robert Biesner

im Alter von 64 Jahren. Er folgte seinem einzigen, im Felde gefallenen Sohne in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer:

Selma Biesner geb. Raschle, als Gattin  
nebst Angehörigen.

Boberuersdorf, den 21. März 1927.

Beerdigung: Freitag nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

## Zwangsoversteigerung.

Mittwoch, den 23. März 1927, vorm.  
11 Uhr, versteigere ich in Giersdorf, Ver-  
sammlungsort der Bieier Brauerei, meist-  
bietend gegen Barzahlung:

Ca. 35 ehm. Eichenrundholz.  
Weiß, Gerichtsvollzieher fr. A.,  
Hermisdorf u. R.

Die der Stadtgemeinde  
Hirschberg aufzuhende  
Fischerei im Jagdflug u. Mühl-  
graben soll auf 6 Jahre  
neu verpachtet werden.  
Der Fischereibezirk  
beginnt an der Ge-  
meindegrenze Hirsch-  
dorf und endet an der  
sog. Kannenbrücke auf  
dem Sande.

Die Pachtbedingungen  
können im Zimmer 26  
des Stadthauses ein-  
sehen werden.

Schriftliche Pachtan-  
gebote sind mit der  
Anschrift "Pachtange-  
bot für die Fischerei"  
bis zum 31. März 1927  
verhoffen an uns  
eingureichen.

Girrläger i. Schles.,  
den 18. März 1927.

Der Magistrat.

Dr. Niedelt.

Ach rate allen denjenigen  
Personen, die fort-  
während Unwahrheiten  
gegen mich verbreiten,  
ihre Zunge im Baume  
zu halten, da ich sonst  
ohne Rückicht gerich-  
lich vorgehe.

Martha Filzler,  
Bomnitz i. R.

Wöhr., geb. Blödine  
erlebt  
Lebenskameraden  
gereisten Alters, Her-  
zensbildung, der mein  
z. ein leben. Vater  
sein möchte. Auskuer  
vorh. R. erntgemeine  
Zuschl. u. mit A 89  
an den "Voten" erbet.

Zwangsoversteigerung.  
Donnerstag, den 24.  
d. Mts., nach 3 Uhr,  
versteigere ich in Große-  
menau, "Gerichtskreis-  
scham", meistbietend g.  
Barzahlung, anderoris  
gepfändet:

1 Herrenfahrrad.  
Weiß,  
Gerichtsvollzieher fr. A.,  
Hermisdorf u. Ryn.

Moderne, auf erhöht.  
Kinderwagen  
zu verkaufen.  
Gehäuse 1, II.

## Mäntel Kleider

bekannt billig

Rahmer

Zellerhaus

Kein Laden, 2 Tr.

Dr. Niedelt.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 24.  
d. M., vorm. 10 Uhr,  
werde ich im Gasthaus  
"Zum Kronprinzen",  
hier, anderorts gepfändet:  
Birk 800 fl. verschied.  
Weißweine, 1 Korbfl.  
m. Vermouth, 2 Rösten  
Apfelsinen, ca. 60 Büchse  
mit versch. Gemüse  
u. Früchten, 1 Rentner  
Walnüsse, 200 Tafel  
Schokoladen und Pro-  
linen, 1 Sahnekekpler,  
1 geschl. Glaskrug, ein  
Schaukasten, 1 Glaskast.  
Aussatz, 3 Ballen Som-  
merstoffe, 1 Kupon Aus-  
gangsstoff, 1 große Decken-  
belendung (10flammig)  
1 Bildmarschbild, versch.  
Käfer mit Farben,  
verschiedene Möbelstücke  
u. a. m.  
Öffentlich meldebietend  
verkünden.

Auktion, D. G. Voss,  
in Hirschberg i. Schl.

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag, den 24.  
d. M., vorm. 10 Uhr,  
versteigere ich im Bres-  
lauer Hofe, öffentlich  
meldebietend gegen Ver-  
zahlung:

1 Schreibmaschine, ver-  
schiedene Möbel, eine  
Bostonpresse, 1 Gest-  
maschine, 8000 fl. far.  
Papier, 1 Kinderbett,  
1 fl. Eisdruck, 1 Glas-  
bassin, 1 Geldkassette,  
1 Grammophon, eine  
Waschkaraffe, zwei  
Kerzenständer, 6 Fahr-  
räder, 3 Nähmaschinen,  
verschied. Fahrraderfas-  
telle, 1 Grammophon  
(Schraubapparat);  
ferner vorm. 1/2 u.  
an Ort und Stelle,  
Bieterversammlung im  
Berliner Hof, ander-  
orts gewünscht;  
Versch. landwirtschaftl.  
Maschinen.

Gahns,  
Ober-Gerichtsvollzieh.

**Bar Geld lach!**

Habe Preise bedeutend  
herabgelegt, biete an:  
Gut gearb., neue, mod.

**Blümchensas**  
in verschied. Farb. und  
Mustern, nur noch  
78 Mark;

**Chaiselongues**  
Zahlung gestattet.  
Größtes Lager. — In  
Preisen unvergleichbar,  
nur bei Dinaee,  
Spezialmöbeln, Gel.  
Oll. Burgstr. 3,  
kein Lauenstand,  
nur Laden mit zwei  
Schaufenstern.

**Offene Beine**  
u. Wund. aller Art wird  
erfolgr. behandelt durch  
Anstalter Pischel's Dom-  
älsalbe. Zahlreiche Aner-  
kennungen. Heilwirkung  
selbst in Fällen, wo and.  
Mittel versagten. Preis  
p. Sch. fl. 1,50. Nur echt  
zu beziehen; Apotheke  
Allandberg bei Berlin.

Birk 25 Rentner  
**Heu zu verkaufen.**  
Alt-Rennin Nr. 168.



bei Rheuma, Hexenschuß,  
Genick-, Kreuz-, Kopf- u.  
Zahnbeschwerden.  
Carroll-Fabrik  
Rheinsberg (Mark)

in Hirschberg erhältlich:  
Emil Körb & Sohn, Drogerie  
Ed. Bettauer, Drogerie am Markt

**Korbmöbel**  
in jeder Ausführung  
unerreichbar billige  
Preise!  
**E. Kunze**  
Markt 36  
Butterlaube

**Sportliegewagen**  
zu verkaufen.  
Alte Herrentr. 5.  
im Baden.

**Nene Reisekörbe**  
billig zu verkaufen im  
Städtischen Hotelheim,  
Ho. Vitalstraße 8.

Sehr gut erhalten  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Sto. d.  
Waldsee - Kaserne.

**Bruteier**  
von  
Blomont Rock  
verkaufst

**Brauerei**  
Rudelstadt.

Gebr. Nähmaschine  
preiswert zu verkauf.  
Ecke Burgstraße 6,  
Hinterh. 2 Tr. II.

**Drilling,**  
Collat 10×16 u. 9×8,  
sehr gute Schiebleiter,  
sofort zu verkaufen.  
Angebote unt. L. 55  
an den "Vöten" erbet.

**Gebr. Kinderwag.**  
billig zu verkaufen.  
Schmidt,  
Stonddorfer Str. 16.

**Gardinen**  
Läuferstoffe  
empfehlit  
Engel, Wormbrunn.

Ein noch gut erhalten,  
besserer

**Kinderwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote zu richten an  
Fran. Blumau u.  
Haus Urania,  
Erzumühle.

**Gömöll. Roh-Zelle**  
kaufen höchstbietend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
u. Oll. Burgstr. 16.

Neue, mod., gut gearb.  
**Blümchensas**

**Glossosas**  
**Chaiselongues**  
preisw. zu verk. Aus-  
führung sämtl. Repara-  
turen billigst.

**Fabrikation**  
v. Stahldraht- u. Auf-  
legematerial, d. d. billig-  
sten Preisen.

**W. Wagner**,  
Tapeziergeschäft,  
Mühlgrabenstraße 81.

**Bruteier**  
echte Plymouth-Rock,  
hat abzugeben. Stück  
10 fl. Dominik Nr. 84.

**Handtaschen**  
repariert  
**W. Krafft**  
Fahnenstraße 28  
Tel. 986

**Kastenwagen**,  
10 Rentner Tragkraft,  
**Dezimalwage**,  
4 Rentner,  
Schraubstock und  
Amboss  
zu verkaufen  
**Schulstraße Nr. 9.**

2 erstklassige  
**Radioapparate**  
billig zu verkaufen.  
**Schulstraße Nr. 9.**

Bis z. 1. April zu pt.:  
1 Sosa mit 2 Sesseln,  
1 Glash. 1 Bettst. (Drei.), 1 Rimmerlos,  
1 gr. Tepp. 1 Kiesk. 1 großer Spiegel  
Wurmbr. Str. 62, part.

**Eich. Bülett**,  
180 breit, Meisterstück,  
zu verkaufen.  
A. Ludwig,  
Tischlermeister,  
Wurmbrunner Str. 25.

**Trinkt Altheider**  
**Prinzenprudel**,  
Alleinvertrieb  
Oskar Hirsch., Wein-  
arbkl. Hirsch., Schl.  
Telephon 748.

Verkauft preiswert  
**Auto, 6/9 P.S.**,  
steht zur Besichtigung  
bis Mittwoch im  
Hotel Schwan, Hirschb.  
Sylla, Dentist,  
Schmiedekissen.

Ein eiserner  
**Vakofen**  
billig zu verkaufen.  
Boberröhrdorf 113.

800—1000 Mark  
auf 1/2 Jahr ob längere  
Selbstabre. zu leih-  
gesucht. Babie hohe  
Sicherheit. Gut v. 100  
Morg. Ang. u. D 84  
an den "Vöten" erbet.

**Heils-Franken-**  
**Gerste**  
zur Saat.  
**Dominium**

**bangenau.**  
Krs. Löwenberg.  
**Glas-Schleifer-**  
**Werkzeug**  
zu verkaufen.  
Voigtsdorf Nr. 99.

Alle Weine u. Spirit.  
inosen kaufen Sie nur  
bei  
**Gries.**

**Oster-Eier**  
bunt und bemalt.  
Hasen, Lämmer,  
Hühner von Seife.

**Frische**  
v. Pomologen (Muster-  
sort.) in naturgetreuer  
Ausführung und viele  
andere Spezialitäten  
empfiehlt billigst

**Hirschberger**  
Kerzen u. Seifenfabrik

**H. Maul**,  
Hirschberg und Warm-  
brunn.

**Saatbeizen**  
empfiehlt  
**Erich Lipperl**  
Drogerie  
am Burgturm

**Maurerarbeiten.**  
Stubenmalen.  
**Edelspus.**  
Abschrägungen  
für Hirschberg und  
Bad Warmbrunn  
in Oelsarbe, Patent-  
farbe, Kalkfarbe, pro  
Quadratmeter 0,90 bis  
1,30 RM. inkl. Leiter-  
gerüst.  
Teilzahlung. Garantie.  
Angebote unt. H 74  
an den "Vöten" erbet.

**Motorrad**  
B-Gang-Getz., Leerkast.  
elektr. Licht. Sozius.  
zu verkauf. Zu erk.  
u. U 85 an d. Vöten.

Verkauft preiswert  
**Auto, 6/9 P.S.**,  
steht zur Besichtigung  
bis Mittwoch im  
Hotel Schwan, Hirschb.  
Sylla, Dentist,  
Schmiedekissen.

Ein eiserner  
**Vakofen**  
billig zu verkaufen.  
Boberröhrdorf 113.

800—1000 Mark  
auf 1/2 Jahr ob längere  
Selbstabre. zu leih-  
gesucht. Babie hohe  
Sicherheit. Gut v. 100  
Morg. Ang. u. D 84  
an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
als 1. Hypothek bald  
zu vergeb. Angeb. mit  
Ansage unt. W  
87 an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
auf 1. Stelle auf Land-  
wirtschaft gesucht.  
Angebote unt. T 62  
an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
auf 1. Stelle auf Land-  
wirtschaft gesucht.  
Angebote unt. T 62  
an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
auf 1. Stelle auf Land-  
wirtschaft gesucht.  
Angebote unt. T 62  
an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
auf 1. Stelle auf Land-  
wirtschaft gesucht.  
Angebote unt. T 62  
an den "Vöten" erbet.

**1000 Mark**  
auf 1. Stelle auf Land-  
wirtschaft gesucht.  
Angebote unt. T 62  
an den "Vöten" erbet.

**Je 10 000 RM. u. 30 000 RM.**  
mir anvertraut. Privatgeld  
zur wundervolleren Hypothek sofort auszuleihen  
auf Geschäfts-, Wohnhäuser, Güter

**M. Conrad,** Hirschberg i. Schl.  
Friedrich-Str. 16a.

**3—5000 Rmt.**

auf Hypothek zu vergeben gegen Wohnung  
von 3 Zimmern und Küche für altes Ehe-  
paar, zum Herbst, auch Haustauf. Angeb.  
unter L 77 an die Geschäftsstelle d. "Vöten".

**Geschäftsmann**, 29 Jahre alt,  
sucht auf Hypothek

**4000 Mk.**  
Spätere Heirat nicht ausgeschl.  
Angebote unter B 90 an den Boten erb.

Zu verkaufen:

**Sule Landwirtschaft**

65 Morgen, Anzahlung 12 000 fl.,  
28 Morgen, Anzahlung 8000 fl.,  
40 Morgen, Anzahlung 3000 fl.,  
6 Morgen, schön gelegen, Anzahl. 3000 fl.  
Rückporto.

**Alde, Hennig, Kreis Lauban i. Schles.**

**Schleiferei**

gesucht zum Schleifen von  
Weingläsern für leichte  
Schiffe. Angebote unter  
E 93 an die Geschäftsstelle  
des Boten erbeten.

Günstiges Angebot!

**Logierhaus**

in vielbesuchtem Ort des Riesengebirges, in  
waldreichem Gebirgstal gelegen, 9 Zimmer,  
1 Speisesaal, davon 6 Zimmer gut möbliert,  
mit 9 Betten, großer Küche, Wasserleitung,  
elektr. Licht, div. Geschirre, massive Stallung,  
Scheune, Schweinstall, gut. Bau, groß. Obst  
garten mit 40 Bäumen, 3 Morgen elg. Wiese  
sofort umständehalber zu verkaufen.  
Preis 20 000 Mark, Anzahlg. 9—10 000 Mark.  
John, Cunnersdorf im Riesengebirge,  
Gartenstraße 14. Tel. 746. Doppelporto.

**500 MK.**

werd. auf ein massiv.  
neues Hausgrundstück  
von Privatband zu  
leihen gesucht.  
Näheres zu erfragen

**Reibnitz 143.**

**3000 Mark**

auf 1. Hypoth. gesucht,  
ev. kann beschlagl.-freie  
2-Zimm.-Wohnung  
gegeben werden, ½ fl.  
von Hirschberg. Zuschr.  
unter B 68 an die Ge-  
schäftsst. d. Boten erb.  
z. 1. Hypoth. a. mass.  
Landband mit Adler  
v. plintti. Zinszahler  
bald aus Privatband  
gesucht. Angeb. unter  
B 48 an d. "Vöten"

# OGIERHAUS

in freq. Lage, mit Wirtschaftsgebäuden, Hof und Garten, evtl. Lagerplatz mit Schuppen, so zu kaufen oder pachten gesucht. Gegend sonst gleichgültig.

Genaueste Angebote, nur von Eigentümern, unter K 54 an den „Boten“ erbeten.

**Grundstücke  
angeboten**

**Kleine  
Wassermühle**

mit 20 Morgen Acker, am Bahnhof Schönau a. d. Raxbach, ist zu verkaufen.

**Grünstiel,  
Röversdorf.**

**Gemütwaren-  
Geschäft**

in Landeshut sofort f. 1500 A. zu verkaufen. Laden, schöne Wohnung (2 Zimmer und Küche) bald freiwerdend.

Anzeig. unter C 91 an den „Boten“ erbeten.

**Pachtungen**

**Betriebsingenieur**  
sucht im Betriebe befindliche, Schlosserei u. mechanische Werkstätte, Masch.-Rep. u. dergl. zu pachten.  
Anzeig. unter C 91 an den „Boten“ erbeten.

**Kl. mall. handhaus  
mit Obst- u. Gemüse-  
garten zu kaufen od.  
Angebote unt. U 63  
an den „Boten“ erbeten.**

**Tiermarkt**

**1 Paar Pferde**

Wagen und im schwer. Zug gehend, sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe

**Provinzial-Heils- u.  
Pflegeanstalt,  
Plagwitz am Bober**

Ein mittleres Arbeitspferd, alter Bleher und flott. Gänger, sowie einen guten bandauer

mit Patentachsen, fast neu, ist beides wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.

**Oskar Süßmuth,  
Niederschreib:han.**



**Ein Transport**

**Ziege und  
Kälber**

hochtragend und mit Kälbern, darunter ein. Zugföhre, stehen z. Verkauf und Tausch bei Fleischermüller Hunke, Grünau. Telefon 897.

Eine hochtragende

**Kalbe**

steht zum Verkauf, Berlischdorf, Warmbrunner Str. 88.

**Grundstücke  
gesucht**

**Gasthof**  
nur gute Existenz. Kann bis 10 000 M. anzahl. Abgl. Hirschbera, Görlitz oder beliebten Gebirgsort. Vermittler verbieten. Postlagernd unter A.M. 101 Berlin O., Postamt 34.

**Zum Verkauf:  
Zwei mittl. Pferde, Schimmel,  
ein Kastenwagen und  
ein verschließb. Bäckereiwagen**

ein- und zweispännig zu fahren.  
**Paul Wagner, Köschabrik, Liebenhal,  
Kreis Löwenberg i. Schles.**

Junge, starke

**Zugochsen**

kaust Dominium  
Gernsdorf O.-E.,  
Bernstorff, Görlitz 1040.

Junge, hochtragende

**Zugkuh**

zu verkaufen oder auf  
Schlachtreind zu vertauschen.  
Straupitz 17 b.

Hochtragende

**Nutzkuh**

rotbunt, steht zum Ver-  
kauf bei

**Moritz Schröter,  
Spiller Nr. 44.**

**Trag. Rasse-Kalbe**

Schwarabunt an verkauf.  
S. Reinhold, Seifersdau Nr. 92.

Starke Rasse-Kerel  
preishwert laufend ab-  
zugeben, d. s. frisch-  
fähig. Rücheker, Hen-  
stien und Kutterstrich,  
Sprey, Saalkarlsbad-Ln.  
Kielz, Lehnitz, Mielsdorf  
i. Nissb.

Kräftige, gesunde  
Abfahrtserkel  
verkauft Engler,  
Herrnsdorferstr.,  
Berlischdorf.

**2 Juttenschweine.**

1 Henner, zu verkaufen  
Götschdorf Nr. 5.

**2 Ziegen**

zu verkaufen  
Steinseiffen Nr. 26.

Suche zu kaufen:

**1 Ziegenbock**

mögl. stark, zum  
Bockfest.

**Friß Schröter,  
Kreisham Hartenberg.**

Regehöft und  
Brentynuten  
zu verkaufen.  
Gernsdorf u. Ann.,  
Konastweg Nr. 28.

Ind. Lauter-  
und Bruteier  
abzugeben.

Schützenstraße 24.

**Bienenköpfer**  
in dorfw. 4-Et.-Woh-  
nungen, sowie ausges-  
hobte Nähmchen, leere  
Wohnungen usw., alles  
Normalmaß, verkauft  
Fran Spors, Görlitz,  
Seydel-Straße 18.

**Stellenangebote  
männliche**

**Vertreter,  
Händler,  
Hausierer(sinnen)**

für großartigen, ent-  
zündlichen, d. s. Bedarfs-  
artikel, der in keinem  
Laden zu haben ist, ge-  
sucht. Beleben Sie sich,  
die Hausfrau wartet  
darauf. Muster seq. 40  
Pkg. franco unt. D 92  
durch den „Boten“.

Für den Artikel Cocosmatten  
suche ich tüchtigen

**Vertreter,**  
welcher im Riesengeb. eingeschafft ist.  
**Alfons Wilhelm, Hamburg 36,  
Fuhlsentwiete 42.**

Für sofort wird ein tüchtig, energischer

**Platzpolier (Werkführer)**

mögl. gel. Zimmerer, für groß. Dampf-  
sägewerk, Nähe Liegnitz, gesucht.  
Gefl. Bewerbungen unter T 952 an  
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Lehrling**

von hies. Bank per 15. 4. mit Eintr.-Zeugn.,  
gesucht. Ang. unt. U 41 an d. „Boten“ erbeten.

**Gute Verdienstmöglichkeit!**

Tüchtigen Gehilfen  
für bald gesuchte  
Angebote an  
Malermüller v. Lintel,  
Bad Warmbrunn,  
Schloßplatz Nr. 12.

Suche bald oder z. 1. 4.

**einen Arbeiter**

für Landwirtschaft  
im Alter von 14—17 J.  
**Hermann Liebig,  
Sealberg Nr. 62.**

**Arbeiter,**  
der auch Risten machen  
kann, für leichte Be-  
schäftigung gesucht.  
Angeb. unter O 58  
an den „Boten“ erbeten.

**Erlötziger, verheirateter**

**Unterküller**  
für bald gesucht. Be-  
dingung gute Zeugn.  
u. nationale Gesinnung

**Dominium**  
Langenau,  
Krs. Löwenberg.

Einen zuverlässigen,  
tüchtigen

**Kutscher**

in Landwirtschaft und  
Biehhandel stellt sofort  
ein

**Paul Dittrich,**  
Biehhandler,  
Gebhardsdorf.

**Arbeitsburldchen,**  
14 bis 16 Jahre, wird  
angenommen.  
Mechanische Weberei.

**Arbeitsburrschen**

stellt sofort ein

**P. Aust**  
Bauklemppn. fabrik,  
Germendorf n. Aya.

Wer hocharomatischen  
**Kaffee**  
liebt, kauft nur bei  
**A. Scholtz**

**Stellengejuche männliche**

**G. L. S. E. L. N. E. R.**,  
88 Jhr., sucht ver 15.  
1. 1927 Sa. on - Si lung  
(evtl. würde sich auch  
m. Frau im Geschäft  
beleidigen).

Ang. erbet. u. **W B**  
1840 an die Rittner  
Morgen Zeitung in  
Bittau.

Jüngerer

**Fleischergeselle**

Sucht zum 15. 4. 1927  
Stellung. Vohn nach  
Uebereinkunft.

Ang. unter **V 64**  
an den „Boten“ erbet.

Suche für m. Sohn,  
15 Jhr., d. 1. 4. Leb-  
stelle als

**Friseurlehrling**

sd. leichte Haushälter-  
stelle. Angeb. erb. an  
Wienhöld Buchholz.  
Vohn.

**Chausseur**

ledig, gegenw. Trecker-  
führer, sucht Stellung  
evtl. auch als Lasto-  
warenbesitzer.

Ang. unter **Z 83**  
an den „Boten“ erbet.

**Stellenangebote weibliche**

Rebegewandte Damen  
und Herren verdienen  
täglich bar Geld durch  
Uebernahme

**erstklassiger  
Vertretung,**

Kapital und Vorkennt-  
niße nicht erforderlich.  
Vorstellung Mittwoch  
von 10—11 u. 8—5 Uhr  
in „Drei Kronen“ in  
Hirschberg Markt.

P. Kleinwächter.

Rebegewandte

**Damen u.  
Herren**

auch Arbeitslose, zum  
Besuch von Privat ge-  
gen hohen Verdienst  
sofort gesucht. Meld.  
Dienstag, nachm. 8 bis  
7 Uhr n. Mittwoch, v.  
8—4 Uhr.

Gothof Anker.  
Schulstraße.

**Stenotypistin**

vertrauenswürdig, mit  
Kontorarbeiten vertr.  
zur Ausübung sof. u. u.  
Konrad Tappert,  
Schiedeberg. Str. 2a.

**Tüchtige, evgl., ehrliche  
Verkäuferin**

für 1. evgl. 15. April  
für Papier- u. Schreib-  
warenhändla. gesucht.  
Es kommen nur Be-  
werberinnen mit unbe-  
dingten Branchenkennt-  
nissen in Frage.

Gefl. Ana mit Licht-  
bild u. Beugnisabschr.  
unter F 94 an den  
„Boten“ erbeten.

**Gt. Nebenverdient**  
Saubere Frau zum  
Haushalten gesucht.  
Markt 31, Baden.

**Weißnäherin**

zum Ausbess. von feiner  
Wäsche gesucht.  
Angebote unter **P 59**  
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen mit  
guter Schulbildung —  
nicht unter 18 Jahren —  
als

**Behrfräulein**  
für meine Filiale in  
Oberschreiberhau i. R.  
gesucht.

**B. Nirdorf,**  
Fleischermeister,  
Bad Warmbrunn.

**Sol. krit. Mädch.**,  
nicht unter 18 Jahren,  
ver 1. 4. 1927 gesucht.  
P. Baude,  
Bahnhofstraße 23.

Zuverlässiges, sauber,  
fleißiges

**Alleinmädchen**  
mit guten Kochkenntn.  
für 1. Mai 27 gesucht.  
(Haushalt 3 Personen)  
Angebote unter **S 83**  
an den „Boten“ erbet.

Aelteres

**Dienstmädchen**  
das selbständig kochen  
kann, sucht für bald

**Willy Schröter,**  
Fleischermeister,  
Platzstraße 28,  
Telephon 450.

Suche zum 1. April  
ein fleißiges, bescheid.

**Mädchen**  
für alle häuslichen Ar-  
beiten.

**Fremdenheim**  
**Eitel-Friedrich,**  
Brüderberg i. Nsl.

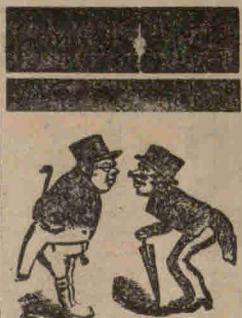
**Junges, fleißiges  
Mädchen**

am liebsten vom Lande,  
zum 1. April gesucht.

Angebote erbittet

Frau **Marie Schneier**,  
Fleischerei am Markt,  
Greiffenberg i. Schles.

**Tücht. ih. Mädch.**  
f. Haus- u. Zimmer-  
arb. bold ges. Bild u.  
Beugnisabschr. u. A.  
67 an den „Boten“.



Eine ehrliche, saubere  
**Arbeitsfrau**  
oder Mädchen  
auf ca. 14 Tage zur  
Ausübung  
für bald gesucht.  
**P. Pröhilla,**  
Zuckerfabrik,  
Neuherrn Burgstraße 14

**Hausmädchen**  
zum 1. April gesucht.  
Pädagogium Vöh.

Gesucht ver 1. 4. tücht.  
selbständiges

**Mädchen**  
für die Küche. Beug-  
n. u. Gehaltsanspr. an  
Fr. Ch. Martin  
Girsberg i. Nsl.  
Schildauer Str. 17.

**C.A.P. Krause**  
Schühenstr. 14, Echte  
Brüder-Pfeifen v.  
30 Pfennig an gibt.

**Müller:** Soag amal, Du  
machst wul Spas? Ich  
dachte, dat Buten hoffs  
verdruckt, nu is mer oaber  
a Steen vum Hosen, ih  
gieh ich glei hie; hoab  
och schienem Dank.

**Stellengejuche weibliche**  
suche stell. 1. 4. 27 als  
**Verkäuferin**,

gleich welche Branche,  
Angebote unter **R 60**  
an den „Boten“ erbet.

Fräulein, 24 Jahre, f.

**Saison-Stellung**

suche zum 15. April  
ein anständiges, ehr.  
Küchen- oder  
Hausmädchen

mit Kochkenntn.

**Frau Dr. Schweigler**

Petersdorf i. R.

Ostermädchen  
oder Jungen  
sucht Gutsbesitzer  
Gustav Hirschler,  
Berthelsdorf.

**Jg. Bedienungsfr.**  
gesucht.

Gesucht zum 1. bew.  
15. 4. 1927 ein

**Mädchen**  
für Küche und Haus,  
nicht unter 18 Jahren.  
Bedingung einwandfrei.  
Beugn. u.

Hotel deutscher Kaiser,  
Löwenberg, Schles.

suche zum 1. 4. 27  
ein tüchtiges

**Mädchen**  
für häusliche Arbeit u.  
kleine Landwirtschaft.

**Kirsch-Mühle,**  
Hermsdorf u. K.

suche zum 1. 4. oder  
15. 4. ein ordentliches

**Mädchen**  
mit etw. Kochkenntniss.  
Frau Klingenberg,  
Hermsdorf u. K.,  
Warmbrunner Str. 81.

**Tüte**  
oder Kochmädchen  
zum 1. 4. oder später  
durch Restaurant oder  
Villenbaubehalt.

Werte Angebote an

Klara Nehler,

Rothenbach Nr. 2a.

Fr. Vandenhut.

suche f. m. Tochter,  
19 Jahre alt, zum 1. b.  
1927 Stellung als

**Haustöchter.**

Dienstmädchen muss vor-  
hand sein. Familien-  
anschluss u. ew. Tasch.  
Geld erwünscht.

Adel. Widera,  
Krenaburg O.-S.,  
Kratauer Str. 26.

Ehrliches u. anständ.  
Mädchen 21 J., sucht  
bald Stellung als

**Stütze**  
oder Hausmädchen  
zum 1. April oder auch  
später, gute Beugnisse  
liegen vor.

Werte Angebote an  
Meta Böhm,  
Neulendorf b. Dauer.

Landwirtstochter,  
21 Jahre alt, evgl.,  
sucht Stellung als

**Alleinmädchen**  
für bald oder zum 1.  
April 1927.

Gefl. Angebote unt.  
D 70 an den „Boten“  
erbeten.

Ehr., fleiß., sauberes  
Mädchen sucht Saison-  
Stellung (evtl. früher)  
als

**Zimmermädchen**  
auch zum Gästebüdienst  
Angebote unter 200  
postlagernd Berthels-  
dorf, Kreis Hirschberg.

Suche für meine Tochter,  
15 Jahre alt, ev.,  
Stellung als

**Küchen- oder  
Hausmädchen**  
Antritt 1. 4. od. spät.  
Frau Schlossermeister  
Anna Killian,  
Michelsdorf i. R.

Suche z. 1. April od.  
später für meine 14j.  
Tochter zur Eltern. d.  
Haushalt. Stellung als

**Haustochter**  
mit Familienanschluss.  
Taschengeld erwünscht.  
Frau Martha Herzel,  
Ullersdorf.

Post Naumburg a. Od.

**Wirtschästerin**,  
sympat. Neuherrn, ver-  
sezt im Haushalt, sucht  
bei besch. Ansprüchen  
Stellung. Gefl. Busch.  
an Fr. Marx,  
Breslau,  
Friesenstraße 41.

kräftiges, 16jähriges

**Mädchen**  
sucht Stellung i. Haush-  
halt z. 1. April. Frdl.  
Ang. an Maria Spiller,  
Rothenbach Nr. 2a.

Fr. Vandenhut.

**Mädchen**  
die Kochen und Kondit.  
gel. hat, s. f. 1. April  
Stellung in Restaurant  
oder Villenbaubehalt.

Ang. erbeten unter  
M. J. 100 postlagernd  
Bandek i. Schles.

**Jg. Stütze**  
die Kochen und Kondit.  
gel. hat, s. f. 1. April  
Stellung in Restaurant  
oder Villenbaubehalt.

Ang. unter Z 66 an die Ge-  
schäftsst. d. „Boten“ erb.

**Kaffee**  
kaufst der  
**Kenner**  
nur bei  
**A. Scholtz**

**Ehrliches Mädchen,**  
22 Jahre, sucht Stellung  
in Saison zum 1. Apr.  
Angebote unter H 52  
an den „Boten“ erbet.

**Vermietungen**

**Bierdestall**  
mit Nebengelaß  
sofort zu vermieten  
Priesterstr. Nr. 3.

**Möbl. Zimmer**  
von jung. Mann ver  
1. April gesucht.  
Ang. unter J 75  
an den „Boten“ erbet.

Ein älteres Ehepaar  
sucht

**Wohnung**  
von 2—3 Zimmern mit  
küche, vornheraus ge-  
legen, in Hirschberg,  
Cunnersdorf oder Bad  
Warmbrunn, zum 1.  
Juni oder später gegen  
Hinweis einer Hypoth.  
von 5000 RM.

Angabe mit Preis-  
angabe an

**Rich. Schart,**  
Bäckereimaster,  
Lößnitz b. Naumburg  
(Schlesien).

Möbliertes Zimmer  
per 1. April zu vermiet.  
Preis v. Ueberenkung  
Warmbrunner Str. 45,  
partiere, links.

Vogis a. d. Auenstr. 10  
**Gepar. Schlafstelle**  
zu vermieten  
Ziegelstraße Nr. 1.

**Mietgesuche**

**Breism. Pension**  
mögl. mit Fam.-Anscl.,  
z. 1. 4. von Unterpr.  
Angabe geliefert.  
Angebote unter S 61  
an den „Boten“ erbet.

Beschlagsnahmefreie

**Güte und Süde**  
ob. groß. Stube m. Koch-  
gelegen., ev. Hausberein.,  
zum 1. 4. od. 1. 5. geb.  
Auch kleines Häuschen,  
kann baufällig sein.  
Ang. unt. E 99 post-  
lagernd Brüdenberg.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit von  
jungen, kinderlos. Ehe-  
paar ab 15. 4. gesucht.  
Mögl. Zentrum. Ang.  
unter Z 66 an die Ge-  
schäftsst. d. „Boten“ erb.

In meinem Grundstück  
bandeshut i. Schles. Bahnhofstrasse 2,  
freiwerdender

# Laden

mit 3-Zimmer-Wohnung und Küche  
per 1. Mai zu vermieten.

Angebote erbeten an:

Emil Wolf, Hirschberg, Schützenstr. 32.

## Wohnungstausch Breslau-Hirschberg

Habe in Breslau

**4-Zimmer-Wohnung,**  
Bad, Mädchenzimmer, Küche, Boden- u.  
Kellerraum, mit Fahrstuhl u. Dampfheizg.,  
in der Nähe des Ringes, zu tauschen, suche  
in Hirschberg

**5-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und allem Zubehör. Angebote u.  
W 65 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erb.

Tausche sofort oder später gegen Vergütung  
meines Umzuges nach Hirschberg ob. Umg.  
**2 Zimmer, Kabinett, Küche, Baderaum,**  
Entree und reichlich Zubehör, im 1. Stock u.  
in zentraler Lage von Waldenburg i. Schles.  
Angebote an Prof. Dr. Hermann Siehr, Straße Nr. 6.

**Bier-Zimmer-Wohnung**  
in Warmbrunn oder Ober-Hirschdorf,  
beschlagnahmefrei, gesucht.  
Hauslauf bei hoher Anzahl, nicht ausgeschlossen.  
Angebote unter C 69 an den „Vöten“ erb.

Aus Schlesien gebürtige Familie  
sucht in Hirschberg oder Bad Warmbrunn  
für Juni beschlagnahmefreie

**5-Schl.-Zimm.-Wohnung**

Erdgeschoss. Angebote erbeten an  
Professor Jäschke, Fritzlar (Hessen).  
Tauschwohnung auch vorhanden.

Vater Sohn bess. Nam.  
wird zum 1. April

**möbliert. Zimmer**  
sucht. Klavierbenutz.  
erwünscht. Anna. u. J.  
Angebote unter V 86  
97 an den „Vöten“ erb.

Suche  
3-Zimmer-Wohnung  
in Cunnersdorf gegen  
gleich große, sonnige  
Willenwohnung in Pe-  
tersdorf i. Ries.

Angebote unter V 86  
97 an den „Vöten“ erb.

## Kronprinzen-Gaal.

Freitag, 25. März, u. Sonnabend,  
26. März, abends um 6 u. 8 Uhr:

## Luv u. Lee

Filmfahrten  
einer deutschen Yacht.

Erster und einziger Film von Segel-  
fahrten auf hoher See, den man ge-  
sehen haben muß.

Karten 1,50, 1,00 und 0,50 Mark  
im Vorverk. in der Röbkeschen Buch-  
handlung und an der Abendkasse.

## Wohnungs-Gesuch.

Ich suche  
5-6 Zimmer,  
parterre, gebe dafür  
sehr schöne 4-Z.-Woh-  
nung, 2. Etage, evtl.  
Bergung.

Angeb. unter G 73  
an den „Vöten“ erbet.

## Sängerkranz

Mittwoch,  
punkt 8 Uhr  
im Lyzeum:  
Probe  
d. Beethoven Feier  
Kein Sänger darf fehl.

## 3 Eichen

Jeden Mittwoch:

## Tanz

## Menzels Kaffee-Schank

— Markt 21 —

Mittwoch, den 23. März 1927, laden zum

## Damen-Kaffee

freundlichst ein

die Wirtin.

— Herren willkommen. —

## Langes Haus.

Heute Mittwoch:

## Vornehm. Ball.

Die neue Hausskapelle Ha-Wi-Ka.  
Tanzschleifen Herren 1 Mt., Damen 0,50 Mt.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei.

## Rüscherslube Hotel Deutsches Haus

Mittwoch, d. 23., und Donnerstag, 24. März:

## Gr. Schweinschlachten !!

Es laden ergebenst ein

Osw. Hoffmann und Frau.

## Gaststätte „Jessenkeller“

auf dem Cavalierberg

empfiehlt seine vornehm eingericht. Glas-  
veranda einer gütigen Beachtung.

Nichard Schiller.

## Schneekoppe Cunnersdorf

Heute Mittwoch, den 23. März:

## Großes Schlachtfest!

Ab 11 U. morgens Wellfleisch, von mittags  
ab frische Wurst.

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Es laden freundlichst ein

Oskar Behr und Frau.

## Syphon-Bier!

ist und bleibt bei Gesellschaften  
und Familienfestlichkeiten das beste

## Tafelgetränk

Köstlich bis zum letzten Tropfen.

Zu haben in den „Echt Kulmbacher Bierstuben“

## Hotel Schwarzer Adler

Telephon Nr. 95.

## Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.

Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. März 1927,

Beginn 8 und 8 Uhr:

## Pat und Patachon als Polizisten,

ein lustiges Abenteuer in 6 Akten. — Wer die Geschichte unserer beiden heiligen Freunde als Hüter der Ordnung miterleben will, komme und schau und lache.

Im Beiprogramm: ein Schauspiel in 6 Akten mit Sessue Hayakawa  
„Der Sumpf“.

## Hausberg

Mittwoch nachmittag:

## Kaffee-Konzert

## Zimmers Gasthof • Golßdorf.

Herrn Mittwoch:

## :: Damenkaffee ::

verbunden mit Schweinschlachten.

Von vormittags 11 Uhr an Wellfleisch.

Dazu laden freundlichst ein

Heinrich Zimmer und Frau.

## Gasth. „Z. Erholung“

Hermisdorf (Rhina)

Donnerstag, den 24. März 1927:

## Grosser Damenkaffee.

Herren freundlichst willkommen.

Extraeinladungen erfolgen nicht.

Es laden freundlichst ein Familie Scholz.

## „Annakapelle“, Ursdorf i. R.

Morgen Donnerstag, den 24. März:

Großes

## Schweinschlachten

Von vormittags 10 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst

abends Wurstabendbrot

mit musikalischer Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein Familie Ernst.

## Hotel Romsh Giersdorf i. R.

Morgen Donnerstag, den 24. März er.

## Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.

Auch Herren sind freundlichst eingeladen.

Um gütigen Zuspr. bittet Richard Park.



*Es gibt wohl nichts,  
was Kinderherzen zu Ostern so er-  
freut und zugleich über die Festzeit  
hinaus dauernd so beglückt wie ein*

## „Bleyle“

*Das flotte Aussehen und die große  
Strapazierfähigkeit machen Bleyle's  
Kinderkleidung auch für das schul-  
pflichtige Alter besonders geeignet.*

*Reiche Auswahl in modernen Formen  
und licht- und waschedichten Farben  
für das Alter von 1–16 Jahren.*

Strumpfwaren-  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

Zur Frühjahrs-Saison!  
empfiehlt:

**Damen-Strohhüte**  
federleicht, die neuesten Geslechtern, die neuesten  
Schläger  
**Herrenfilzhüten**  
in herrliche Farbtöne. Klapphüte verkauft u.  
verleiht, billigste Preise. **Hautfe, Hutf.,**  
**Kaiser-Friedrich-Str. 18, II**

**Leunasalpeter**  
**Kalihammonsalpeter**  
eingetragen  
Abgabe unter günstigen Bedingungen  
**C. KULMIZ**  
G. m. b. H.  
**Hirschberg in Schles.**  
Tel. 73 Tel. 73

## Grammophon

Marke Vox, mit Schrank, sow. 60 Platt.,  
alles fast neu, wegen Platzmangels sofort  
preiswert zu verkaufen. Da grohe Loni-  
fülle, für Kl. Saal gut geeignet. Unverbind-  
liche Vorführung. Anschriften unter Nr. 78  
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.



### Neu! Neu!

## Original-Siegfrieds Thüringer Goldglöckchen,

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige  
Delikatessekartoffel. Eignet sich auch sehr gut  
zum Ankeimen.

**Thüringer Goldglöckchen** ermöglicht schon  
im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen.  
**Thüringer Goldglöckchen** ist eine Kreuzung  
der bekannten Bonifacius und der beliebten  
Mühlhäuser Salatkartoffel.

**Thüringer Goldglöckchen** ist frei von allen  
Kartoffelkrankheiten und brachte in allen  
Bodenarten, auch schwer. Lehmböd., reiche  
Erträge (150–200 Zentner pro Morgen).

1 Zentner M. 12.—, 1/4 Zentner M. 7.—,  
1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkollo M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.  
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reich illustrierte Preisliste umsonst.

**A. Siegfried, Großfahner - Erfurt 192**  
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Samenkulturen.

## Schürzen

in großer Auswahl  
zu niedrigsten Preisen

Beachten Sie meine Schaufenster

**Findoff**

### Moderne Brillen und Klemmer

feinste Qualitäten  
zu billigst. Preisen

### Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik.  
Eigene Schleiferei mit elektr.  
Betrieb. Fernruf 550  
Warmbrunner Platz



**Cutaway,**  
fast neu, billig zu sezt.  
**Warmbrunn,**  
Neue Gasse Nr. 8, I. St.

**Relsekörbe**  
sehr preiswert  
**Paul Köhler**  
Waschkörbe  
Bahnhofstr. 18.



**Tokayer,** süß und fettsüß  
deutsche, französische und Süd-Weine

**H. Schultz-Völcker**  
Weingroßhandlung :: Weinstuben  
Hirschberg, Schi. Markt 38

**Hirschlederhosen**  
empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch  
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

### Fensterglas auch einzelne Scheiben. Spiegelgläser

in Kristall und 1/4 weiß,  
in allen Größen lieferbar.  
Ia garantiert reiner Leinölfirniskitt

**L. Peter,** Glashandlung,  
Dunkle Burgstr. Nr. 7.

Verlangt nur  
**Speiseleinöl Spreegold**

das gesunde, heilkraftige Nahrungsmittel!  
Zu haben stets in Hirschberg:  
Auf dem Wochenmarkt.